# Die Entwicklung

von

# Einkommensteuer und Einkommen

## in England

in den letzten zwanzig Jahren

---

INAUGURAL-DISSERTATION,

welche nebst den beigefügten Thesen

MIT GENEHMIGUNG DER HOHEN PHILOSOPHISCHEN FAKULTÄT
DER UNIVERSITÄT BRESLAU

zur

ERLANGUNG DER PHILOSOPHISCHEN DOKTORWÜRDE

AM SONNABEND, DEN 19. DEZEMBER 1903, VORMITTAGS 12 UHR,
IN DER AULA LEOPOLDINA DER UNIVERSITÄT

ACAD.
LUGD.BAT.
BIBL.

öffentlich verteidigt hat:

**ERNST HUNCKE**
aus Hirschberg i. Schl.

---

*Opponenten: Herr cand. cam. KURT TAEGER,*
*Herr cand. jur. KARL EXNER.*

---

STUTTGART.
DRUCK DER UNION DEUTSCHE VERLAGSGESELLSCHAFT
1904.

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41548201_0157

HERRN DR. MED. E. JOEL

ZU GÖRBERSDORF

IN TREUESTER DANKBARKEIT

ZUGEEIGNET

# INHALT.


Seite

Einleitung . . . . . 6

**Erster Teil: Die Einkommensteuer.**

I. Vorbereitendes . . . . . 7
1. Geschichtlicher Ueberblick . . . . . 7
2. Die Einrichtung der Steuer . . . . . 8
3. Das statistische Material . . . . . 10

II. Die Steuer im allgemeinen . . . . . 11
1. Bereich der Steuer . . . . . 11
2. Ertrag der Steuer . . . . . 14
3. Die einzelnen Schedulas . . . . . 16

III. Die Einkommen . . . . . 18
1. Schedula A und B . . . . . 18
2. Schedula C . . . . . 27
3. Schedula D und E . . . . . 29
4. Die Abzüge . . . . . 34

IV. Die Zensiten . . . . . 37
1. Schedula A und B . . . . . 37
2. Schedula D und E . . . . . 39

**Zweiter Teil: Die Einkommen.**

I. Die Einkommen der oberen und mittleren Klassen . . 50
1. Schlüsse aus der Einkommensteuerstatistik . . . . . 50
2. Die Erbschaften . . . . . 54

II. Die Löhne . . . . . 57
1. Die Löhne im allgemeinen . . . . . 57
2. Die Löhne in einigen Hauptproduktionszweigen . . . . . 60

III. Symptome der Einkommenentwicklung . . . . . 63
1. Der Konsum . . . . . 63
2. Die Sparkassen . . . . . 68
3. Die Armen und Verbrecher . . . . . 71

IV. Schluss . . . . . 74

Motto:

„Der Begriff der Entwicklung beherrscht das ganze Universum."

(E. Haeckel.)

## Einleitung.

„Englands Gegenwart — Deutschlands Zukunft!"

Es ist noch nicht 20 Jahre her, als dieser Ruf warnend und drohend zugleich von sozialistischer Seite ertönte. England war damals das Land, das alle anderen Länder industriell weit überholte, auch Deutschland blieb beträchtlich hinter ihm zurück. Dort stand der Kapitalismus in vollster Blüte, es gab grosse Unternehmungen, gewaltige Industriezentren, und in keinem Lande der Welt gab es verhältnismässig so viel industrielle Arbeiter wie gerade im Inselreiche. Es war natürlich, dass die Todfeinde der kapitalistischen Gesellschaftsordnung, die Sozialisten, wie Marx und Schippel, gerade auf jenes Land ihre Blicke richteten, um zu erspähen, wieviel Unheil, Not und „Elend" doch der Kapitalismus mit sich brächte. Sie kamen dabei zu den erschreckendsten Ergebnissen; Ergebnissen, deren Wahrheit einen jeden in die Arme des Sozialismus hätte treiben müssen.

Doch bald wurden den in phantastischem Fluge dahineilenden sozialistischen Ideen gewaltig die Flügel beschnitten. Es war im Jahre 1892, als Julius Wolf sein System der Sozialpolitik (Band I) erscheinen liess, in welchem er u. a. klipp und klar bewies, dass die Schilderung der Gesellschaftszustände, wie sie der Sozialismus entwarf, durchaus unrichtig sei. Marx und seine Jünger hätten entweder durch falsche Methoden aus den Statistiken unzutreffende Schlüsse gezogen, oder sie seien an unverkennbar günstigen Anzeichen der Entwicklung ganz und gar vorbeigegangen, oder sie hätten endlich durch düstere Detailschilderungen, aus denen man doch nichts für die Allgemeinheit entnehmen könne, ihre Theorien gestützt.

Die von J. Wolf gewiesenen Pfade will auch die folgende Untersuchung beschreiten, die sich ebenfalls auf englischen Boden begibt, um dort die Entwicklung der Einkommensteuer und der Einkommen zu verfolgen.

Unter den heute bestehenden Einkommensteuern nimmt die englische zweifellos eine ganz besonders interessante Stellung ein, die durch ihre Geschichte, ihre Einrichtung und die mit ihr verbundene Ergiebigkeit begründet ist. Die Entwicklung der „Income Tax" soll im ersten Teil dieser Arbeit und zwar im allgemeinen, in Hinblick auf die Einkommen und auf die Zensiten, in Betracht gezogen werden. Der zweite Teil enthält dann die Betrachtung der Einkommenentwicklung. Bei den oberen und mittleren Klassen gibt hierüber Aufschluss die (im ersten Teil behandelte) Einkommensteuerstatistik, daneben noch die Statistik der Erbschaften; die Einkommen der unteren Klassen sind aus den Löhnen zu erschliessen. Als die von J. Wolf betonten Symptome der Einkommenentwicklung kommen dann noch hauptsächlich in Betracht die Ziffern des Konsums, der Spareinlagen, der Armen sowie der Verbrecher.

---

# Erster Teil: Die Einkommensteuer.

## I. Vorbereitendes.

### 1. Geschichtlicher Ueberblick.

Die Not der napoleonischen Kriege brachte in dem Steuersystem Englands mannigfache Veränderungen hervor. Eine Steuerart tritt in dieser Zeit neu auf, und dies ist die direkte Einkommensteuer [1]). Man versuchte nicht, wie das sonst gewöhnlich Brauch ist, die Kriegskosten durch eine vermehrte Papiergeldemission zu decken, sondern griff zu dem bedeutend besseren Mittel, dies unmittelbar durch Erhebung einer direkten Steuer — eben unserer Einkommensteuer — zu tun.

Die Geschichte der englischen Einkommensteuer teilt sich in zwei Perioden: in die der Kriegseinkommensteuer von 1798—1816 und in die der Friedenssteuer seit 1842.

Im September 1798 legte Pitt dem Parlament einen Gesetzentwurf, die Einkommensteuer betreffend, vor. Jenes zeigte zwar grossen Widerstand, dennoch gelang es dem Minister, seinen Willen durchzusetzen, und trotz der Erbitterung der Bevölkerung wurde die Steuer auf mehrere Jahre bewilligt. Im ersten Jahre war die Einkommensteuer eine Zuschlagsteuer (additional duty) der sog. assessed taxes, d. h. der Luxus- und Nutzungsteuern. Im nächsten Jahre mussten die Steuerzahler Deklarationen über ihr Einkommen machen und wurden mit einem progressiven Steuersatz von $^5/_6$—10 % belastet; 60 Pfd. Sterl. Einkommen waren steuerfrei. Diese Steuer bestand bis zum Frieden von Amiens im Jahre 1802; aber schon das folgende Jahr und mit ihm der Wiederbeginn des Krieges nötigte dazu, abermals zur Einkommensteuer seine Zuflucht zu nehmen. In dem neuen Gesetz, das der Minister Addigton einbrachte, wurde indes Charakter und Einrichtung der Steuer gegen früher sehr verändert. In den Hauptzügen wurde sie so gestaltet, wie sie später, 1842, eingerichtet wurde und noch heute vorliegt. Da man sich nach Beendigung des Krieges im Jahre 1815 weigerte, die

---

[1]) Cf. Wagner, Finanzwissenschaft III, S. 193—198.

Steuer weiter zu zahlen, und sich auch das Parlament mit grosser Majorität gegen die Weitererhebung ausgesprochen hatte, wurde sie 1816 gänzlich aufgehoben.

Jetzt glaubte man, die Einkommensteuer endgültig beseitigt zu haben, und in der Tat wurde sie in den nächsten 25 Jahren nicht mehr zur Anwendung gebracht. Als aber 1842 über England eine schwere Krise hereingebrochen war, wagte es Robert Peel, mit dem Projekte einer Einkommensteuer für 3—5 Jahre aufzutreten. In 3½stündiger Rede teilte er dem Unterhaus seinen Plan mit und erntete mit seinen Auseinandersetzungen lebhaften Beifall. Man nahm die Peelsche Bill mit 255 gegen 149 Stimmen an. Die Einkommensteuer sollte für die Zölle eingeführt werden und an deren Stelle treten, denn man gab diesen die Schuld an der schweren wirtschaftlichen Depression, in der sich England gerade befand. 1845 wurde die Steuer durch Peel, dann später durch Lord Russel verlängert, und schliesslich wurde sie eine ständige Institution.

## 2. Die Einrichtung der Steuer.

Für die Einkommensteuer gelten die Bestimmungen der „Income Tax Act" von 1842, sowie der folgenden Akte, deren wichtigste die Income Tax Act von 1853 und die „Taxes Management Act" von 1880 sind. Streng genommen ist die Besteuerung nicht als eigentliche Einkommensteuer zu bezeichnen, sondern als eine „einkommensteuerartige Zusammenfassung eines Systems von Ertragsteuern" (Wagner) oder nach Gladstone „a code or system of taxation" [1]). Alles steuerpflichtige Einkommen ist nämlich in fünf Abteilungen (Schedulas) klassifiziert, welche mit den Buchstaben A—E bezeichnet werden. Es umfasst im allgemeinen:

Schedula A das Einkommen aus Ländereien und Häusern,
„ B das Einkommen der ländlichen Pächter,
„ C das Einkommen aus Zinsen und Renten von Staats- und öffentlichen Wertpapieren,
„ D das Einkommen aus gewerblicher, merkantiler, liberaler Profession, sowie das der Erwerbsgesellschaften,
„ E das Einkommen aus Gehältern und Pensionen.

In den einzelnen Abteilungen haben bisweilen Verschiebungen stattgefunden; so wurden z. B. die Einkünfte aus Bergwerken, Kanälen und Eisenbahnen ursprünglich unter Schedula A, seit 1867 unter Schedula D versteuert.

Das steuerfreie Existenzminimum war in der Zeit bis 1880 festgesetzt, wie folgt:

Von 1842 an mit 150 Pfd. Sterl.
„ 1854 „ „ 100 „ „
„ 1877 „ „ 150 „ „

Es ist also ganz bedeutend höher als in Preussen, wo nur Einkommen unter 900 M. von der staatlichen Steuer ausgenommen sind. Während wir ferner bei der preussischen Einkommensteuer einen progressiven Steuersatz haben, der von ⅔—4 % steigt, ist dies in England nicht der Fall: die Be-

[1]) Bastable, Public Finance S. 481.

steuerung ist mindestens äusserlich proportional. Um aber die Zensiten mit geringerem Einkommen etwas zu entlasten, tritt eine gewisse Degression ein. Von 1854 an wurde der Steuersatz für Einkommen von 100—150 Pfd. Sterl. niedriger angesetzt; dagegen wurde 1864 der Steuersatz gleichgestellt, aber für Einkommen zwischen 100—200 Pfd. Sterl. der Betrag von 60 Pfd. Sterl. von der Steuer enthoben, 1873 wurden bei Einkommen von 100—300 Pfd. Sterl. 80 Pfd. Sterl. eximiert, 1877 bei Einkommen von 150—400 Pfd. Sterl. 120 Pfd. Sterl. für steuerfrei erklärt. Die späteren Aenderungen werden weiter unten betrachtet werden.

Der Steuerfuss ist nicht fest, sondern wird jährlich, der Finanzlage des Staates entsprechend, festgesetzt. Die übliche Form der Festsetzung ist, dass bestimmt wird, wieviel Penny vom Pfund Sterling gezahlt werden müssen. Dabei kommt 1 Penny vom Pfund Sterling in unserer Rechnung 0,4166 ... % gleich.

Was nun die Einschätzung (Assessment) der Einkommensteuer betrifft, so wird eine Summierung der einzelnen Einkommenkategorien einer Person nur dann vorgenommen, wenn nachgewiesen werden soll, dass das Einkommen das Existenzminimum nicht überschreitet. Die Einschätzung erfolgt in den einzelnen Schedulas getrennt. In Abteilung A finden alle 3—5 Jahre Deklarationen statt, die dann den folgenden Steuererhebungen zu Grunde gelegt werden; es können aber auch in der Zwischenzeit Aenderungen vorgenommen werden. Als steuerbares Einkommen gilt der gesamte Pachtertrag, wenn das betreffende Haus oder Grundstück vermietet ist, im anderen Fall die Summe, welche bei einer eventuellen Verpachtung als Pacht gezahlt werden würde. Bei B wurde bis vor kurzem eine bestimmte Quote der Pachtsumme als steuerpflichtiges Einkommen angenommen; dieselbe betrug in England ½, in Schottland und Irland ⅓ des Pachtzinses. In Schedula C erfolgt keine Deklaration, die Steuer wird vielmehr gleich bei Zahlung der Zinsen an der Kasse abgezogen. Aehnliches findet bei E statt; die Kasse, welche die Gehälter oder Pensionen auszahlt, zieht den Zinsbetrag von der auszuzahlenden Summe ab. Am schwierigsten ist die Ausführung der Einschätzung naturgemäss in Schedula D. Es besteht hier die Deklarationspflicht, die Einschätzung erfolgt jährlich mit Rücksicht auf die letzten 3 Jahre. Die Deklarationen bleiben, namentlich im privaten Handel und Gewerbe, weit hinter der Wirklichkeit zurück. Im einzelnen ist noch zu bemerken, dass Schuldenzinsen vom Einkommen nicht abgezogen werden dürfen, dafür kann aber der Schuldner dem Gläubiger den Betrag der Steuer bei Bezahlung der Zinsen in Abrechnung bringen; Verträge, die diesen Bestimmungen entgegengesetzt sind, haben keine Gültigkeit. Da ferner die Erwerbsgesellschaften an der Quelle besteuert werden, sind die Zinsen und Dividenden der Aktionäre von der Steuer frei.

Dies ist in grossen Zügen die Einrichtung der Steuer, wie sie uns im Jahre 1880 vorliegt. Inzwischen sind mehrfache Veränderungen eingetreten, welche wohl beachtet werden müssen, wenn man die Entwicklung der Einkommensteuer in den letzten 20 Jahren betrachten will [1]).

1887 wurde festgesetzt (cf. 49 Vict. c. 18 s. 18): Es dürfen diejenigen

[1]) Peacock, The Income Tax Acts, London 1901.

Pächter, welche genau Buch führen, statt in Schedula B ihr Einkommen in Schedula D versteuern. Wurde ein Reinertrag nicht erzielt, so wurde das betreffende Land einkommensteuerfrei. Hiermit war den Pächtern die Möglichkeit gegeben, weniger zu steuern, eventuell sogar steuerfrei zu werden.

Das Jahr 1890 brachte den Steuerzahlern folgende Erleichterung (53. Vict. c. 8 s. 23): Hat jemand in Handel, Gewerbe, Landwirtschaft etc. einen Verlust gehabt, so soll er dies dem betreffenden Steuerkommissär innerhalb 6 Monaten nach dem Assessment anzeigen, worauf dieser berechtigt ist, einen dem Verluste entsprechenden Teil der Einkommensteuer zurückzuzahlen. Auch wurde erlaubt, den Verlust in einer Schedula mit dem Gewinn in einer anderen zu kompensieren.

Am bedeutendsten in dieser Epoche waren die Aenderungen, welche die Finanzreform des Schatzkanzlers Harcourt im Jahre 1894 mit sich brachte.

Zunächst wurde das steuerfreie Existenzminimum von 150 Pfd. Sterl. auf 160 Pfd. Sterl. erhöht (57 u. 58 Vict. c. 30 s. 34). Ferner sollten nicht wie bisher von Einkommen bis 400 Pfd. Sterl. 120 Pfd. Sterl., sondern 160 Pfd. Sterl. als steuerfrei abgezogen werden. Darüber hinaus sollte bei Einkommen zwischen 400 und 500 Pfd. Sterl. ein Abzug von 100 Pfd. Sterl. gemacht werden. Die grosse Agrarkrisis und das Sinken der Grundrenten machten weiter eine Aenderung der Einkommensteuerveranlagung des Grundertrages notwendig. Deshalb wurde hinfort ländliches Grundeigentum um $^1/_8$ und städtisches um $^1/_6$ niedriger zur Veranlagung gebracht, eine Aenderung, die nur die Steuerzahler in Schedula A traf (57 u. 58 Vict. c. 30 s. 35). Für die Pächter, welche in Schedula B steuerten, wurde festgesetzt, dass in England, Schottland und Irland nicht mehr verschiedene Quoten des Pachtzinses zur Steuer herangezogen werden sollten, sondern dass in allen drei Reichen durchweg $^3/_8$ der Pachtsumme der Steuer unterliege (57 u. 58 Vict. c. 30 s. 33); d. h. wenn die Steuerrate — wie gewöhnlich — mit 8 d. festgesetzt wurde, so steuerte Abteilung B mit 3 d. sowohl in England als auch in Schottland und Irland.

1896 wurde diese letztere Bestimmung nochmals geändert, die Pächter sollten nur $^1/_3$ des Pachtzinses unter die Einkommensteuer zu stellen brauchen (59 u. 60 Vict. c. 28 s. 26).

Das Jahr 1898 brachte eine neue Bestimmung über die „Abatements of Income Tax". Es sollten nämlich steuerfrei bleiben bei Einkommen

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| von | 160—400 | Pfd. Sterl. | . . . | 160 | Pfd. | Sterl. |
| „ | 400—500 | „ „ | . . . | 150 | „ | „ |
| „ | 500—600 | „ „ | . . . | 120 | „ | „ |
| „ | 600—700 | „ „ | . . . | 70 | „ | „ |

(61 u. 62 Vict. c. 10 s. 8).

### 3. Das statistische Material.

Das statistische Material findet sich jährlich in den „Reports of the Commissioners of Inland Revenue". Hier sind die Einnahmen aus der Steuer angegeben; wie sich diese auf die einzelnen Schedulas verteilen und auf welche Einnahmequellen sie innerhalb der einzelnen Abteilungen zurückzuführen sind. Regelmässig sind auch angegeben die sog. Gross und Net Assessments. Die Einschätzungen, wie sie die Steuerbehörden in den einzelnen Jahren vornehmen,

werden, wenn sie noch Einkommen enthalten, die später ganz oder teilweise von der Steuer befreit werden, als die Gross Assessments, Gesamtbruttoeinschätzungen, bezeichnet. Im Gegensatz dazu geben die Net Assessments den Betrag der Einkommen an, welche tatsächlich von der Steuer getroffen werden. Die Reports enthalten bisweilen auch die Klassifikation der Einkommen der Höhe nach, welche aus Handel und Gewerbe bezogen, der Steuer in Abteilung D unterliegen. Diese Klassifikation ist aber bis 1895 nur sporadisch erschienen; sie ist in den Reports vom Jahre 1886 bis zum Jahre 1894 überhaupt nicht zu finden. Seit 1896 erscheint diese Statistik getrennt in den sog. Returns of the Number of Assessments to the Income Tax. Doch ist auch hier in der Anlage derselben eine Aenderung in der Zwischenzeit eingeführt worden. Bis 1898 sind nämlich in den einzelnen Einkommenklassen die Net Assessments angegeben, während von 1899 an die Gross Assessments angeführt sind. Seit 1899 erscheint auch daneben die Statistik von Schedula E ins Detail ausgeführt. Früher war nur immer angegeben, wieviel Einkommen über 500 resp. 400 Pfd. Sterl. lagen. und wieviel darunter.

Statistische Daten finden sich ausserdem u. a. in den jährlich mit Rückblick auf die letzten 15 Jahre erscheinenden Statistical Abstracts, in dem Financial Reform Almanac und dem Constitutional Yearbook. Alle diese Jahresbücher sind zu der vorliegenden Arbeit benutzt worden.

Das z. T. lückenhafte statistische Material, welches ausserdem noch bisweilen anders basiert ist, macht es schwierig, die Statistik einheitlich zu gestalten. Da ferner in der Zwischenzeit mancherlei Neuerungen in der Einrichtung der Steuer eingeführt wurden, so war es oft nicht angängig, die Statistik so zu bringen, wie es vielleicht zu einer besseren Uebersicht wünschenswert gewesen wäre.

## II. Die Steuer im allgemeinen.

### 1. Bereich der Steuer.

Fragen wir uns zunächst nach der Höhe der Einkommen, welche in den letzten beiden Dezennien der Einkommensteuer unterlagen, so erhalten wir aus Tabelle I eine Antwort hierauf. Diese gibt uns für jedes der Jahre von 1880 bis 1900 die „Gross Assessments to the Income Tax“ an, d. h. die Höhe der Einkommen, welche im Bruttowerte für die Einkommensteuer in England, Schottland und Irland insgesamt eingeschätzt wurden[1]). Dieser Betrag ist in dem betrachteten Zeitraum in England und Schottland bedeutend gestiegen, und zwar

in England von 485,7 Mill. auf 678,7 Mill. Pfd. Sterl., d. h. um 40 %,
„ Schottland „ 55,1 „ „ 75,8 „ „ „ „ „ „ 49 „

Nur in Irland ist den absoluten Zahlen nach ein Sinken zu beobachten, und zwar von 36,1 Mill. auf 33,4 Mill. Pfd. Sterl., das bedeutet ein Fallen um 8 %. Das Bild ändert sich jedoch, wenn wir die relativen Zahlen der nächsten Spalten ins Auge fassen. Berechnet man, wieviel Pfund Sterling auf den Kopf der Bevölkerung kommen, so zeigt sich in allen drei Ländern ein Wachsen der

[1]) Ist in den Tabellen und im Text nur eine Jahreszahl angegeben, so ist damit das Finanzjahr gemeint, das am 5. April des angegebenen bürgerlichen Jahres sein Ende erreichte.

Tabelle I. Die Gesamtbruttoeinschätzungen zur Einkommensteuer aller Schedulas von 1880—1900.

| Jahr | Absolute Höhe in | | | Auf den Kopf der Bevölkerung kam in | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | England | Schottland | Irland | England | Schottland | Irland |
| | Pfd. Sterl. | Pfd. Sterl. | Pfd. Sterl. | Pfd. Sterl. | Pfd. Sterl. | Pfd. Sterl. |
| 1880 | 485,676,370 | 55,079,954 | 36,140,577 | 18,5 | 14,8 | 6,9 |
| 1881 | 493,583,819 | 55,530,028 | 36,110,043 | 18,9 | 15,0 | 7,0 |
| 1882 | 507,644,153 | 57,607,470 | 36,199,354 | 19,3 | 15,3 | 7,1 |
| 1883 | 516,948,272 | 59,406,708 | 36,481,078 | 19,8 | 15,6 | 7,3 |
| 1884 | 530,538,379 | 61,117,685 | 36,854,135 | 19,7 | 15,9 | 7,4 |
| 1885 | 533,429,560 | 61,125,422 | 36,912,150 | 19,6 | 15,8 | 7,4 |
| 1886 | 533,038,774 | 60,057,933 | 36,758,915 | 19,4 | 15,4 | 7,5 |
| 1887 | 535,040,455 | 57,910,114 | 36,447,393 | 19,2 | 14,8 | 7,5 |
| 1888 | 542,450,177 | 57,145,262 | 36,559,254 | 19,3 | 14,5 | 7,6 |
| 1889 | 550,575,255 | 57,834,226 | 36,749,208 | 19,4 | 14,8 | 7,7 |
| 1890 | 572,128,525 | 60,030,510 | 37,199,578 | 19,9 | 15,0 | 7,9 |
| 1891 | 597,265,843 | 63,387,529 | 37,754,177 | 20,5 | 15,7 | 8,0 |
| 1892 | 607,748,110 | 65,023,424 | 37,981,150 | 20,7 | 16,0 | 8,2 |
| 1893 | 608,349,961 | 65,606,195 | 38,320,961 | 20,4 | 15,9 | 8,3 |
| 1894 | 602,388,699 | 65,188,840 | 38,553,336 | 20,0 | 15,4 | 8,3 |
| 1895 | 587,104,088 | 64,948,095 | 38,199,492 | 19,2 | 15,0 | 8,3 |
| 1896 | 605,849,574 | 65,586,227 | 38,215,755 | 19,7 | 15,4 | 8,4 |
| 1897 | 603,495,266 | 64,762,653 | 32,189,145 | 19,3 | 15,0 | 7,1 |
| 1898 | 628,802,067 | 68,015,264 | 32,510,964 | 19,9 | 15,7 | 7,2 |
| 1899 | 653,686,806 | 71,753,602 | 33,131,301 | 20,5 | 16,3 | 7,3 |
| 1900 | 678,742,789 | 75,833,242 | 33,447,572 | 21,0 | 17,0 | 7,5 |

Durchschnittsquote, was sich in Irland dann aus der Abnahme der Bevölkerung erklärt, die 1880 noch 5,203,000, 1900 aber nur 4,466,000 betrug. Demnach entfielen auf den Kopf der Bevölkerung

| | im Jahre 1880: | im Jahre 1900: | die Steigerung betrug: |
|---|---|---|---|
| in England . . . | 18,5 Pfd. Sterl. | 21,0 Pfd. Sterl. | 13 % |
| „ Schottland . . | 14,8 „ „ | 17,0 „ „ | 14 „ |
| „ Irland . . . | 6,9 „ „ | 7,5 „ „ | 9 „ |

Zugleich ersehen wir aus diesen Zahlen, um wieviel an Wohlhabenheit England vor Schottland und Irland, Schottland wiederum vor Irland voraus ist.

Indessen wäre es irrig, nur die Jahre 1880 und 1900 zu betrachten und aus ihnen allein die Steigerungen abzuleiten. In der Zwischenzeit sind ja verschiedentlich in dem Modus der Besteuerung wesentliche Aenderungen erfolgt, so dass uns die Zahlen des Anfangs- und Schlussjahres an sich kein genaues Bild geben können. Sehen wir die Zahlen der Tabelle I näher an, so fällt uns zunächst im Jahre 1895 ein ziemlich beträchtliches Sinken der Ziffern gegen das Vorjahr auf. Diese Tatsache findet ihre Erklärung vor allem darin, dass 1894 das steuerfreie Existenzminimum von 150 Pfd. Sterl. auf 160 Pfd. Sterl. heraufgesetzt wurde, dass also im Jahre 1895 all die Einkommen zwischen 150 und 160 Pfd. Sterl. nicht mehr zur Besteuerung kamen. Eine weitere Abnahme

tritt uns in den Zahlen des Jahres 1897 entgegen; diese erklärt sich daraus, dass die Pächter, welche unter Schedula B steuerten, im Jahre 1896, wie bereits erwähnt, die Erlaubnis erhielten, hinfort nur noch $^1/_3$ ihres Pachtzinses der Steuer zu unterstellen. In der Tat sehen wir im Jahre 1897 in allen Schedulas ausser B eine Steigerung, in B jedoch eine Abnahme um $^2/_3$ gegen das Vorjahr. Unter Berücksichtigung dieser beiden Tatsachen würde die Steigerung von 1880 bis 1900 noch bedeutend beträchtlicher sein, als sie oben angegeben ist.

Alle anderen Verminderungen in der Höhe des Gesamtbruttoeinkommens wie die der Jahre 1886/87 und 1894 sind auf wirtschaftliche Depressionen zurückzuführen.

Die Zu- und Abnahme des Gesamtbruttoeinkommens in den einzelnen Jahren ersehen wir aus Tabelle II, welche uns dasselbe für Grossbritannien, sowie das gesamte Vereinigte Königreich mit absoluter wie relativer Veränderung angibt.

England befand sich nach den Berichten einer Kommission zur Ermittlung der wirtschaftlichen Lage von 1887 [1]) Mitte der 80er Jahre in einer Krise, deren Anfang auf das Jahr 1875 zurückgeht. In den Jahren 1880/83 trat in gewissen Industriezweigen eine kurze Zeit des Blühens ein; indessen währte dies nicht lange, und die Krise erfasste allgemein Handel und Industrie, am meisten die Zweige, die mit der Landwirtschaft in Berührung standen, 1886 war der tiefste Stand erreicht. Als die Hauptzüge der wirtschaftlichen Depression wurden in diesem Jahre von der erwähnten Kommission hingestellt: „a) Ernsthaftes Sinken der Preise der Bodenprodukte, b) Anwachsen der Produktion in allen Zweigen des Handels und der Industrie, c) Tendenz des Angebots die Nachfrage zu übersteigen, d) infolgedessen Verminderung der Gewinne aus der Produktion und e) Verminderung des Zinsfusses in den angelegten Kapitalien." Die damalige wirtschaftliche Lage spiegelt sich in unseren Zahlen wieder. Die Einkommen zeigen ein Wachsen bis 1884, während sie bis 87 sinken, um dann wieder bis 1891 zu steigen.

Eine zweite Depression ist um das Jahr 1893 zu verzeichnen. In seiner Etatsrede für 1893/94 charakterisierte der damalige Schatzkanzler Harcourt die wirtschaftliche Lage deshalb wie folgt [2]): „In den reicheren Klassen haben wir eine ernsthafte Verminderung der Einkommen zu konstatieren, herrührend von dem Daniederliegen der Landwirtschaft und dem Sinken der Dividenden." Infolgedessen wurden für die Einkommensteuer des kommenden Jahres schlechte Aussichten eröffnet, und in der Tat weist das Jahr 1894 ein Sinken der Einkommen von 0,95 % in Grossbritannien und von 0,86 % im Vereinigten Königreich gegenüber dem Vorjahr auf. Diese Depression dauerte noch eine Zeitlang an und führte im nächsten Jahre dazu, dass das steuerfreie Existenzminimum um 10 Pfd. Sterl. erhöht wurde und den Klassen mit Einkommen bis zu 500 Pfd. Sterling weitergehende Erleichterungen eingeräumt wurden. Diese Massregeln, verbunden mit der noch andauernden ungünstigen wirtschaftlichen Lage, erklären die weitere sehr beträchtliche Abnahme der Zahlen des Jahres 1895.

---

1) Cf. Bulletin de statistique, Bd. 21 S. 183, L'enquête sur la crise.

2) Cf. Bulletin de statistique, Bd. 35 S. 466.

Tabelle II. Bewegung des Gesamtbruttoeinkommens in Grossbritannien und im Vereinigten Königreich.

| Jahr | Grossbritannien | | | Vereinigtes Königreich | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | Absoluter Betrag | Zuwachs absolut | Zuwachs in Proz. | Absoluter Betrag | Zuwachs absolut | Zuwachs in Proz. |
| | 1000 Pf. St. | 1000 Pf. St. | | 1000 Pf. St. | 1000 Pf. St. | |
| 1880 | 540,756 | — | — | 576,897 | — | — |
| 1881 | 549,114 | + 8,358 | + 1,51 | 585,224 | + 8,327 | + 1,44 |
| 1882 | 565,251 | + 16,137 | + 2,93 | 601,451 | + 16,227 | + 2,77 |
| 1883 | 576,355 | + 11,104 | + 1,93 | 612,836 | + 11,385 | + 1,89 |
| 1884 | 591,656 | + 15,301 | + 2,29 | 628,510 | + 15,674 | + 2,56 |
| 1885 | 594,555 | + 2,899 | + 0,49 | 631,467 | + 2,957 | + 0,47 |
| 1886 | 593,097 | — 1,458 | — 0,25 | 629,856 | — 1,611 | — 0,25 |
| 1887 | 592,950 | — 147 | — 0,03 | 629,398 | — 458 | — 0,07 |
| 1888 | 599,595 | + 6,645 | + 1,12 | 636,155 | + 6,757 | + 1,07 |
| 1889 | 608,409 | + 8,814 | + 1,43 | 645,159 | + 9,004 | + 1,39 |
| 1890 | 632,159 | + 23,750 | + 3,60 | 669,359 | + 24,200 | + 3,75 |
| 1891 | 660,653 | + 28,494 | + 4,52 | 698,408 | + 29,049 | + 4,36 |
| 1892 | 672,772 | + 12,119 | + 1,83 | 710,753 | + 12,345 | + 1,77 |
| 1893 | 673,956 | + 1,184 | + 0,19 | 712,277 | + 1,514 | + 0,21 |
| 1894 | 667,578 | — 6,378 | — 0,95 | 706,131 | — 6,146 | — 0,86 |
| 1895 | 652,052 | — 15,526 | — 2,31 | 690,252 | — 15,879 | — 2,23 |
| 1896 | 671,436 | + 19,384 | + 2,97 | 709,652 | + 19,400 | + 2,81 |
| 1897 | 668,258 | — 3,178 | — 0,47 | 700,447 | — 9,204 | — 1,30 |
| 1898 | 696,817 | + 28,559 | + 4,26 | 729,328 | + 28,881 | + 4,13 |
| 1899 | 725,440 | + 28,623 | + 4,09 | 758,572 | + 29,243 | + 4,01 |
| 1900 | 754,576 | + 29,136 | + 4,05 | 788,024 | + 29,452 | + 3,88 |

Abgesehen von dem Jahre 1897 und teilweise auch 1895 geben uns die Prozentzahlen der Tabelle II indirekt ein Bild der wirtschaftlichen Konjunkturen, indem auf eine Depression im nächsten Jahre ein Fallen, auf eine Hochkonjunktur ein mehr oder minder hohes Steigen der eingeschätzten Einkommen folgt. Wir werden jedoch noch verschiedentlich auf diesen Gegenstand zu sprechen kommen.

### 2. Ertrag der Steuer.

In Tabelle III ist der Ertrag der Einkommensteuer für die letzten beiden Dezennien zusammengestellt. Spalte 2 und 3 geben die Höhe der Steuer an, und zwar Spalte 2, wieviel Penny vom Pfund Sterling jährlich erhoben wurde, und Spalte 3, wieviel Prozent dies in der uns geläufigen Rechnung ausmachen würde. Da die Steuerrate dem jedesmaligen Finanzbedarf angepasst wird, wechselt der Ertrag der Income Tax recht beträchtlich. Während der Steuerfuss in den 80er Jahren öfters verändert wurde, zeigt er in dem folgenden Jahrzehnt einen mehr konstanten Charakter. Von 1889—1893 war er zu 6 d. festgesetzt; für das Jahr 1893/94 musste er freilich erhöht werden, da der damalige Schatzkanzler Goschen eine Mindereinnahme für dieses Jahr infolge der wirtschaftlichen Depression prophezeit hatte. Er sagte u. a. in seiner Etats-

Tabelle III. Ertrag der Einkommensteuer.

| Jahr | Höhe der Steuer | | Reinertrag der Steuer | Ertrag eines Pennys | Zunahme des Pennyertrags | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | ? d vom Pfd. Sterl. | in Proz. | | | absolut | in Proz. |
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| | d | | Pfd. Sterl. | Pfd. Sterl. | Pfd. Sterl. | |
| 1880 | 5 | 2,08 | 9,233,320 | 1,846,664 | — | — |
| 1881 | 6 | 2,50 | 11,199,816 | 1,866,636 | + 19,972 | + 1,08 |
| 1882 | 5 | 2,08 | 9,578,414 | 1,915,683 | + 49,047 | + 2,62 |
| 1883 | 6½ | 2,71 | 12,758,661 | 1,962,871 | + 47,188 | + 2,48 |
| 1884 | 5 | 2,08 | 10,083,927 | 2,016,785 | + 53,914 | + 2,71 |
| 1885 | 6 | 2,50 | 12,013,332 | 2,002,222 | — 14,563 | — 0,73 |
| 1886 | 8 | 3,33 | 15,843,065 | 1,980,395 | — 21,827 | — 1,09 |
| 1887 | 8 | 3,33 | 15,723,555 | 1,965,440 | — 14,955 | — 0,80 |
| 1888 | 7 | 2,92 | 13,948,844 | 1,992,690 | + 27,250 | + 1,38 |
| 1889 | 6 | 2,50 | 12,273,521 | 2,045,587 | + 52,897 | + 2,65 |
| 1890 | 6 | 2,50 | 12,849,349 | 2,141,558 | + 95,971 | + 4,80 |
| 1891 | 6 | 2'50 | 13,295,136 | 2,215,856 | + 74,298 | + 3,47 |
| 1892 | 6 | 2,50 | 13,428.780 | 2,238,130 | + 22,274 | + 1,01 |
| 1893 | 6 | 2,50 | 13,439,300 | 2,239,800 | + 1,670 | + 0,71 |
| 1894 | 7 | 2,92 | 15,337,000 | 2,191,000 | — 48,800 | — 2,18 |
| 1895 | 8 | 3,33 | 15,856,000 | 1,982,000 | — 209,000 | — 9,54 |
| 1896 | 8 | 3,33 | 16,265,296 | 2,033,162 | + 51,162 | + 2,58 |
| 1897 | 8 | 3,33 | 16,788,821 | 2,098,602 | + 65,440 | + 3,22 |
| 1898 | 8 | 3,33 | 17,507,040 | 2,188,380 | + 89,778 | + 4,27 |
| 1899 | 8 | 3,33 | 18,273,000 | 2,384,289 | + 95,909 | + 4,38 |
| 1900 | 8 | 3,33 | 18,828,952 | 2,353,619 | + 69,330 | + 3,04 |
| 1901 | 12 | 5,00 | 29,705,304 | 2,475,442 | + 121,823 | + 5,16 |
| 1902 | 14 | 5,83 | ca. 35,980,000 | ca. 2,570,000 | + 94,558 | + 3,81 |

rede[1]): „Wenn ich mich auf die Statistiken stütze, auf die Gerüchte, welche die City durchlaufen, auf die Klagen, die Lankashire hören lässt, auf die Lage von Yorkshire, wenn ich auf den Lärm des Volkes höre, so muss ich glauben, dass die Einnahmen aus der Einkommensteuer beträchtlich sinken werden.“ Deshalb wurde der Satz der Steuer um 1 d. erhöht.

Das Jahr 1894 brachte die Einkommensteuerreform von Harcourt, durch welche die geringeren Einkommen in bedeutend beschränkterem Masse wie früher belastet wurden. Dies bedeutete naturgemäss eine Mindereinnahme, welche durch Erhöhung des Steuerfusses wieder wettgemacht werden musste. Infolgedessen wurde die Rate nunmehr auf 8 d. festgesetzt. Diese Höhe wurde bis 1900 beibehalten. Inzwischen war über England der Südafrikanische Krieg mit seinen enormen Ausgaben hereingebrochen und gab damit die Veranlassung, die Steuerrate zunächst auf 1 s. = 12 d. = 5 %, sodann (1902) auf 1 s. 2 d. = 14 d. = 5,83 % festzusetzen.

Spalte 4 gibt den Reinertrag der Steuer an, dieser ändert sich zugleich mit der Höhe des Steuerfusses. Ganz beträchtliche Erhöhungen weist er 1901

[1]) Cf. Bulletin de statistique, Bd. 33 S. 536.

und 1902 auf, für welche Jahre die Steuerrate in der eben geschilderten Weise heraufgesetzt wurde. Wie die Ergiebigkeit der Steuer zunimmt, kann man aus Spalte 5 ersehen, in welcher der Ertrag eines Penny für jedes Jahr berechnet ist. Diese Rechnung ist in England sehr beliebt, sie wird gern als Beweis des steigenden Wohlstandes angeführt, und die betreffenden Schatzkanzler erwähnen in ihren Etatsreden diese Zahlen stets, um sie für Vergleiche mit früheren Jahren zu verwenden.

Als Robert Peel die Einkommensteuer einführte[1]), brachte die Steuer 770,000 Pfd. Sterl. auf den Penny; 1880 aber war der Pennyertrag bereits auf 1,847,000 Pfd. Sterl. angewachsen und 1900 betrug er bereits 2,354,000 Pfd. Sterl. Mit einigen Unterbrechungen, die gleich näher ins Auge gefasst werden sollen, schreitet der Ertrag stetig vorwärts, und Harcourt bezeichnet „diesen Fortschritt der Einkommensteuer" als „einen der frappantesten Züge der finanziellen Lage Englands".

Die Veränderungen des Pennyertrages, wie sie uns durch Spalte 6 und 7 angegeben werden, zeigen eine durchgehende Aehnlichkeit mit den Bewegungen des der Income Tax unterliegenden Gesamtbruttoeinkommens, wie sie in den letzten Spalten von Tabelle II zu finden sind. Die Differenzen der Prozentzahlen beider Tabellen sind ziemlich minimal; Verminderungen sehen wir in beiden Fällen um die Jahre 1886 und 1894, sie finden ihre Erklärung in den damals herrschenden wirtschaftlichen Depressionen. Das starke Fallen des Pennyertrages (um 9%) im Jahre 1895 führt sich hier wie in Tabelle II daneben noch auf die Harcourtsche Steuerreform zurück. Dass die Zahlen der betreffenden Spalten in den Tabellen II und III nicht genauer übereinstimmen, liegt daran, dass in Tabelle II das Bruttoeinkommen angegeben ist, von welchem ganz beträchtliche, in den einzelnen Jahren jedoch schwankende Abzüge gemacht werden, ehe es von der Steuer getroffen wird. Auffällig dürfte sein, dass für das Jahr 1897 die Prozentziffern in II eine Abnahme, in III dagegen eine Zunahme aufweisen. Wir hatten gesehen, dass dieses Fallen in II darauf zurückzuführen war, dass das Pächtereinkommen bis zum Jahre 1896 zu seinem vollen Betrage, von da ab aber nur zu einem Drittel der Steuer unterlag. Dass aber zu gleicher Zeit nicht auch der Ertrag gesunken ist, liegt daran, dass dieses Drittel von der vollen Steuerrate getroffen wurde, während früher der ganze Einkommenbetrag nur mit ungefähr einem Drittel des gewöhnlichen Steuerfusses besteuert wurde.

Obwohl 1900 verhältnismässig weniger Einkommen als 1880 der Steuer unterlag, so hat sich doch der Pennyertrag in diesen 20 Jahren ganz bedeutend vermehrt. Er ist von 18,5 Mill. auf 25 Mill. Pfd. Sterl. gestiegen, ist also um 32% gewachsen, während gleichzeitig die Bevölkerungsvermehrung nur 21% betragen hat.

### 3. Die einzelnen Schedulas.

Bevor wir die einzelnen Schedulas getrennt betrachten, erscheint es angebracht, zu untersuchen, wie sich denn das der Steuer unterliegende Gesamtbruttoeinkommen in den einzelnen Ländern des Vereinigten Königreichs auf die

[1]) Cf. Bulletin, Bd. 33 S. 337 u. f.

Tabelle IV. Verteilung des eingeschätzten Gesamtbruttoeinkommens auf die einzelnen Schedulas.

| Jahr | Absolute Verteilung | | | | | Prozentuale Verteilung | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | A | B | C | D | E | A | B | C | D | E |
| | England: | | | | | | | | | |
| 1880 | 152,553,738 | 51,625,560 | 38,838,388 | 214,466,791 | 28,191,893 | 31,4 | 10,6 | 8,0 | 44,1 | 5,9 |
| 1890 | 164,541,187 | 42,031,230 | 42,198,775 | 284,051,472 | 39,305,861 | 28,6 | 7,4 | 7,4 | 49,7 | 6,9 |
| 1900 | 191,112,811 | 37,094,196 | 38,792,706 | 374,947,879 | 61,524,661 | 27,1 | 5,2 | 5,5 | 53,3 | 8,9 |
| | | (12,364,732) | | | | (28,2 | 1,8 | 5,7 | 55,2 | 9,1) |
| | Schottland: | | | | | | | | | |
| 1880 | 19,582,445 | 7,776,919 | — | 25,136,394 | 2,584,196 | 35,4 | 14,2 | — | 45,7 | 4,7 |
| 1890 | 19,510,395 | 6,415,704 | — | 30,753,181 | 3,351,230 | 32,5 | 10,7 | — | 51,2 | 5,6 |
| 1900 | 22,949,891 | 5,951,357 | — | 45,390,788 | 5,508,784 | 28,8 | 7,4 | — | 56,9 | 6,9 |
| | | (1,983,779) | | | | (30,3 | 2,6 | — | 59,9 | 7,2) |
| | Irland: | | | | | | | | | |
| 1880 | 13,241,587 | 9,980,587 | 1,022,095 | 9,886,213 | 2,010,095 | 36,6 | 27,6 | 2,8 | 27,4 | 5,6 |
| 1890 | 13,600,828 | 9,941,812 | 803,300 | 10,511,708 | 2,341,930 | 36,5 | 26,8 | 2,2 | 28,2 | 6,3 |
| 1900 | 14,321,204 | 9,742,923 | 616,038 | 12,202,611 | 3,060,078 | 35,9 | 24,4 | 1,5 | 30,5 | 7,7 |
| | | (3,247,641) | | | | (42,9 | 9,7 | 1,9 | 36,5 | 9,1) |
| | Vereinigtes Königreich: | | | | | | | | | |
| 1880 | 185,377,770 | 69,383,066 | 39,860,483 | 249,489,398 | 32,786,184 | 32,2 | 12,0 | 6,9 | 43,2 | 5,7 |
| 1890 | 197,652,410 | 58,388,746 | 43,002,070 | 325,316,366 | 44,999,021 | 29,5 | 8,7 | 6,5 | 48.4 | 6,9 |
| 1900 | 228,383,906 | 52,788,456 | 39,408,744 | 432,541,278 | 70,093,523 | 27,7 | 6,4 | 4,8 | 52,6 | 8,5 |
| | | (17,596,152) | | | | (29,0 | 2,2 | 5,0 | 54,9 | 8,9) |

verschiedenen Schedulas verteilt. Hierauf gibt Tabelle IV eine Antwort, indem sie in ihren ersten Spalten die absolute, in ihren letzten die relative Verteilung anzeigt. Dabei schien es empfehlenswert, bei den Zahlen für 1900 unter Schedula B eine Korrektur anzubringen. Wie schon verschiedentlich erwähnt, wurde 1896 für die unter Schedula B Steuernden festgesetzt, dass fortan nur noch der dritte Teil des Pachtzinses zur Steuer herangezogen werden sollte. Daher zeigen in Schedula B die Zahlen des Jahres 1897 eine Verminderung um $^2/_3$ gegen das Vorjahr, weshalb bei unserer Vergleichung die Zahlen des Jahres 1900 um $^2/_3$ vermehrt, d. h. mit 3 multipliziert sind. Und so gibt die erste Zeile des Jahres 1900 die korrigierten Zahlen, während in der zweiten (eingeklammerten) die eigentlichen, in den amtlichen Statistiken mitgeteilten Zahlen enthalten sind.

Aus der prozentuellen Verteilung ersehen wir zunächst, dass in England und Schottland Schedula D die Hauptrolle spielt, in ihr werden 1880 fast die Hälfte, 1900 bereits über die Hälfte aller Einnahmen versteuert. In allen drei Ländern nimmt sie gleichmässig an Bedeutung zu; dasselbe gilt auch von Schedula E, wenn auch natürlich die in diese Abteilung fallenden Gehälter und Pensionen lange nicht so viel ausmachen wie die Profite aus Handel und Gewerbe in Schedula D. Schedula C tritt ziemlich zurück; erstlich wird im Durchschnitt am wenigsten Kapital in ihr versteuert, zweitens unterliegt dieses Einkommen jährlich bedeutenden Schwankungen und drittens hat dasselbe für unsere Betrachtung wenig Bedeutung, da es in weit geringerem Masse eine volkswirtschaftliche Rolle spielt als die übrigen Einkommen. Schedula A und B zeigen ganz im Gegensatze zu D und E wenigstens in England und Schottland einen ziemlich beträchtlichen Rückgang auf, was aus dem Zurückgehen der Landwirtschaft zu erklären ist. Irland nimmt eine besondere Stellung ein dadurch, dass hier die Landwirtschaft die Hauptrolle spielt. Die Einkünfte unter Schedula A und B betrugen 1880 64,2 %, 1900 immer noch 60,3 %, während die Einkommen unter D und E 1880 nur 33 % betrugen, allerdings bis 1900 auf 38,2 % anwuchsen. Immerhin werden durch Irland die Zahlen für das Vereinigte Königreich nur unwesentlich geändert.

## III. Die Einkommen.

### 1. Schedula A und B.

Schedula A und B gehören eng zusammen; sie beide umfassen das Einkommen aus Grundbesitz, und zwar ist in A Steuerobjekt das Einkommen aus dem Grundbesitz selbst, im Gegensatz zu Schedula B, wo das Steuerobjekt das Einkommen aus der auf die Bewirtschaftung von Grundstücken verwendeten Arbeit ist[1]). Schedula A umfasst also die Einkommen an Pacht- und Mietzinsen resp. im Falle der Selbstbewirtschaftung denjenigen Teil des aus den Grundstücken gewonnenen Einkommens, der dem Pacht- bezw. Mietzins entspricht. Schedula B ist auf diese Weise eine Sonderbesteuerung der landwirtschaftlichen Grundstücke; besteuert wird hier „derjenige Teil des Einkommens, welcher über den durch Verpachtung erzielten Zins gewonnen wird".

[1]) Handwörterbuch der Staatswissenschaften, 2. Aufl. Bd. III, S. 430.

Tabelle V. Analysis der unter Schedula A eingeschätzten Bruttoeinkommen.

| | Absoluter Betrag der eingeschätzten Einkommen | | | | Zu- (+) resp. Abnahme (—) | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 1881 | 1894 | 1895 | 1900 | 1881—94 | 1894—95 | 1895 bis 1900 | 1881 bis 1900 |
| **Total:** | | | | | | | | |
| England { Hauptstadt | 29,434,518 | 37,642,901 | 37,721,647 | 41,220,940 | + 27,9 | + 0,2 | + 9,3 | + 40,1 |
| England { das übrige England | 125,276,892 | 135,026,843 | 136,026,681 | 149,891,871 | + 7,8 | + 0,7 | + 10,2 | + 19,7 |
| England { Zusammen | 154,711,410 | 172,669,744 | 173,748,328 | 191,112,811 | + 11,6 | + 0,6 | + 10,0 | + 22,1 |
| Schottland | 19,596,694 | 20,317,538 | 20,547,515 | 22,949,891 | + 3,7 | + 1,1 | + 11,7 | + 16,7 |
| Irland | 13,290,242 | 13,754,603 | 13,829,132 | 14,321,204 | + 3,5 | + 0,5 | + 3,6 | + 7,8 |
| Vereinigtes Königreich | 187,598,346 | 206,741,885 | 208,124,975 | 228,383,906 | + 10,2 | + 0,7 | + 9,7 | + 21,2 |
| **I. Häuser:** | | | | | | | | |
| England { Hauptstadt | 29,155,008 | 37,336,236 | 37,443,247 | 40,966,381 | + 28,0 | + 0,3 | + 9,4 | + 40,4 |
| England { das übrige England | 73,262,096 | 94,524,263 | 96,068,643 | 112,227,033 | + 29,0 | + 1,6 | + 16,8 | + 53,2 |
| England { Zusammen | 102,417,104 | 131,860,499 | 133,511,890 | 153,193,414 | + 28,9 | + 1,2 | + 14,7 | + 49,8 |
| Schottland | 11,838,269 | 14,008,173 | 14,302,580 | 16,663,967 | + 18,4 | + 2,1 | + 16,5 | + 40,9 |
| Irland | 3,210,504 | 3,757,312 | 3,831,176 | 4,473,492 | + 18,5 | + 1,9 | + 16,7 | + 39,4 |
| Vereinigtes Königreich | 117,465,877 | 149,625,984 | 151,645,646 | 174,330,873 | + 27,5 | + 1,3 | + 14,9 | + 48,4 |
| **II. Länder:** | | | | | | | | |
| England { Hauptstadt | 122,608 | 85,607 | 84,069 | 77,032 | — 30,0 | — 1,8 | — 8,4 | — 37,0 |
| England { das übrige England | 51,476,820 | 39,980,224 | 39,596,277 | 37,033,513 | — 22,3 | — 1,0 | — 6,4 | — 28,0 |
| England { Zusammen | 51,599,428 | 40,065,831 | 39,680,346 | 37,110,545 | — 22,3 | — 1,0 | — 6,4 | — 28,0 |
| Schottland | 7,711,895 | 6,251,898 | 6,193,310 | 5,956,530 | — 18,9 | — 0,9 | — 3,8 | — 22,8 |
| Irland | 9,980,650 | 9,895,005 | 9,895,405 | 9,747,216 | — 0,9 | + 0,0 | — 1,5 | — 2,3 |
| Vereinigtes Königreich | 69,291,973 | 56,212,734 | 55,769,061 | 52,814,291 | — 18,9 | — 0,8 | — 5,3 | — 23,8 |
| **III. „Other Profits“:** | | | | | | | | |
| Vereinigtes Königreich | 841,496 | 903,167 | 710,268 | 1,238,742 | + 11,2 | — 21,3 | + 74,3 | + 47,2 |

Tabelle V gibt eine Analysis der unter Abteilung A eingeschätzten Einkünfte für die Jahre 1881 und 1900. Die Zahlen für die Jahre 1894 und 1895 sind auch angeführt, da von 1895 ab infolge der Harcourtschen Steuerreform weniger Einkommen als früher der Steuer unterlag. Dieses Einkommen setzt sich aus drei Teilen zusammen: I. Häuser, II. Länder, III. andere Profite. Prozentuell verteilten sie sich im Vereinigten Königreich folgendermassen:

| | im Jahre 1881: | im Jahre 1900: |
|---|---|---|
| Häuser . . . . . | 62,6 % | 76,3 % |
| Länder . . . . . | 36,9 „ | 23,1 „ |
| „Other Profits“ . . . . | 0,5 „ | 0,6 „ |

Von vornherein nehmen die Häuser den Vorrang ein, die Einkommen aus ihnen machen: 1881 62,6 %, 1900 76,3 % aus. Die Einkünfte aus Ländereien dagegen gehen von 36,9 auf 23,1 % zurück, während die Einnahmen unter III, die an sich schon ganz unbedeutend sind, eine ganz mässige Steigerung erfahren. Die Aenderung von 1894 auf 1895 verschiebt das Bild nicht wesentlich, die Einkommen aus Häusern weisen auch hier eine — wenn auch vielleicht nicht so grosse — Steigerung, die aus Ländereien eine Verminderung auf. Das Sinken tritt nur unter III deutlich hervor. Die Einkünfte aus Häusern vermehren sich

| | | |
|---|---|---|
| | von 1881—1894 um | 27,5 % |
| | „ 1895—1900 „ | 14,9 „ |
| insgesamt: | „ 1881—1900 „ | 48,4 „ |

die aus Ländereien vermindern sich

| | | |
|---|---|---|
| | von 1881—1894 um | 18,9 % |
| | „ 1895—1900 „ | 5,3 „ |
| im ganzen: | „ 1881—1900 „ | 23,8 „ |

Die bedeutende prozentuelle Steigerung, die unter Nr. III von 1895—1900 zu verzeichnen ist (74,3 %), ist darauf zurückzuführen, dass in der Zwischenzeit in England und Schottland die Jagden und gewisse Fischereien nicht mehr wie früher in Schedula D, sondern in A versteuert wurden.

In den einzelnen Ländern verteilen sich die drei Einkommenkategorien wie folgt:

| | in England | | in Schottland | | in Irland | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | 1881 | 1900 | 1881 | 1900 | 1881 | 1900 |
| Häuser . . . . . | 66,2 % | 80,0 % | 60,4 % | 72,5 % | 24,2 % | 31,2 % |
| Länder . . . . . | 33,3 „ | 19,4 „ | 39,4 „ | 26,0 „ | 75,1 „ | 68,1 „ |
| „Other Profits“ . . | 0,5 „ | 0,6 „ | 0,2 „ | 1,5 „ | 0,7 „ | 0,7 „ |

In England und Schottland nehmen die Einkommen aus Häusern den grössten Raum ein, die aus Ländern betragen etwa nur die Hälfte bis ein Drittel hiervon. In Irland liegt die Sache gerade umgekehrt, hier spielen die Einkünfte aus Ländereien die grösste Rolle und die Einkünfte aus Häusern machen von jenen nur einen Bruchteil aus. Grossbritannien ist eben mehr Industrie-, Irland mehr Agrarstaat.

Wir betrachten nun die besteuerten Häuser und Länder gesondert.

Tabelle VI gibt die Gesamtbruttoeinschätzungen der Einkommen aus Häusern für jedes der Jahre von 1881—1900 mit der prozentuellen Steigerung

an. Wie auch schon aus Tabelle V ersichtlich, wuchsen die Einkünfte aus Häusern von 1881—1900

| | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| in England von . . . . . | 102,4 | auf | 153,2 | Mill. | Pfd. | Sterl., | d. | h. | um | 49,8 | % |
| u. zwar i. der Hauptstadt von | 29,1 | „ | 41,0 | „ | „ | „ | „ | „ | „ | 40,4 | „ |
| im übrigen England von . . | 73,3 | „ | 112,2 | „ | „ | „ | „ | „ | „ | 53,2 | „ |
| in Schottland von . . . . | 11,8 | „ | 16,7 | „ | „ | „ | „ | „ | „ | 40,9 | „ |
| in Irland von . . . . . | 3,2 | „ | 4,5 | „ | „ | „ | „ | „ | „ | 39,4 | „ |
| also im ganzen von . . . | 117,5 | „ | 174,3 | „ | „ | „ | „ | „ | „ | 48,4 | „ |

Von der Gesamtsumme entfielen

| | in den Jahren 1881 | und 1900 |
|---|---|---|
| auf England . . . . . | 87,2 % | 87,8 % |
| „ Schottland . . . . . | 10,1 „ | 9,6 „ |
| „ Irland . . . . . | 2,7 „ | 2,6 „ |

und es kamen von dieser Summe auf den Kopf der Bevölkerung

| | 1881 | 1900 |
|---|---|---|
| in England . . . . . | 3,98 Pfd. Sterl. | 4,83 Pfd. Sterl. |
| „ Schottland . . . . . | 3,20 „ „ | 3,89 „ „ |
| „ Irland . . . . . | 0,58 „ „ | 0,98 „ „ |
| im Vereinigten Königreich . . | 3,47 „ „ | 4,30 „ „ |

Die Beiträge der einzelnen Länder zur Steuer sind sich ziemlich gleich geblieben, in England ist eine kleine Vermehrung (von 87,2 % auf 87,8 %), in Schottland und Irland infolgedessen kleine Verminderungen zu konstatieren. Die Zahlen, welche uns den Betrag der Einkünfte aus Häusern auf den Kopf der Bevölkerung angeben, zeigen ein recht erfreuliches Bild, denn dieser Betrag ist in allen drei Ländern ziemlich beträchtlich gestiegen.

Mulhall bemerkt in seinem Buche: National Progress during the Queens Reign, in dem Kapitel über Reichtum (Nr. 11), dass doch die „Behausungen einen vertrauenswürdigen Massstab für den Reichtum eines Volkes abgäben", und findet, dass man in England 1894 zweimal so gut als 1841 wohnte. Freilich sei ein grosser Unterschied zwischen Grossbritannien und Irland zu verzeichnen. In Grossbritannien wohne man überhaupt am besten auf der ganzen Welt, während Irland in dieser Beziehung so schlecht wie Russland dastehe. Dies mag vielleicht etwas übertrieben sein; sicher aber können auch wir den enormen Abstand zwischen Irland und Grossbritannien konstatieren: die Durchschnittsquote beträgt in Irland nur etwa den sechsten Teil von der Grossbritanniens.

Betrachten wir in Tabelle VI die Ziffern, welche die jährliche Steigerung der eingeschätzten Einkommen in Prozenten des Vorjahres angeben, so fällt uns ein merkwürdiges Schwanken auf. In einigen Jahren, so z. B. 1883, 1886, 1894, 1899, erreichen diese Zahlen ungefähr die doppelte Höhe wie im vorhergehenden Jahre. Diese Erscheinung hat ihren Grund in den Neueinschätzungen (New Assessments), welche alle 3 oder 5 Jahre von neuem erfolgen und dann den Assessments der folgenden Jahre zu Grunde gelegt werden. Solche Neueinschätzungen kommen für die Metropole in Betracht für die Finanzjahre 1882, 1887, 1892, 1897. für das Vereinigte Königreich 1883, 1886, 1889, 1894, 1899. In England sind deshalb die Zahlen für 1882, 83, 86. 87, 89, 92, 94, 97, 99, in Schottland und Irland die der Jahre 1883, 86, 89, 94, 99 verhältnismässig höher als die Ziffern des betreffenden vorangehenden Jahres. Während

Tabelle VI. Einschätzungen der Bruttoeinnahmen aus Häusern unter Schedula A.

| Jahr | Absoluter Betrag | | | | Zunahme | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | England | Schottland | Irland | Ver. Königreich | E. | Sch. | I. | V. K. |
| | Pfd. Sterl. | Pfd. Sterl. | Pfd. Sterl. | Pfd. Sterl. | % | % | % | % |
| 1881 | 102,417,104 | 11,838,269 | 3,210,504 | 117,465,877 | — | — | — | — |
| 1882 | 105,621,541 | 11,892,164 | 3,263,490 | 120,877,195 | 3,13 | 0,45 | 1,65 | 2,90 |
| 1883 | 109.374.253 | 12,046.524 | 3,306,925 | 124,727,702 | 3,55 | 1,30 | 1,33 | 3,19 |
| 1884 | 111,564,936 | 12,130,140 | 3,355,033 | 127,050,109 | 2,00 | 0,69 | 1,45 | 1,86 |
| 1885 | 112,790,729 | 12,279,808 | 3,387,970 | 128,458,507 | 1.10 | 1,23 | 0,98 | 1,11 |
| 1886 | 115,435,530 | 12,557,153 | 3,416,642 | 131,409,625 | 2,15 | 2,26 | 0,85 | 2,35 |
| 1887 | 117,183,226 | 12,614,842 | 3,467,098 | 133.265,166 | 1,51 | 0,46 | 1,48 | 1,41 |
| 1888 | 118,523,832 | 12,715,904 | 3,499,934 | 134,739,670 | 1,14 | 0,82 | 0,95 | 1,10 |
| 1889 | 120,513,633 | 12,906,606 | 3,502,665 | 136,922,904 | 1,68 | 1,50 | 0,08 | 1,62 |
| 1890 | 121.907,494 | 13,026,736 | 3,557,392 | 138,491.622 | 1,16 | 0,94 | 1,56 | 1,15 |
| 1891 | 123,721,189 | 13,245.723 | 3,617,151 | 140,584,063 | 1,49 | 1,68 | 1,78 | 1,51 |
| 1892 | 125,945,646 | 13,425,504 | 3,675,851 | 143,047,001 | 1,80 | 1,36 | 1,63 | 1,75 |
| 1893 | 127,544,201 | 13,642,508 | 3,692,281 | 144,878,990 | 1,27 | 1,62 | 0,45 | 1,28 |
| 1894 | 131.860,499 | 14,008,173 | 3,757,312 | 149,625,984 | 3,38 | 2,68 | 1,76 | 3,28 |
| 1895 | 133,511,890 | 14,302,580 | 3,831,176 | 151,645,646 | 1,25 | 2,10 | 1.94 | 1,34 |
| 1896 | 135,929.399 | 14,594,540 | 3,911,764 | 154,435,703 | 1,81 | 2,04 | 2,12 | 1,84 |
| 1897 | 139,670,210 | 14,999,118 | 4.000,577 | 158,669,905 | 2,75 | 2,77 | 2,27 | 2.74 |
| 1898 | 142,128,400 | 15.417,764 | 4,135.764 | 161.781,928 | 1,76 | 2,79 | 3,35 | 1.96 |
| 1899 | 149,631,529 | 16,103,961 | 4,353.657 | 170,089,147 | 5,28 | 4,45 | 5,51 | 5,13 |
| 1900 | 153,193,414 | 16,663,967 | 4,473,492 | 174,330,873 | 2,38 | 3,47 | 2,75 | 2,49 |
| | | | (Durchschnittliche | Vermehrung | 2,14 | 1,83 | 1,15 | 2,01) |

die Steigerungen für gewöhnlich sich daraus erklären, dass die inzwischen errichteten Neubauten Einkünfte abwerfen, die der Steuer neu unterliegen, so veranschaulichen die erhöhten Zahlen der prozentuellen Zunahme in den Jahren mit Neueinschätzung das Steigen der städtischen Grundrente. In diesen Jahren kommen dazu erstens die Einkünfte aus den Neubauten, und zweitens wird auch die sog. Differentialgrundrente, der unverdiente städtische Rentenzuwachs, von der Steuer getroffen. Deshalb die stärkere Zunahme.

Es ist ferner noch zu bemerken, dass die Steigerungen von 1895 ab überhaupt höher sind als die der ganzen übrigen vorangegangenen Zeit, was in dem raschen wirtschaftlichen Aufschwung in dem Jahrfünft von 1895—1900 seine Erklärung findet.

Wir wenden uns jetzt den Einkommen aus Ländereien unter Schedula A zu, deren Ziffern in Tabelle VII enthalten sind.

Aus Tabelle V wissen wir bereits, dass diese Einkünfte von 1881—1900 fielen

in England von . . . . . 51,6 auf 37,1 Mill. Pfd. Sterl., d. h. um 28,0 %
in Schottland von . . . . 7,7 „ 5,9 „ „ „ „ „ „ 22,8 „
in Irland von . . . . . 9,98 „ 9,7 „ „ „ „ „ „ 2,3 „
im Vereinigten Königreich von 69,3 „ 52,8 „ „ „ „ „ „ 23,8 „

Tabelle VII. Einschätzungen der Bruttoeinkommen aus Ländern unter Schedula A.

| Jahr | Absoluter Betrag | | | | Abnahme (—) | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | England | Schottland | Irland | Ver. Königreich | E. | Sch. | I. | V. K. |
| 1881 | 51,599,428 | 7,711,895 | 9,980,650 | 69,291,973 | — | — | — | — |
| 1882 | 51,182,228 | 7,648,889 | 9,980,215 | 68,811,032 | — 0,80 | — 0,80 | — 0,04 | — 0,69 |
| 1883 | 48,402,915 | 7,573,251 | 9,981,156 | 65,957,322 | — 5,43 | — 0,99 | + 0,01 | — 4,15 |
| 1884 | 47,984,834 | 7,505,321 | 9,982,072 | 65,442,227 | — 0,86 | — 0,90 | + 0,01 | — 0,78 |
| 1885 | 47,594,178 | 7,461,957 | 9,983,031 | 65,039,166 | — 0,85 | — 0,58 | + 0,01 | — 0,61 |
| 1886 | 45,993,545 | 7,320,599 | 9,954,538 | 63,268,679 | — 3,36 | — 1,90 | — 0,29 | — 2,72 |
| 1887 | 45,375,763 | 7,099,580 | 9,957,806 | 62,433,149 | — 1,34 | — 4,38 | + 0,03 | — 1,32 |
| 1888 | 44,471,842 | 6,824,100 | 9,957,580 | 61,253,522 | — 1,99 | — 2,47 | — 0,00 | — 1,89 |
| 1889 | 42,274,444 | 6,539,762 | 9,940,928 | 58,755,114 | — 4,94 | — 4,17 | — 0,17 | — 4,08 |
| 1890 | 41,795,594 | 6,416,507 | 9,941,799 | 58,153,900 | — 1,13 | — 1,89 | + 0,01 | — 1,02 |
| 1891 | 41,378,589 | 6,374,863 | 9,941,368 | 57,694,820 | — 1,00 | — 0,65 | — 0,00 | — 0,79 |
| 1892 | 41,129,907 | 6,318,581 | 9,943,358 | 57,391,846 | — 0,60 | — 0,88 | + 0,02 | — 0,53 |
| 1893 | 40,804,619 | 6,291,119 | 9,894,202 | 56,989,940 | — 0,79 | — 0,43 | — 0,00 | — 0,70 |
| 1894 | 40,065,831 | 6,251,898 | 9,895,005 | 56,212,734 | — 1,81 | — 0,62 | + 0,01 | — 1,36 |
| 1895 | 39,680,346 | 6,193,310 | 9,895,405 | 55,769,061 | — 0,96 | — 0,93 | + 0,04 | — 0,78 |
| 1896 | 39,365,825 | 6,147,882 | 9,894,358 | 55,408,065 | — 0,79 | — 0,73 | — 0,10 | — 0,65 |
| 1897 | 38,806,310 | 6,100,326 | 9,894,266 | 54,800,902 | — 1,42 | — 0,77 | — 0,01 | — 1,10 |
| 1898 | 38,142,515 | 6,045,378 | 9,749,254 | 53,937,147 | — 1,71 | — 0,90 | — 1,47 | — 1,58 |
| 1899 | 37,296,350 | 5,967,345 | 9,747,391 | 53,011,086 | — 2,22 | — 1,29 | — 0,02 | — 1,72 |
| 1900 | 37,110,545 | 5,956,530 | 9,747,216 | 52,814,291 | — 0.49 | — 0.18 | — 0,00 | — 0,37 |

| Von der Gesamtsumme entfielen | im Jahre 1881 | im Jahre 1900 |
|---|---|---|
| auf England . . . . | 74,5 % | 70,3 % |
| „ Schottland . . . | 11,2 „ | 11,3 „ |
| „ Irland . . . . . | 14,3 „ | 18,4 „ |

In Irland ist die Abnahme am geringsten gewesen; infolgedessen partizipiert es 1900 höher als 1881 an der Gesamtsumme.

Fragen wir uns nun nach den Gründen, welche diesen Fall der Einkommen aus Ländereien verursacht haben, so finden wir diese in der Krise, die seit ungefähr 1878 über die Landwirtschaft hereingebrochen war. Mulhall führt in seinem eben erwähnten Buch: National Progress in dem Kapitel über Ackerbau (Nr. 6) ungefähr folgendes aus:

Ackerbau ist der einzige Zweig des Erwerbslebens, in welchem in letzter Zeit kein Fortschritt zu verzeichnen ist. 1837 wurde durch die einheimische Landwirtschaft so viel produziert, dass England 11 Monate im Jahre davon leben konnte, während 1896/97 die Produktion nur noch zur Ernährung während 2½ Monate hinreichte. Das Kapital in der Landwirtschaft wurde bis 1878 vermehrt, dann stetig vermindert. Es betrug in den Jahren

| | 1846 | 1880 | 1895 | |
|---|---|---|---|---|
| der Wert von Land . . . | 1705 | 2086 | 1686 | Mill. Pfd. Sterl. |
| „ „ „ Vieh . . . | 150 | 209 | 202 | „ „ „ |

Von dem in England konsumierten Weizen erhielt man

| | aus inländischer Produktion | durch Einfuhr |
|---|---|---|
| 1837—40 | 2,800,000 | 250,000,000 t |
| 1861—70 | 2,720,000 | 1,810,000,000 „ |
| 1891—95 | 1,270,000 | 4,800,000,000 „ |

Ebenso wie die inländische Produktion zurückging, sanken auch die Preise. Diese betrugen im Jahre 1895

| | |
|---|---|
| für Weizen nur noch . . . . | 41% |
| „ Gerste „ „ . . . . | 52 „ |
| „ Hafer „ „ . . . . | 60 „ |
| im Durchschnitt . . . . . | 51 „ |

der für diese Cerealien im Jahre 1857 gezahlten. Der Anbau von Getreide ging seit Anfang der 80er Jahre stetig zurück. Ackerland wurde in Weideland verwandelt, und man warf sich mehr auf Vieh- und Graswirtschaft.

Ganz ähnlich wie Mulhall berichtet auch 1897 eine königl. Kommission über die Lage der Landwirtschaft[1]):

Der Fall der Preise, der sich seit 1875 immer mehr und mehr fühlbar machte, ist auf die ausländische Konkurrenz zurückzuführen. Innerhalb der 20 Jahre von 1875—95 ist der Weizen um 52%, Gerste um 37%, Hafer um 34% im Preise gesunken. Der Wert der durchschnittlichen Produktion der drei Hauptcerealien weist in den 20 Jahren einen Rückgang von 21,600,000 Pfd. Sterl., d. h. 40% auf. Landbesitzer und Farmer haben in dieser Zeit schwere Verluste erlitten. Nach einer Schätzung von Giffen für 1873 und Alfred Milner für 1894 beträgt der Fall des Geldwertes von Land in Grossbritannien während der Zwischenzeit 834 Mill. Pfd. Sterl.; die Renten und Pachtbeträge sind um 50% dort gefallen, wo Getreidebau vorherrscht, andere Landstriche zeigen nur eine Verminderung von 10—30%.

Wie man aus den Prozentziffern der Tabelle VII ersehen kann, vermindern sich die Einkommen aus Ländereien von Jahr zu Jahr; besonders deutlich tritt dies in den Jahren 1886—91 hervor, denn in diesen Jahren wurde die transozeanische Konkurrenz am härtesten fühlbar.

Auch in Tabelle VII haben wir ebenso wie in Tabelle VI die sog. New Assessments zu beobachten, welche für die Finanzjahre 1883, 86, 89, 94, 99 erfolgten. In Tabelle VI liess sich für diese Jahre eine Steigerung der Prozentzahlen finden, auch hier sehen wir eine Steigerung, aber nach der entgegengesetzten Seite. Die Neueinschätzungen legten klar, dass die Einkommen, welche sich durch Pachtung aus den betreffenden Gütern erzielen liessen, stärker gefallen waren, als man in der Zwischenzeit angenommen hatte, und so zeigen hier die Zahlen der Jahre mit Neueinschätzungen indirekt den Fall der ländlichen Grundrente an.

Irland nimmt hier abermals eine besondere Stellung ein, denn der Fall der ländlichen Einkommen in den einzelnen Jahren ist ganz unbedeutend.

Ueberaus eng verknüpft mit den unter A versteuerten Einkommen aus Ländern sind die Einkommen der Schedula B. Wir haben hier allerdings zwei

[1]) Cf. Journal of the Royal Statistical Society, 1897, Septemberheft.

Tabelle VIII. Einschätzungen der Bruttoeinkommen unter Schedula B.

| Jahr | Absoluter Betrag | | | | Abnahme (—) | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | England | Schottland | Irland | Ver. Königreich | E. | Sch. | I. | V. K. |
| **1881—1896** | | | | | | | | |
| 1881 | 51,493,216 | 7,713,147 | 9,980,694 | 69,187,057 | — | — | — | — |
| 1882 | 51,169,023 | 7,650,123 | 9,980,259 | 68,799,405 | — 0,62 | — 0,80 | — 0,00 | — 0,55 |
| 1883 | 48,268,992 | 7,572,865 | 9,981,197 | 65,823,054 | — 5,80 | — 1,01 | + 0,01 | — 4,33 |
| 1884 | 48,025,698 | 7,506,365 | 9,982,117 | 65,514,180 | — 0,50 | — 0,88 | + 0,01 | — 0,47 |
| 1885 | 47,787,618 | 7,462,512 | 9,983,076 | 65,233,206 | — 0,50 | — 0,58 | + 0,01 | — 0,43 |
| 1886 | 46,036,876 | 7,322,301 | 9,956,929 | 63,316,106 | — 3,66 | — 1,88 | — 0,26 | — 2,94 |
| 1887 | 45,649,913 | 7,100,309 | 9,959,787 | 62,710,009 | — 0,84 | — 3,03 | + 0,03 | — 0,96 |
| 1888 | 45,035,697 | 6,823,729 | 9,957,583 | 61,817,009 | — 1,35 | — 3,89 | — 0,02 | — 1,42 |
| 1889 | 42,309,219 | 6,538,822 | 9,940,941 | 58,788,982 | — 6,05 | — 4,18 | — 0,17 | — 4.90 |
| 1890 | 42,031,230 | 6,415,704 | 9,941,812 | 58,388,746 | — 0,65 | — 1,88 | + 0,01 | — 0,68 |
| 1891 | 41,804,179 | 6,375,283 | 9,941,381 | 58,120,843 | — 0,54 | — 0,63 | — 0,00 | — 0,46 |
| 1892 | 41,681,927 | 6,319,027 | 9,943,177 | 57,944,131 | — 0,29 | — 0,88 | + 0,02 | — 0,30 |
| 1893 | 41,453,634 | 6,291,358 | 9,894,389 | 57,639,381 | — 0,55 | — 0,44 | + 0,51 | — 0,53 |
| 1894 | 39,904,520 | 6,253,330 | 9,894,870 | 56,052,720 | — 3,65 | — 0,60 | + 0,01 | — 2,75 |
| 1895 | 39,631,876 | 6,194,736 | 9,895,271 | 55,721,883 | — 0,68 | — 0,93 | + 0,00 | — 0,59 |
| 1896 | 39,428,803 | 6,148,660 | 9,894,271 | 55,471,734 | — 0,51 | — 0,74 | — 0.01 | — 0,45 |
| **1896—1900** | | | | | | | | |
| 1896 | 13,290,652 | 2,054,121 | 3,298,099 | 18,642,872 | — | — | — | — |
| 1897 | 13,160,528 | 2,038,095 | 3,298,078 | 18,496,701 | — 0,98 | — 0,78 | — 0,00 | — 0,78 |
| 1898 | 13,022,072 | 2,018,992 | 3,249,764 | 18,290,828 | — 1,05 | — 0,94 | — 1,46 | — 1,11 |
| 1899 | 12,399,293 | 1,984,708 | 3,248.031 | 17,632,032 | — 4,79 | — 1,70 | — 0,07 | — 3,60 |
| 1900 | 12,364,732 | 1,983,779 | 3,247,641 | 17,596,152 | — 0,27 | — 0,04 | — 0,01 | — 0.20 |

— indessen sehr verschieden grosse — Einkommenskategorien zu trennen: 1. Die Einkommen aus der landwirtschaftlichen Bearbeitung von Grundstücken und 2. die Einkünfte aus Gemüse- und Blumengärten (Nurserie and Market Gardens). Von der Gesamtbruttosumme kamen

| | im Jahre 1881 | | im Jahre 1900 | |
|---|---|---|---|---|
| auf 1 | 68,965,953 Pfd. Sterl. | = 99,7 % | 17,338,166 Pfd. Sterl. | = 98,6 % |
| auf 2 | 221,104 „ „ | = 0,3 „ | 257,986 „ „ | = 1,4 „ |

Die Einkommen unter Nr. 2 machten 1881 nur einen ganz verschwindenden Bruchteil der Gesamtsumme aus; obwohl sie sich nun bis 1900 nur ganz unbedeutend vermehrt haben, ist doch der prozentuelle Bruchteil, der in diesem Jahre auf sie kommt, bedeutend höher. Das liegt daran, dass von 1896 ab die Einkommen aus der landwirtschaftlichen Nutzung von Gütern nur noch zu einem Drittel zur Steuerveranlagung eingeschätzt wurden.

Die Beträge der „Gross Assessments“ unter Schedula B gibt Tabelle VIII an. Dabei sind der Einschätzung nach zwei Perioden zu unterscheiden. In der ersten von 1881—96 wurde der ganze Pachtzins, in der zweiten von 1897

bis 1900 nur der dritte Teil desselben eingeschätzt. Der 41. Report of the Commissioners of Inland Revenue reduziert zum Zwecke der Vergleichung die Zahlen des Jahres 1896 nach dem Einschätzungsmodus von 1897, infolgedessen findet sich in der Tabelle das Jahr 1896 zweimal vertreten, das erste Mal als Schlussjahr der ersten Periode, das zweite Mal als Anfangsjahr der zweiten Periode. Die prozentuellen Vermehrungszahlen der Tabelle VIII stimmen fast völlig mit denen der Tabelle VII überein, sie würden es in noch höherem Masse, wenn in Tabelle VIII die Einkommen aus Nurserie und Market Gardens losgelöst wären und unter den Ländern von Schedula A nicht mancherlei Besitzstücke aufgeführt wären, die, weil von der Steuer gänzlich ausgenommen, in B nicht wiederkehren. Schedula B enthält eben nur eine Art Sonderbesteuerung der Einkommen aus Landwirtschaft. Infolgedessen gilt für die Einkünfte unter Abteilung B im grossen und ganzen dasselbe, was für die Einnahmen aus Ländereien unter Abteilung A gesagt worden ist.

Die eigentliche Natur der Steuer [1]) unter B erkennt man am besten aus der Erlaubnis, welche im Jahre 1887 den Landwirten gegeben wurde, statt unter B unter D zu steuern, wenn sie nämlich über ihre Einkünfte genau Buch führten und nachweisen konnten, dass sie nicht so viel Ueberschuss aus der Bebauung ihrer Grundstücke erzielten, als in der Steuerveranlagung angenommen wurde. Von dieser Erlaubnis haben, wie Tabelle IX zeigt, nur wenig Landwirte Gebrauch gemacht.

Tabelle IX. Landwirte, welche anstatt unter B unter D steuerten [2]).

| Jahr | Anzahl | Voller Betrag des Pachtzinses | Unter D tatsächlich versteuertes Einkommen |
|---|---|---|---|
| 1888 | 143 | 28,821 | 1,344 |
| 1889 | 163 | 56,731 | 8,627 |
| 1890 | 136 | 54,637 | 5,468 |
| 1891 | 134 | 55,977 | 5,449 |
| 1892 | 116 | 47,239 | 4,664 |
| 1893 | 112 | 48,387 | 15,369 |
| 1894 | 552 | 229,665 | 11,358 |
| 1895 | 485 | 208,726 | 11,364 |
| 1896 | 431 | 189,975 | 8,629 |
| 1897 | 405 | 178,725 | 9,327 |
| 1898 | 376 | 172,860 | 9,392 |
| 1899 | 301 | 124,143 | 21,333 |
| 1900 | 265 | 116,055 | 11,548 |

Da der Steuersatz in Schedula B früher gewöhnlich nur ungefähr $^1/_3$ des für die anderen Abteilungen geltenden betrug, so hätte diese Erlaubnis

[1]) Handwörterbuch der Staatswissenschaften, Bd. III, S. 431

[2]) 45. Report of the Comm. of J. R. S. 181.

nur dann eine Erleichterung für die Landwirte bedeutet, wenn diese weniger als 1/3 Ueberschuss über den Pachtzins erzielt hätten. Dem ist indessen wohl nicht so gewesen, denn die Anzahl der Farmer, die von dieser Erlaubnis Gebrauch machten, ist stets nur sehr gering gewesen.

### 2. Schedula C.

In Schedula C werden die Einkommen aus Zinsen und Renten von Staats- und öffentlichen Papieren besteuert. Diese Steuer ist ihrer Art nach Couponsteuer: wenn die Zinsen aus den betreffenden öffentlichen Kassen gezahlt werden, wird der Steuerbetrag sogleich in Abzug gebracht. Bei fremden Papieren haben die Banken, welche die Zinsen zahlen, den Steuerkommissionären die erforderlichen Angaben zu machen. Bei dieser Art der Steuererhebung kann natürlich von einem steuerfreien Existenzminimum keine Rede sein, es werden sämtliche Zinsen der öffentlichen Papiere besteuert. Wenn nun schon die Einkommen, die der Schedula C eingerechnet sind, an und für sich nicht bedeutend sind im Vergleich zu denen der übrigen Schedulas, und an Bedeutung ausserdem jährlich mehr und mehr zurücktreten, so wird durch das eben erwähnte Moment ihre Bedeutung noch mehr abgeschwächt. Könnte man zu den Einkommen der anderen Abteilungen die Einkommen hinzurechnen, welche, weil unter 150 resp 160 Pfd. Sterl., nicht besteuert werden, so würde Schedula C ihrem relativen Verhältnis zu den übrigen Schedulas nach eine noch geringere Rolle spielen.

Tabelle X. Die unter Schedula C besteuerten Einkommen.

| Jahr | Absoluter Betrag | Zunahme | Jahr | Absoluter Betrag | Zunahme |
|---|---|---|---|---|---|
| | Pfd. Sterl. | % | | Pfd. Sterl. | % |
| 1880 | 39,860,483 | — | 1892 | 39,681.245 | — 8,0 |
| 1882 | 39,992,771 | + 0,3 | 1893 | 38,345,642 | — 3,3 |
| 1884 | 40,580,574 | + 1,5 | 1894 | 38,913,492 | + 1,5 |
| 1886 | 42,088,711 | + 3,7 | 1896 | 38,583,850 | — 0,8 |
| 1888 | 46,512,059 | + 10,5 | 1898 | 38,609,269 | — 0,1 |
| 1890 | 43,002,070 | — 7,5 | 1900 | 39,408,744 | + 2,1 |

Tabelle X gibt die Beträge der unter unsere Schedula fallenden Zinsen für einen Zwischenraum von je 2 Jahren an. Hier kann aber weder von einer deutlichen Vermehrung noch einer Verminderung die Rede sein. Nur einmal, im Jahre 1893, gibt die amtliche Statistik eine Erklärung für das Sinken des Betrages gegenüber dem Vorjahr an. Alle Dividenden nämlich aus städtischen und korporativen Unternehmungen wurden von diesem Jahre ab nur noch unter Abteilung D besteuert, während sie früher teilweise in C und teilweise in D der Steuer unterlagen.

Die verschiedenen Arten der Wertpapiere und die Höhe ihrer besteuerten Zinsen zeigt Tabelle XI für die Jahre 1881 und 1900. In diesen beiden Jahren sind die Einkommen unter Schedula C annähernd gleich (39,8 resp. 39,4 Mill. Pfd. Sterl.) und doch sind die einzelnen Kategorien der Papiere ganz verschieden stark vertreten. Die Dividenden und Annuitäten teilen sich ein in solche

Tabelle XI. Analysis der unter Schedula C versteuerten Zinsen etc. 1881 und 1900.

| Bezeichnung der Papiere | Absoluter Betrag | | Bezeichnung der Papiere | Absoluter Betrag | |
|---|---|---|---|---|---|
| | 1881 | 1900 | | 1881 | 1900 |
| 1 | 2 | 3 | 1 | 2 | 3 |
| | Pfd. Sterl. | Pfd. Sterl. | | Pfd. Sterl. | Pfd. Sterl. |
| **Britannien** | | | Australien | | |
| Fundierte Schuld | 19,792,594 | 12,065,943 | Fiji . . . . . | — | 4,804 |
| Schwebende „ | 208,874 | 58,280 | Neusüdwales . . | 588,790 | 1,914,019 |
| Ausserdem . . | 593,349 | 608,427 | Queensland . . | 442,889 | 1,175,821 |
| Zusammen | 20,594,817 | 12,732,650 | Südaustralien . | 381,693 | 874,507 |
| | | | Viktoria . . . | 938,518 | 1,693,889 |
| **Indien** | | | Westaustralien . | 11,778 | 329,238 |
| | | | Tasmania . . . | 58,683 | 281,176 |
| Regierungsaktien und Anleihen . | 2,848,364 | 3,587,909 | Neuseeland . . | 1,182,639 | 1,541,560 |
| Eisenbahnen, Kanäle etc. . | 4,465,714 | 4,693,795 | Neufundland . . | — | 97,855 |
| | | | Kolonien total | 5,506,779 | 11,275,965 |
| Zusammen | 7,314,078 | 8,281,714 | **Fremde Staaten** | | |
| **Kolonien** | | | Europa | | |
| | | | Oesterr.-Ungarn . | 313,717 | 91,194 |
| Europa | | | Belgien . . . | 1,101 | 450 |
| Gibraltar . . . | 864 | — | Bulgarien . . . | 2,750 | 57,734 |
| Isle of Man . . | — | 9,282 | Dänemark . . . | 36,002 | 31,182 |
| | | | Deutschland . . | — | 77,525 |
| Asien | | | Griechenland . . | 46,060 | 99,181 |
| Ceylon . . . . | 55,763 | 118,558 | Italien . . . . | 339,002 | 192,983 |
| Hongkong etc. . | 3,987 | 11,963 | Niederlande . . | 311 | 2,584 |
| | | | Norwegen . . . | 75,536 | 54,041 |
| Afrika | | | Portugal . . . | 556,840 | 81,892 |
| Kapkolonie . . | 443,475 | 1,072,204 | Rumänien . . . | 51,039 | — |
| Mauritius . . . | 36,418 | 42,012 | Russland . . . | 941,623 | 292,577 |
| Natal . . . . | 71,024 | 333,141 | Serbien . . . | — | 6,912 |
| Sierra Leone . | 3,375 | — | Spanien . . . | 155,316 | 182,253 |
| St. Helena . . | 706 | — | Schweden . . . | 169,224 | 77,351 |
| | | | Schweiz . . . | — | 38 |
| Amerika | | | Türkei . . . . | 645,449 | 442,183 |
| Kanada . . . | 1,247,883 | 1,630,157 | | | |
| Antiqua . . . | 1,782 | 4,040 | Asien | | |
| Bahamas . . . | — | 2,135 | China . . . . | 88,628 | 886,603 |
| Barbados . . . | — | 13,195 | Indien . . . . | — | 25,012 |
| Dominika . . . | 354 | 2,829 | Japan . . . . | 163,816 | 292,394 |
| Grenada . . . | — | 5,127 | Persien . . . . | — | 22,794 |
| Jamaika . . . | 19,289 | 52,907 | | | |
| St. Kitts . . . | 216 | 2,692 | Afrika | | |
| St. Lucia . . . | 1,690 | 8,211 | Aegypten . . . | 1,192,370 | 657,199 |
| St. Vincent . . | — | 175 | Liberia . . . . | — | 2,174 |
| Monserrat . . . | 67 | 525 | Marokko . . . | 2,295 | — |
| Trinidad . . . | 13,713 | 33,534 | Tunis . . . . | 388 | — |
| Br. Guiana . . | 1,093 | 19,004 | Oranje-Freistaat | — | 1,392 |
| Br. Honduras . . | — | 1,305 | Transvaal . . . | — | 75,670 |

| Bezeichnung der Papiere | Absoluter Betrag | | Bezeichnung der Papiere | Absoluter Betrag | |
|---|---|---|---|---|---|
| | 1881 | 1900 | | 1881 | 1900 |
| 1 | 2 | 3 | 1 | 2 | 3 |
| | Pfd. Sterl. | Pfd. Sterl. | | Pfd. Sterl. | Pfd. Sterl. |
| Amerika | | | | | |
| Argentinien . . | 462,634 | 1,794,119 | Salvador . . . | — | 10,856 |
| Brasilien . . . | 603,477 | 130,981 | Ver. Staaten . . | 173,922 | 10,040 |
| Chile . . . . | 319,034 | 596,986 | Uruguay . . . | 62,545 | 535,885 |
| Kolumbien . . | 27,111 | 15,254 | Venezuela . . . | — | 15,382 |
| Costarica . . . | — | 47,799 | | | |
| Kuba . . . . | — | 109 | Fremde Staaten zusammen | 11,937,578 | 7,118,425 |
| Ecuador . . . | — | 9,489 | | | |
| Guatemala . . | — | 12,192 | | | |
| Hawaii . . . . | — | 10,357 | Sa. Summarum | 39,846,473 | 39,408,744 |
| Mexiko . . . . | 514 | 258,621 | | | |
| Nicaragua . . | — | 11,650 | | | |
| Paraguay . . . | — | 5,507 | | | |
| Peru . . . . . | 95 | — | | | |

von 1. britischen, 2. indischen, 3. kolonialen und 4. fremden Papieren. Im Jahre 1881 werden hauptsächlich britische Dividenden, und zwar im Betrage von 20,6 Mill. Pfd. Sterl., besteuert, während 1900 hiervon nur 12,7 Mill. Pfd. Sterl. der Steuer unterliegen Die indischen Dividenden nehmen nur wenig zu (von 7,3 auf 8,3 Mill. Pfd. Sterl.), die kolonialen verdoppeln sich (5,5 resp. 11,3 Mill. Pfd. Sterl.) und die der fremden Staaten nehmen etwas ab (von 11,9 auf 7,1 Mill. Pfd. Sterl.).

### 3. Schedula D und E.

Wie Schedula A und B zusammen betrachtet wurden, so kann man auch Schedula D und E zusammenfassen, da diese beiden Abteilungen mancherlei ähnliche Züge aufweisen. Dort werden die Einkommen aus Immobilien besteuert, hier die Einkommen, die einerseits aus Handel und Gewerbe bezogen (Schedula D), anderseits als Gehälter und Pensionen (Schedula E) gezahlt werden.

Tabelle XII gibt die Gesamtbruttoeinschätzungen für Schedula D sowohl, als auch Schedula E im Vereinigten Königreich an. Diese vermehrten sich in der Zeit von 1881—1900:

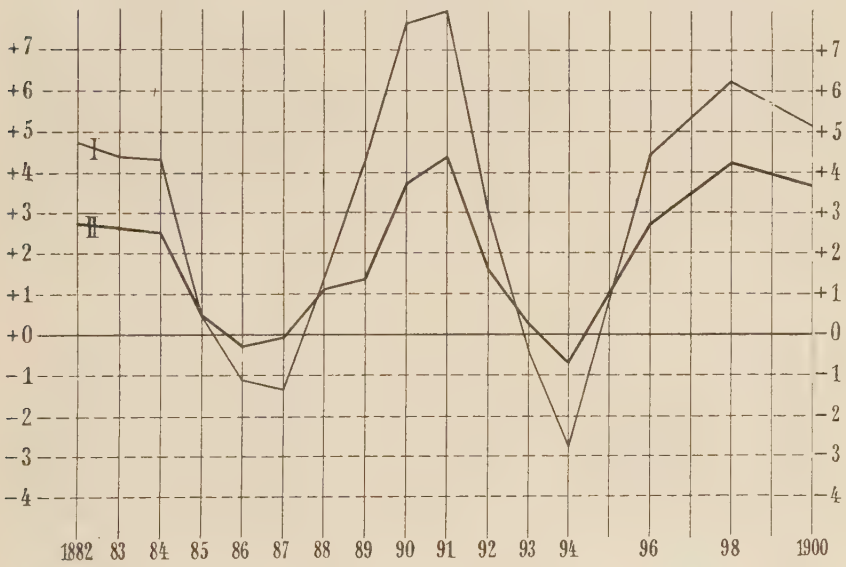
| | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| unter Schedula D | | | | | | | | | | |
| in England von . . . | 220,0 | auf | 374,9 | Mill. | Pfd. | Sterl., | d. | h. | um | 70,4 % |
| in Schottland von . . | 25,6 | „ | 45,4 | „ | „ | „ | „ | „ | „ | 77,4 „ |
| in Irland von . . . | 9,8 | „ | 12,2 | „ | „ | „ | „ | „ | „ | 25,0 „ |
| im Ver. Königreich von | 255,4 | „ | 432,5 | „ | „ | „ | „ | „ | „ | 69,4 „ |
| unter Schedula E | | | | | | | | | | |
| im Ver. Königreich von | 33,2 | „ | 70,1 | „ | „ | „ | „ | „ | „ | 110,9 „ |
| unter Schedula D u. E zus. | | | | | | | | | | |
| im Ver. Königreich von | 288,6 | „ | 502,6 | „ | „ | „ | „ | „ | „ | 74,2 „ |

Tabelle XII. Einschätzungen der Bruttoeinkommen unter Schedula D und E.

| Jahr | Schedula D | | | | | | | | Schedula E | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Absoluter Betrag | | | | Vermehrung | | | | Abs. Betrag | Verm. |
| | England | Schottland | Irland | Ver. Königreich | E. | Sch. | I. | V. K. | V. K. | V. K. |
| 1881 | 219,996,536 | 25,595,959 | 9,763,414 | 255,355,909 | — | — | — | — | 33,236,105 | — |
| 1882 | 230,077,239 | 27,559,553 | 9,765,392 | 267,402,184 | + 4,58 | + 7,67 | + 0,27 | + 4,72 | 34,724,938 | + 4,48 |
| 1883 | 239,909,644 | 29,361,180 | 9,903,313 | 279,174,137 | + 4,37 | + 6,54 | + 1,41 | + 4,40 | 36,128,582 | + 4,04 |
| 1884 | 250,139,041 | 31,011,508 | 10,186,406 | 291,336,955 | + 4,27 | + 5,62 | + 2,86 | + 4,36 | 37,733,566 | + 4,44 |
| 1885 | 251,351,583 | 30,879,677 | 10,293,611 | 292,524,871 | + 0,49 | + 0,43 | + 1,05 | + 0,41 | 38,320,248 | + 1,56 |
| 1886 | 249,457,490 | 29,772,292 | 10,193,956 | 289,423,738 | — 0,75 | — 3,59 | — 0,97 | — 1,06 | 39,426,912 | + 2,89 |
| 1887 | 248,122,710 | 27,940,891 | 9,804,346 | 285,867,947 | — 0,54 | — 6,15 | — 3,92 | — 1,23 | 40,308,431 | + 2,51 |
| 1888 | 252,112,531 | 27,537,728 | 9,845,535 | 289,495,794 | + 1,61 | — 1,82 | — 0,42 | + 1,27 | 41,343,114 | + 2,56 |
| 1889 | 263,074,772 | 28,530,335 | 10,052,751 | 301,657,858 | + 4,35 | — 3,60 | + 2,10 | + 4,19 | 42,832,485 | + 3,60 |
| 1890 | 284,051,477 | 30,753,181 | 10,511,708 | 325,316,366 | + 7,97 | + 7,79 | + 4,57 | + 7,84 | 44,999,021 | + 5,06 |
| 1891 | 306,854,829 | 33,772,698 | 10,963,164 | 351,590,691 | + 8,02 | + 9,82 | + 4,29 | + 7,99 | 47,707,161 | + 6,02 |
| 1892 | 316,012,796 | 35,148,896 | 11,128,673 | 362,290,365 | + 2,98 | + 4,08 | + 1,51 | + 3,04 | 49,455,949 | + 3,67 |
| 1893 | 315,025,841 | 35,435,412 | 11,461,198 | 361,922,452 | 0,31 | + 0,82 | + 2,90 | — 0,38 | 51,583,406 | + 4,30 |
| 1894 | 305,727,266 | 34,551,500 | 11,553,043 | 351,831,809 | 2,95 | — 2,49 | + 0,80 | — 2,79 | 52,590,969 | + 1,95 |
| 1895 | 291,303,648 | 34,180,746 | 11,235,312 | 336,719,706 | — 4,72 | — 1,07 | — 2,75 | — 4,30 | 51,040,114 | — 2,95 |
| 1896 | 306,199,331 | 34,372,851 | 11,100,505 | 351.672,687 | + 5,12 | + 0,56 | — 1.20 | + 4,44 | 53,306,812 | + 4,44 |
| 1897 | 824.292,370 | 36,987,251 | 11,524,600 | 372.804,221 | + 5,91 | + 7,61 | + 3,82 | + 6,01 | 56,449,265 | + 5,89 |
| 1898 | 344,865,805 | 39,602,057 | 11,712,108 | 396,179,970 | + 6,34 | + 7,07 | + 1,63 | + 6,27 | 59,790,819 | + 5,92 |
| 1899 | 357,834,541 | 42,454,065 | 12,121,685 | 412,410,291 | + 3,76 | + 7,20 | + 3,50 | + 4,10 | 65,288,025 | + 9,41 |
| 1900 | 374,947,879 | 45,390,788 | 12,202,611 | 432,541,278 | + 4,78 | + 7,09 | + 1,68 | + 5.11 | 70,093,523 | + 7,36 |

Die Einkommen unter E haben sich stärker als die unter D vermehrt. Anderseits zeigen die Einkommen unter D in Schottland die stärkste Vermehrung. Indessen zeigt die Berechnung auf den Kopf der Bevölkerung, dass wenn auch Schottland relativ schneller wie England fortschreitet, es dieses doch lange noch nicht erreicht hat. Von den unter D versteuerten Einkommen kamen nämlich auf den Kopf der Bevölkerung

| | im Jahre 1881 | im Jahre 1900 | Zunahme |
|---|---|---|---|
| in England . . . . | 8,56 Pfd. Sterl. | 11,81 Pfd. Sterl. | 3,25 Pfd. Sterl. |
| in Schottland . . . | 6,78 „ „ | 10,61 „ „ | 3,83 „ „ |
| in Irland . . . . . | 1,78 „ „ | 2,69 „ „ | 0,91 „ „ |
| im Ver. Königreich . | 7,38 „ „ | 10,91 „ „ | 2,53 „ „ |




Während Schottland hiernach im Jahre 1881 hinter England um 1,78 Pfd. Sterl. zurückstand, war die Differenz 1900 nur noch 1,20 Pfd. Sterl. Dass Irland nach dieser Rechnung so weit hinter Grossbritannien zurücksteht, liegt daran, dass hier die meisten Einkünfte aus der Landwirtschaft bezogen werden; denn, wie schon in Tabelle IV klargelegt, betrugen in Irland die Einkünfte in den Jahren

| | 1880 und 1900 |
|---|---|
| unter Schedula A und B . . . . . | 64,2 % 60,3 % |
| „ „ D „ E nur . . . . . | 33,0 „ 38,2 „ |

der Gesamtsumme aller Bruttoeinschätzungen.

Die prozentuellen Zuwachsziffern bei Schedula D (Tabelle XII) spiegeln genau das Bild der wirtschaftlichen Konjunkturen wieder. Schon gelegentlich der Betrachtung des unter die gesamte Income Tax fallenden Bruttoeinkommens (cfr. Tabelle II) sahen wir Verminderungen um die Jahre 1886 und 1893, die

auf wirtschaftliche Depressionen zurückgeführt werden mussten. Diese Abnahmen kehren nun in denselben Jahren in Tabelle XII wieder. Während bei den Häusern und Ländern (cfr. Tabelle VI und VIII) die prozentuellen Veränderungszahlen speziell in den Jahren mit „New Assessments" uns das Wachsen der städtischen und das Sinken der ländlichen Grundrente vor Augen führten, gestatten die Zuwachsziffern der Tabelle XIII Schlüsse auf die andere Art des „Glückseinkommens", den sog. Konjunkturgewinn.

Die Zahlen zeigen eine wellenförmige Bewegung. Die Kurve I, welche dieselben graphisch darstellt, steigt mit steigender und fällt mit fallender Konjunktur; ein Maximum erreicht sie 1884, um 1887 zu einem Minimum herabzusteigen, es folgt ein Maximum 1891, ein Minimum 1894. Das Jahr 1895 ist nicht verzeichnet, weil durch die Harcourtsche Steuerreform der Umfang der Steuer verringert und dadurch die Zahl nach der negativen Seite hingedrängt wurde. Zum Vergleich stellt die Kurve II die prozentuellen Zuwachszahlen des gesamten eingeschätzten Bruttoeinkommens dar, wie sie uns Tabelle II darbietet. Dieselbe zeigt geringere Schwankungen, weil nur ein Teil des eingeschätzten Gesamteinkommens durch die Konjunkturen beeinflusst worden ist.

Schedula E, deren Einkommen von der wirtschaftlichen Lage nur in geringem Masse abhängig sind, zeigt abgesehen von 1895, dem Jahre nach der Harcourtschen Steuerreform, keine Abnahme. Indessen kommen auch hier die Konjunkturen insofern zum Vorschein, als in Jahren wirtschaftlicher Depression (um 1886 und 1893) die Zuwachszahlen etwas hinter dem Durchschnitt zurückbleiben.

In Tabelle XIII findet sich ein Verzeichnis der hauptsächlichsten Einkommensquellen unter Schedula D, wie es jährlich von dem Statistical Abstract dem absoluten Wert nach gegeben wird. Im Jahre 1882 nehmen dieselben der Höhe nach folgenden Rang ein: 1. Handel und Gewerbe, 2. Eisenbahnen im Vereinigten Königreich, 3. Aktiengesellschaften, die nicht näher spezialisiert sind, inkl. Eisenwerke, 4. fremde und koloniale Hypotheken, Besitzungen etc., 5. Bergwerke und Steinbrüche, 6. Zinsen aus städtischen Aktien und Anleihen, 7. Gasanstalten, 8. Kanäle und Binnenschiffahrt, 9. Wasserwerke und 10. Eisenbahnen ausserhalb des Vereinigten Königreichs. Von diesen Einkommensquellen zeigen bis 1894 eine übergrosse Vermehrung die Eisenbahnen ausserhalb des Vereinigten Königreichs; dies liegt daran, dass ein Teil derselben vor 1892 unter die kolonialen Besitzungen (Nr. 4) gerechnet wurde; dass aber trotzdem auch diese letzteren noch eine beträchtliche Vermehrung aufweisen, kommt daher, dass England aus seinen enormen Kolonien mehr und mehr Nutzen zieht. Nicht zu verwundern ist, dass die Aktiengesellschaften eine so starke Zunahme zeigen: die kapitalistische Gesellschaftsordnung bedient sich ja mit Vorliebe und in immer ausgedehnterem Umfange dieser Produktionsorganisation. Von 1894—95 trat fast in allen Erwerbszweigen ein Sinken der Profite ein; erstens wegen des geringeren Bereichs der Steuer und zweitens weil die wirtschaftliche Depression, die sich 1893/94 bemerkbar machte, noch immer fühlbar blieb. Von 1895—1900 zeigen diesmal die nicht näher bezeichneten Aktiengesellschaften die grösste Zunahme; nur die Einkünfte aus Bergwerken und Steinbrüchen sind zurückgegangen. Die Reihenfolge gestaltete sich demnach 1900 folgendermassen: 1. Handel und Gewerbe, 2. Aktiengesellschaften, 3. Eisenbahnen im Vereinigten Königreich,

Tabelle XIII. Die hauptsächlichsten Einkommensquellen unter Schedula D.

| Bezeichnung der Einkommensquellen | Reihenfolge 1882 | Absoluter Einkommensbetrag | | | | Prozentuelle Zunahme | | | | Proz. Verteilung | | Reihenfolge 1900 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | 1882 | 1894 | 1895 | 1900 | 1882 bis 1894 | 1894 bis 1895 | 1895 bis 1900 | 1882 bis 1900 | 1882 | 1900 | |
| | | Pfd. Sterl. | Pfd. Sterl. | Pfd. Sterl. | Pfd. Sterl. | % | % | % | % | % | % | |
| Handel und Gewerbe . . | 1 | 169,017,952 | 181,481,609 | 168,063,450 | 192,927,754 | + 7,4 | — 7,4 | + 14,7 | + 14,1 | 63,20 | 44,60 | 1 |
| Eisenbahnen im Verein. Königreich . . . . . | 2 | 31,881,901 | 35,786,668 | 34,354,852 | 39,357,677 | + 12,3 | — 4,0 | + 14,6 | + 23,5 | 11,93 | 9,10 | 3 |
| Nicht näher bezeichnete öffentl. Gesellschaften inkl. Eisenwerke . . . | 3 | 30,058,303 | 67,663,449 | 68,562,769 | 129,398,488 | + 125,1 | + 1,3 | + 88,7 | + 372,0 | 11,24 | 29,92 | 2 |
| Fremde u. koloniale Hypotheken, Besitzungen etc. | 4 | 8,351,184 | 17,158,861 | 16,570,610 | 19,547,685 | + 105,5 | — 3,4 | + 18,0 | + 134,1 | 3,12 | 4,52 | 4 |
| Bergwerke u. Steinbrüche | 5 | 7,651,051 | 13,364,763 | 13,744,712 | 11,073,418 | + 74,7 | — 2,8 | — 19,4 | + 44,7 | 2,86 | 2,56 | 6 |
| Zinsen v. städtischen Aktien und Anleihen . . . . | 6 | 5,300,171 | 6,824,495 | 7,098,210 | 9,091,624 | + 28,7 | + 4,0 | + 26,4 | + 71,6 | 1,98 | 2,10 | 7 |
| Gasanstalten . . . . . | 7 | 4,640,363 | 4,770,885 | 5,076,848 | 6,053,433 | + 2,8 | + 6,4 | + 19,2 | + 30,5 | 1,74 | 1,40 | 8 |
| Kanäle, Binnenschiffahrt . | 8 | 3,392,683 | 3,493,590 | 3,267,921 | 3,476,916 | + 3,0 | — 6,5 | + 6,4 | + 2,7 | 1,27 | 0,80 | 10 |
| Wasserwerke . . . . . | 9 | 2,792,283 | 3,808,179 | 3,936,089 | 4,614,317 | + 36,4 | + 3,4 | + 17,2 | + 64,4 | 1,05 | 1,07 | 9 |
| Eisenbahnen ausserhalb des Ver. Königreichs . | 10 | 2,711,885 | 14,152,214 | 12,986,082 | 14,043,107 | + 410,2 | — 18,3 | + 8,1 | + 418,3 | 1,01 | 3,25 | 5 |
| Ausserdem . . . . . | 11 | 1,604,408 | 3,327,096 | 3,028,163 | 2,956,859 | — | — | — | — | 0,60 | 0,68 | 11 |
| Zusammen | — | 267,402,184 | 351,831,809 | 336,719,706 | 432,541,278 | + 31,5 | — 4,3 | + 28,5 | + 61,7 | 100,00 | 100,00 | — |

4. fremde und koloniale Hypotheken etc., 5. Eisenbahnen ausserhalb des Vereinigten Königreichs, 6. Bergwerke und Steinbrüche, 7. Zinsen von städtischen Aktien und Anleihen, 8. Gasanstalten, 9. Wasserwerke, 10. Binnenschiffahrt, Kanäle.

### 4. Die Abzüge.

Von den sog. Gross Assessments werden mancherlei Abzüge gemacht, ehe die Einkommen die Höhe erreicht haben, auf der sie als die sog. Net Assessments von der Steuer getroffen werden. Wie Tabelle XIV angibt, machten diese Einkommenabzüge in der Zeit von 1881—94 ungefähr 16%, in der Zeit von 1895—1900 ungefähr 20% der Gesamtbruttoeinschätzungen aus. In den einzelnen Schedulas ist diese Höhe sehr verschieden. Am meisten werden in B Abzüge gemacht (52—65%), in C finden Abzüge überhaupt nicht statt. Am geringsten sind die Abzüge in Schedula D, wo sie nur ca. 15% der Gesamtsumme ausmachen. Im Jahre 1895 tritt überall eine beträchtliche Vermehrung infolge der erhöhten Kürzungen der Harcourtschen Reform ein. 1897 steigt der prozentuelle Betrag der Kürzungen in B, da die Einkommen nur noch mit 1/3 der Steuer unterliegen und infolge dieser Verminderung auch ein grösserer Bruchteil aus den Kürzungen Nutzen zieht. Die abermalige Erweiterung der Abatements vom Jahre 1898 wird nicht besonders stark in unseren Zahlen sichtbar.

Tabelle XIV. Die Abzüge von den Gesamtbruttoeinschätzungen.

| Jahr | Absoluter Betrag der Abzüge in | | | | | in Prozenten der Gesamtbruttoeinschätzung | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Sched. A | Sched. B | Sched. D | Sched. E | allen Sched. | A | B | D | E | Total |
| | Pfd. Sterl. | Pfd. Sterl. | Pfd. Sterl. | Pfd. Sterl. | Pfd. Sterl. | % | % | % | % | % |
| 1882 | 17,180,850 | 36.125,617 | 36,546,159 | 7,439.889 | 97,252.515 | 9,02 | 52.52 | 13,67 | 21,44 | 16.18 |
| 1888 | 20,537.905 | 33,590,331 | 42,208,464 | 9,778,507 | 106,115.207 | 10,43 | 54,34 | 14,58 | 23.65 | 16,68 |
| 1894 | 19,958,689 | 33,516,113 | 46,380,801 | 13,277,396 | 111,546,388 | 9,44 | 59,80 | 13,18 | 25.25 | 15,79 |
| 1895 | 48.921.956 | 34,291.253 | 51,054,794 | 15,846.610 | 150.114,613 | 23,51 | 61.55 | 15.16 | 31,05 | 21.75 |
| 1897 | 52,667,130 | 12,099,963 | 55,513,372 | 17,457,543 | 137,738.008 | 24,59 | 65.40 | 14,89 | 30,94 | 19,66 |
| 1899 | 53,555,195 | 11.472,763 | 61.277,546 | 21,448,535 | 147,754,039 | 23,92 | 64,76 | 14,86 | 32,85 | 19,47 |

Aus welchen Teilen sich die Abzüge in den einzelnen Schedulas zusammensetzen, zeigt Tabelle XV. In allen Schedulas werden zunächst die Einkommen ganz eximiert, die zwar eingeschätzt sind, sich aber doch nachher als unterhalb der Steuergrenze liegend erweisen. Ferner kommen in allen Abteilungen die Kürzungen der mittleren Einkommen in Abzug, die indes weiter unten noch genauer betrachtet werden sollen. Unter A geniessen gänzliche Steuerfreiheit[1]): Die öffentlichen Gebäude und Hallen der Universitäten, Hospitäler,

[1]) Inhülsen, Die geschichtliche Entwicklung der englischen Einkommensteuer. Finanzarchiv Bd. XIII.

Tabelle XV. Die Abzüge in den einzelnen Schedulas.

| Bezeichnung | 1882/83 | 1892/93 | 1894/95 | 1899/1900 |
|---|---|---|---|---|
| **I. Schedula A.** | | | | |
| 1. Gänzliche Befreiungen | 10,607,884 | 15,621,971 | 13,178,103 | 16,719,874 |
| 2. Kürzungen | 853,774 | 1,551,724 | 1,490,898 | 2,236,542 |
| 3. Vergünstigungen: | | | | |
| Oeffentl. Gebäude und Hallen der Universität | 49,325 | 61,455 | 46,690 | 46,408 |
| Hospitäler, öffentliche Schulen, Armenhäuser | 1,157,493 | 1,847,804 | 2,009,174 | 2,472,077 |
| Unbewohnte Häuser | 593,357 | 336,017 | 356,406 | 234,917 |
| Einkommen aus Ländern zu wohltätigen Zwecken | 787,260 | 819,474 | 722,135 | 762,120 |
| 4. Verluste | 168,964 | 26,797 | 63,335 | 76,408 |
| 5. Reparaturen: | | | | |
| Länder (1/8) | — | — | 5,535,020 | 6,430,611 |
| Häuser (1/6) | — | — | 23,423,022 | 26,306,654 |
| 6. Andere erlaubte Abzüge | 2,226,107 | 2,287,855 | 2,297,173 | 2,393,964 |
| Total | 16,444,164 | 22,553,097 | 48,921,956 | 57,679,575 |
| **II. Schedula B.** | | | | |
| 1. Gänzliche Befreiungen | 26,590,073 | 28,690,791 | 28,512,474 | 10,652,585 |
| 2. Kürzungen | 4,358,373 | 4,927,110 | 5,519,831 | 1,251,453 |
| 3. Verluste | 59,465 | 61,313 | 50,222 | 7,447 |
| 4. Farmer in D steuernd | — | 48,387 | 208,726 | 38,658 |
| Total | 31,007,911 | 33,727,601 | 34,291,253 | 11,950,143 |
| **III. Schedula D.** | | | | |
| 1. Kürzungen | 34,685,413 | 39,551,931 | 44,522,481 | 53,049,154 |
| 2. Lebensversicherung | 1,056,343 | 2,030,218 | 2,159,904 | 2,665,745 |
| 3. Abnutzung von Maschinen | 2,335,552 | 4,601,176 | 4,372,409 | 8,434,332 |
| 4. Verluste | — | — | — | 761 |
| Total | 38,077,298 | 46,833,325 | 51,054,794 | 64,149,992 |
| **IV. Schedula E.** | | | | |
| 1. Kürzungen | 6,902,803 | 10,998,601 | 14,176,894 | 20,791,660 |
| 2. Lebensversicherung | 418,436 | 863,810 | 925,398 | 1,411,097 |
| 3. Reisekosten | 550,071 | 752,701 | 744,318 | 851,025 |
| Total | 7,871,310 | 12,615,112 | 15,846,610 | 23,053,782 |

öffentliche Schulen, Armenhäuser, unbewohnte Häuser, Einkommen und Renten aus Ländern, deren Ertrag zu wohltätigen Zwecken bestimmt ist. Auch dürfen in A, B und neuerdings auch in D Verluste in Abzug gebracht werden, wie in dem ersten Abschnitt dieses Teiles (S. 10) hervorgehoben wurde. Seit 1894

Tabelle XVI. Die Kürzungen von 1892—1900.

| Jahr | Die Kürzungen betrugen im einzelnen | | | | | | | | Total | | Zunahme des Betrages |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | | | | | | Anzahl Nr. | Betrag Pfd. Sterl. | % |
| a) | **1892—1894** 120 £ für Einkommen zwischen 150 u. 400 £ | | | | | | | | | | |
| | Anzahl | Betrag | | | | | | | | | |
| 1892 | 482,376 | 57,885,013 | | | | | | | 482,376 | 57,885,013 | — |
| 1893 | 492,964 | 59,155,569 | | | | | | | 492,964 | 59,155,569 | + 2,2 |
| 1894 | 509,397 | 61,127,637 | | | | | | | 509,397 | 61,127,637 | + 3,3 |
| b) | **1895—1898** | | | | | | | | | | |
| | 160 £ für Einkommen zwischen 160 u. 400 £ | | 100 £ für Einkommen zwischen 400 u. 500 £ | | | | | | | | |
| | Anzahl | Betrag | Anzahl | Betrag | | | | | | | |
| 1895 | 436,325 | 69,811,992 | 13,010 | 1,300,947 | | | | | 449,335 | 71,112,939 | + 18,3 |
| 1896 | 449,003 | 71,840,389 | 20,375 | 2,037,487 | | | | | 469,378 | 73,887,876 | + 2,2 |
| 1897 | 464,017 | 74,242,591 | 23,492 | 2,349,106 | | | | | 487,509 | 76,591,697 | + 3,7 |
| 1898 | 481,306 | 77,008,944 | 26,056 | 2,605,551 | | | | | 507,362 | 79,614,495 | + 3,9 |
| c) | **1899—1900** | | | | | | | | | | |
| | 160 £ für Einkommen zwischen 160 u. 400 £ | | 150 £ für Einkommen zwischen 400 u. 500 £ | | 120 £ für Einkommen zwischen 500 u. 600 £ | | 70 £ für Einkommen zwischen 600 u. 700 £ | | | | |
| | Anzahl | Betrag | Anzahl | Betrag | Anzahl | Betrag | Anzahl | Betrag | | | |
| 1899 | 495,791 | 79,326,549 | 31,669 | 4,750,244 | 11,115 | 1,333,757 | 3940 | 275,738 | 542,515 | 85,686,288 | + 7,6 |
| 1900 | 515,680 | 82,508,698 | 38,055 | 5,708,182 | 16,861 | 2,023,312 | 6714 | 469,957 | 577,319 | 90,710,149 | + 5,9 |

(Harcourtsche Reform) ist auch gestattet, Reparaturkosten in Schedula A bei Festsetzung der Steuer in Anrechnung zu bringen; es wird für Ländereien, d. h. die landwirtschaftlichen Gebäude $^1/_8$, für Häuser $^1/_6$ des jährlichen Ertrages, wie ihn die Gross Assessments enthalten, zu diesem Zwecke in Abzug gebracht.

In Schedula D und E werden ausserdem die Beträge für Lebensversicherungsprämien, sofern diese $^1/_6$ des Jahreseinkommens nicht übersteigen, von der Steuer freigelassen; ausserdem tritt in D noch ein Abzug für Abnutzung der Maschinen und Fabrikräumlichkeiten (Wear and Tear of machinery and plant) und in E ein solcher für Reisekosten (Travelling expenses) ein.

Wie die Kürzungen (Abatements) im letzten Jahrzehnt immer mehr und mehr ausgedehnt worden sind, zeigt Tabelle XVI. Die einschlägigen Gesetze sind schon bei Gelegenheit der Besprechung der Einrichtung unserer Steuer genannt worden.

Welch grosse Erleichterung für die unteren der Income Tax unterliegenden Einkommen 1894 geschaffen wurde, erhellt daraus, dass 1895 um 18 % mehr Kürzungen als 1894 erfolgten. Die weitere gesetzliche Ausdehnung vom Jahre 1898 verursacht im Jahre 1899 eine Steigerung der gekürzten Beträge um 7,6 % gegenüber dem Vorjahre.

Diese Kürzungen bezwecken, der Steuer eine gewisse Progressivität zu geben, die wie bei uns in Preussen durchzuführen infolge der Einrichtung und Verwaltung der Steuer schlecht möglich wäre.

## IV. Die Zensiten.

### 1. Schedula A und B.

Um die Entwicklungstendenzen des Einkommens aufzudecken, ist es nötig, vor allem auch die Zahl der Zensiten in Rechnung zu ziehen, ihr Verhältnis zur Gesamtbevölkerung festzustellen, ihre Bewegung zu verfolgen und ähnliches mehr. Leider ist die Möglichkeit, derartige Rechnungen bei der englischen Income Tax auszuführen, eine sehr beschränkte. Für Schedula D und E sind freilich in den amtlichen Statistiken Zahlen vorhanden, die indessen für die Zeit vor 1895 recht lückenhaft sind; für Schedula A und B sind dieselben jedoch vollkommen unausreichend. In den Reports of Inland Revenue sind für diese beiden Abteilungen nur die Zahlen der eingeschätzten Besitzstücke angegeben, ferner wie viele von diesen gänzlich von der Steuer eximiert sind, weil sie ein Einkommen unter 150 resp. 160 Pfd. Sterl. abwerfen, und schliesslich, wie viele Besitzungen aus der Erlaubnis der Kürzung Nutzen ziehen. Mit anderen Worten, es ist wohl angegeben, wie viel Besitzstücke der Steuer unterliegen, jedoch kann man nicht ersehen, wie viel Personen zu der Steuer herangezogen worden sind, da in vielen Fällen mehrere Besitztümer in einer Hand vereinigt sind. So sind, um ein Beispiel anzuführen, drei Häuser, welche jährlich etwa je 100 Pfd. Sterl. abwerfen, dann gänzlich von der Steuer eximiert, wenn sie drei verschiedenen Besitzern gehören; bilden sie aber das Eigentum eines einzelnen, so wird dieser für ein Einkommen von 300 Pfd. Sterl. zur Steuer herangezogen. Demnach hätte es keinen rechten Zweck, bei etwa 150 Pfd. Sterl. eine Grenze zu ziehen und zu betrachten, wie viel Besitztümer steuerfrei sind und wie viele der Steuer unterliegen, da dasselbe Besitztum, je nachdem es die

Tabelle XVII. Unter Schedula A und B eingeschätzte Besitztümer.

| Jahr | Anzahl der Besitztümer | | Mit einem Einkommen (£) von | | | | Es entfielen Besitztümer | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | absolut | | durchschnittlich | | auf 100 Pers. | | auf 100 Familien[1]) | |
| | Schedula A | Schedula B | A | B | A | B | A | B | A | B |
| **England** | | | | | | | | | | |
| 1880 | 5,730,994 | 784,713 | 152,553,738 | 51.625,560 | 26,6 | 65,8 | 22,6 | 3,1 | 101,8 | 14,3 |
| 1890 | 6,504,244 | 796,125 | 164,541,187 | 42,031,230 | 25,9 | 52,8 | 22,9 | 2,8 | 104,2 | 12,9 |
| 1895 | 6,914,385 | 797,893 | 173,748,328 | 39,631,876 | 25,1 | 49,7 | 23.0 | 2,7 | 105,8 | 12,2 |
| 1900 | 7,527,002 | 801,878 | 191,112,811 | 12,364,732 | 26,0 | 15,5 (46,5) | 23,7 | 2,5 | 109.1 | 11.1 |
| **Schottland** | | | | | | | | | | |
| 1880 | 459,220 | 78,220 | 19,582,445 | 7,776,919 | 42,6 | 99,4 | 12.5 | 2,1 | 57,6 | 9,8 |
| 1890 | 534,195 | 81,909 | 19,510,395 | 6,415,704 | 36,5 | 78,3 | 13,5 | 2,1 | 61,9 | 9,5 |
| 1895 | 1.020,277 | 116,442 | 20,547,515 | 6,194,736 | 20,2 | 53,2 | 24,7 | 2,8 | 113,8 | 12,9 |
| 1900 | 1,105,892 | 106,017 | 22,949,891 | 1,983,779 | 20,8 | 18,7 (56,1) | 25,8 | 2,5 | 118,8 | 10,4 |
| **Irland** | | | | | | | | | | |
| 1880 | 1,152,435 | 713,557 | 13,241,587 | 9,980,587 | 11,5 | 14,0 | 21,9 | 13,6 | 109,4 | 67,8 |
| 1890 | 1,177,012 | 711,758 | 13,600,828 | 9,941,812 | 11.6 | 14,0 | 25,3 | 15,0 | 126,6 | 74,9 |
| 1895 | 1,211,392 | 719,416 | 13.829,132 | 9,895,271 | 11,4 | 13,8 | 26,3 | 15,6 | 131,6 | 78,2 |
| 1900 | 1,528,095 | 821,130 | 14,321,204 | 3,247,641 | 9,4 | 4,0 (12,0) | 33,7 | 18,1 | 168,6 | 90,6 |
| **Vereinigtes Königreich** | | | | | | | | | | |
| 1880 | 7,342,649 | 1,576,490 | 185,377,770 | 69,383,066 | 25,3 | 44,0 | 21,4 | 4,6 | 100,6 | 21,6 |
| 1890 | 8,215,451 | 1,589,792 | 197,652,410 | 58,388,746 | 24,1 | 36,7 | 22,1 | 4,3 | 101,7 | 20.1 |
| 1895 | 9,146,054 | 1,633,751 | 208,124,975 | 55,721,883 | 22,8 | 34,1 | 23,6 | 4,2 | 110,8 | 19,8 |
| 1900 | 10,160,989 | 1,729,025 | 228,383,906 | 17,596,152 | 22,5 | 10,2 (30,6) | 25,1 | 4,3 | 117,7 | 20,0 |

einzige oder eine von mehreren Einnahmequellen des Besitzers ist, bald von der Steuer freigelassen, bald von ihr getroffen wird.

Indessen soll doch versucht werden, aus den wenigen vorhandenen Zahlen einige Schlüsse zu ziehen.

Tabelle XVII gibt die Anzahl der Besitzungen an, welche sich unter den Gross Assessments in Schedula A und B in den Jahren 1880, 1890, 1895 und 1900 befanden. Dieselben zeigen der Anzahl nach überall ein mässiges Ansteigen. Die Zahlen für Schottland unter A in den Jahren 1895 und 1900 übertreffen die Zahlen der Jahre 1880 und 1890 allerdings wesentlich, woran aber der Methode der Einschätzung wohl die Schuld zugeschrieben werden muss. Was nun Schedula A allein anbetrifft, so gingen die Durchschnittseinkommen, die aus den hier verzeichneten Besitztümern gezogen wurden, allmählich zurück, während gleichzeitig die Anzahl der Immobiliarbesitzungen, welche auf 100 Per-

[1]) Die Familie in England und Schottland zu 4,6 Personen, in Irland zu 5,0 Personen, im Ver. Königreich zu 4,7 Personen gerechnet. Cf. Constitutional Yearbook 1903 S. 433.

sonen der Bevölkerung entfielen, stieg. Dies darf, soweit man sich auf diese etwas ungewissen Zahlen verlassen kann, als ein günstiges Zeichen angesprochen werden, indem die Besitzungen, wobei hier in erster Linie an Häuser gedacht werden muss, kleinere Einkommen abwarfen, d. h. selber im Durchschnitt kleiner wurden, also wahrscheinlich in höherem Masse das Eigentum weniger gut situierter Klassen bildeten. Während im Vereinigten Königreich im Jahre 1880 auf 100 Familien 100,6 Immobiliarbesitzungen kamen, entfielen 1900 bereits 117,7 auf die gleiche Anzahl Familien.

Bei Schedula B, wo man es hauptsächlich mit landwirtschaftlich bearbeiteten Grundstücken zu tun hat, geht sowohl die relative Anzahl der Besitzungen als auch das Durchschnittseinkommen wenigstens in Grossbritannien in der Zeit von 1880—1900 zurück. Die Schuld muss natürlich der landwirtschaftlichen Krise und den mit ihr verbundenen Einkommensverminderungen zugeschrieben werden. Irland zeigt ganz im Gegensatz gerade bei der prozentuellen Anzahl der Besitzungen eine Zunahme, welche auf das Abnehmen der Bevölkerung zurückzuführen ist.

### 2. Schedula D und E.

Bei Schedula D und E geben die amtlichen Statistiken eine Klassifikation von Zensiten und Einkommen nach Einkommensklassen. Jedoch erschienen diese Statistiken in den letzten 20 Jahren nicht ununterbrochen, von 1885—92 überhaupt nicht, auch wurde ihre Anordnung verschiedentlich geändert. So ist z. B. bis 1898 in den einzelnen Steuerstufen das Nettoeinkommen, welches also tatsächlich der Steuer unterliegt, von 1899 ab das Bruttoeinkommen angegeben, von welchem ja bekanntlich noch mannigfache Abzüge gemacht werden, ehe es von der Steuer getroffen wird.

Da in Schedula D die Einkommen aus Handel, Gewerbe und Industrie besteuert werden, so ist für unsere Betrachtung vor allen Dingen Grossbritannien wichtig, welches ja ganz vornehmlich Industriestaat ist, ganz im Gegensatz zu Irland, wo, wie schon oben verschiedentlich erwähnt, die Landwirtschaft vorherrscht und die Profite, welche die Industrie abwirft, nur einen geringen Bruchteil der gesamten Einnahmen ausmachen.

Sehen wir uns die Verteilung der Einkommen an und betrachten wir ihre Entwicklung, so müssen wir zunächst die Bewegung der Zensiten ins Auge fassen. Tabelle XVIII gibt in den Spalten 2—5 die absolute Anzahl derselben in den Jahren 1881, 1893, 1895 und 1901 auf die einzelnen Einkommensstufen verteilt an. Die folgenden Kolonnen zeigen dann nach der von J. Wolf 1892 eingeführten Methode, wie viel Zensiten aus den einzelnen Stufen in die höheren übergegangen sind. Ueberall bemerken wir ein ganz rapides Aufwärtssteigen, am stärksten jedoch ist es in der Mitte unserer Skala: Die Einkommen unter 1000 Pfd. Sterl. bewegen sich schneller aufwärts wie die darüber. Auffallend ist, dass die Vermehrung von 1881—1901 geringer ist, als die sowohl von 1881 bis 1893 als auch von 1895—1901. Der Grund hierfür liegt in der wirtschaftlichen Depression von 1892—95. Wir hatten in Tabelle XIII gesehen, dass das eingeschätzte Gesamtbruttoeinkommen in dieser Zeit sehr beträchtlich gefallen war und dass an diesem Fallen die damalige Krise schuld war, wenn auch für

Tabelle XVIII. Bewegung der Zensiten unter Schedula D (Handel und Gewerbe) in Grossbritannien.

| in den Einkommenstufen | Es waren Zensiten vorhanden | | | | Es stiegen Zensiten empor | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 1881 | 1893 | 1895 | 1901 | 1881—1893 | | 1895—1901 | | 1881—1901 | |
| | | | | | absolut | % | absolut | % | absolut | % |
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 |
| Unter 150 £ (160 £) aber nicht steuerfrei | 44,606 | 50,898 | 80,716 | 118,262 | 42,713 | — | 51,698 | — | 5851 | — |
| 150(160) bis 200 £ | 146,333 | 164,928 | 124,102 | 143,449 | 24,118 | 16,49 | 32,350 | 26,07 | 8735 | 5,98 |
| 200 „ 300 „ | 98,783 | 111,715 | 88,991 | 100,270 | 11,186 | 11,33 | 21,072 | 23,68 | 7248 | 7,34 |
| 300 „ 400 „ | 43,906 | 48,238 | 36,373 | 41,630 | 6,854 | 15,61 | 15,815 | 35,34 | 9524 | 21,69 |
| 400 „ 500 „ | 18,111 | 19,583 | 17,155 | 21,826 | 5,382 | 29,72 | 11,144 | 90,98 | 5809 | 32,08 |
| 500 „ 600 „ | 12,442 | 12,484 | 8,953 | 11,469 | 5,340 | 42,92 | 8,628 | 96,38 | 6782 | 54,53 |
| 600 „ 1,000 „ | 17,426 | 19,626 | 16,866 | 20,769 | 3,140 | 18,01 | 4,725 | 28,01 | 3439 | 19,73 |
| 1,000 „ 2,000 „ | 11,791 | 13,314 | 10,719 | 13,035 | 1,617 | 13,71 | 2,409 | 22,47 | 2195 | 18,62 |
| 2,000 „ 5,000 „ | 6,145 | 7,168 | 5,923 | 7,443 | 594 | 9,67 | 889 | 15,01 | 897 | 14,43 |
| 5,000 „ 10,000 „ | 1,725 | 2,098 | 1,778 | 2,265 | 221 | 12,81 | 402 | 22,61 | 357 | 20,71 |
| 10,000 „ 50,000 „ | 920 | 1,147 | 897 | 1,253 | — | — | 46 | 5,13 | 24 | 2,61 |
| Ueber 50,000 „ | 77 | 71 | 55 | 101 | — | — | — | — | — | — |

das Jahr 1895 das Heraufsetzen des Existenzminimums der Hauptgrund des Sinkens ist. Es dürfte interessant sein, zu beobachten, in welcher Weise eine wirtschaftliche Depression die Einkommen mindert. Nehmen in einer wirtschaftlich ungünstigen Zeit die grossen oder die kleinen Einkommen in höherem Masse ab? Betrachten wir die Jahre 1893 und 1894, so finden wir: es bezogen Einkommen

| | i. J. 1893 | i. J. 1894 | die Zu- (+) resp. Abnahme (—) betrug |
|---|---|---|---|
| unter 200 Pfd. Sterl. | 215,826 | 221,533 | + 2,64 % |
| 200—500 | 179,536 | 179,766 | + 0,20 „ |
| 500—1000 | 32,100 | 31,523 | — 1,82 „ |
| 1000—2000 | 13,314 | 13,016 | — 2,19 „ |
| 2000—5000 | 7,168 | 6,799 | — 5,14 „ |
| 5000—10000 | 2,098 | 1,977 | — 5,77 „ |
| über 10000 | 1,218 | 1,104 | — 9,36 „ |

Die Tatsache springt sofort ins Auge, dass die grossen Einkommen die grösste Reduktion erfahren; sie haben am meisten unter einer ungünstigen Konjunktur zu leiden. Da man wohl zu der Annahme berechtigt ist, dass die sog. Unternehmer es sind, welche die grossen Einkommen aus Handel und Gewerbe beziehen, so bestätigt sich hier, was J. Wolf in seinem System der Sozialpolitik von jenen sagt, dass nämlich die Unternehmer am meisten dem „scharfen Ostwind der Konkurrenz" ausgesetzt sind und am schwersten von den „Absatzkrisen, jenen Stürmen, welche über das Meer der Weltwirtschaft brausen", mitgenommen werden.

Wie sich die Zensiten und das von ihnen unter die Steuer gebrachte Nettoeinkommen auf die einzelnen Einkommensstufen verteilen, zeigt Tabelle XIX A für 1881 und 1893, Tabelle XIX B für 1895 und 1898. Letztere Tabelle konnte nur bis 1898 ausgedehnt werden, da, wie schon oben erwähnt, von 1899 das eingeschätzte Bruttoeinkommen in die Statistiken aufgenommen wurde und es leider nicht möglich ist, die eine Kategorie auf die andere umzurechnen. Ferner zeigen die erwähnten Tabellen auch, wie sich im einzelnen der Gesamtzuwachs an Zensiten und Nettoeinkommen verteilt. Da wir es hier aber nur mit den durch die Abzüge bereits verminderten Nettoeinkommen zu tun haben, so nehmen die Einkommen von 150—400 Pfd. Sterl., resp. 160—500 Pfd. Sterl. eine viel zu untergeordnete Stellung ein, wodurch das Bild der Verteilung wesentlich verschoben wird; wir kommen indes gleich hierauf zu sprechen. — Aus unserer Tabelle entnehmen wir, dass Einkommen bezogen

über 150 Pfd. Sterl. 1881 357,659 } Personen; Zunahme = 12,1 %
1893 400,372 }

über 160 „ „ 1895 311,812 } Personen; Zunahme = 9,2 „
1898 340,455 }

Die Zensiten vermehrten sich demnach in den 12 Jahren von 1881—93 um 12,1 %, in den 6 Jahren von 1895—98 um 9,2 %, während in den gleichen Zeiträumen die Bevölkerung sich um 13,8. resp. 3,2 % vermehrte; oder mit anderen Worten: es entfielen auf 10,000 Köpfe der Bevölkerung Personen, welche aus Handel und Gewerbe allein ein Einkommen bezogen

Tabelle XIX. Verteilung der Zensiten und des besteuerten Nettoeinkommens auf die einzelnen Einkommenstufen.

| | Absolute Verteilung | | | | | | Prozentuelle Verteilung | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | der Censiten | | | des Nettoeinkommens (£) | | | der Zensiten | | | des Nettoeinkommens | | |
| | vorhanden | | Zuwachs | vorhanden | | Zuwachs | vorhanden | | Zuwachs | vorhanden | | Zuwachs |
| **A. 1881—93** | 1881 | 1893 | 1881 bis 1893 | 1881 | 1893 | 1881—93 | 1881 | 1893 | 1881 bis 1893 | 1881 | 1893 | 1881 bis 1893 |
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 |
| 150—200 | 146,333 | 164,928 | 18,595 | 6,685,070 | 7,289,603 | 604,533 | 40,80 | 41,18 | 43,54 | 5,40 | 5,27 | 4,15 |
| 200—300 | 98,783 | 111,715 | 12,932 | 12,531,627 | 13,265,385 | 733,758 | 27,62 | 27,90 | 30,27 | 10,13 | 9,60 | 5,03 |
| 300—400 | 43,906 | 48,238 | 4,332 | 11,016,424 | 11,428,291 | 421,867 | 12,18 | 12,06 | 10,14 | 8,91 | 8,25 | 2,89 |
| 400—500 | 18,111 | 19,583 | 1,472 | 7,350,785 | 7,898,689 | 547,904 | 5,06 | 4,90 | 3,44 | 5,95 | 5,71 | 3,76 |
| 500—600 | 12,442 | 12,484 | 42 | 6,240,547 | 6,228,776 | — 11,771 | 3,48 | 3,13 | 0,11 | 5,16 | 4,50 | — 0,08 |
| 600—700 | 7,506 | 8,060 | 554 | 4,532,272 | 4,824,089 | 291,817 | 2.10 | 2,01 | 1,30 | 3,67 | 3,49 | 2,00 |
| 700—800 | 4,516 | 4,992 | 476 | 3,225,925 | 3,537,561 | 311,636 | 1,26 | 1,25 | 1,11 | 2,61 | 2,56 | 2.14 |
| 800—900 | 3,797 | 4,379 | 582 | 3,068,762 | 3,508,989 | 440,227 | 1,06 | 1,09 | 1,36 | 2,49 | 2,54 | 3,02 |
| 900—1000 | 1,607 | 2,195 | 588 | 1,465,624 | 1,970,347 | 504,723 | 0,57 | 0,55 | 1,38 | 1.19 | 1,42 | 3,46 |
| 1000—2000 | 11,791 | 13,314 | 1,523 | 15,051,901 | 17,075,619 | 2,023.718 | 3,30 | 3,32 | 3,56 | 12.17 | 12,35 | 13,89 |
| 2000—3000 | 3,523 | 4,044 | 521 | 8.004,047 | 9,249,249 | 1,245,202 | 0.98 | 1,01 | 1,22 | 6,48 | 6,69 | 8,54 |
| 3000—4000 | 1,728 | 1,950 | 222 | 5,649,352 | 6,385,879 | 736,527 | 0,48 | 0,49 | 0,52 | 4,48 | 4,63 | 5,05 |

| | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 4000—5000 | 894 | 1.174 | 280 | 3,827,838 | 4,992,972 | 1,165,134 | 0.25 | 0,29 | 0,66 | 3,10 | 3,61 | 7,99 |
| 5000—10,000 | 1,725 | 2,098 | 373 | 11,322,000 | 13,846,834 | 2,524,834 | 0,48 | 0,52 | 0,87 | 9,04 | 10,01 | 17,33 |
| Ueber 10,000 | 997 | 1,218 | 221 | 23,757,664 | 26,793,823 | 3,036,159 | 0,28 | 0,30 | 0,52 | 19,22 | 19,37 | 20,83 |
| Total . . . | 357,659 | 400,372 | 42,713 | 123,729,838 | 138,306,106 | 14,576,268 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 |

| **B. 1895—98** | 1895 | 1898 | 1895 bis 1898 | 1895 | 1898 | 1895—98 | 1895 | 1898 | 1895 bis 1898 | 1895 | 1898 | 1895 bis 1898 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 160—200 | 124,102 | 140,538 | 16,436 | 4,332,795 | 4,852,557 | 519,762 | 39,80 | 41,29 | 57,29 | 3,76 | 3,78 | 3,96 |
| 200—300 | 88,991 | 95,851 | 6,860 | 10,643,419 | 11,304,936 | 661,517 | 28,54 | 28,16 | 23,95 | 9,23 | 8,81 | 5,05 |
| 300—400 | 36,373 | 38,088 | 1,715 | 9,454,171 | 9,735,965 | 281,794 | 11,66 | 11,19 | 5,99 | 8,21 | 7,59 | 2,15 |
| 400—500 | 17,155 | 18,414 | 1,259 | 7,404,840 | 7,774,886 | 370,046 | 5,50 | 5,33 | 4,40 | 6,43 | 6,06 | 2,82 |
| 500—600 | 8,953 | 9,205 | 252 | 4,868,541 | 5,022,888 | 154,347 | 2,87 | 2,72 | 0,88 | 4,23 | 3,91 | 1,18 |
| 600—700 | 5,382 | 5,618 | 236 | 3,442,995 | 3,579,346 | 136,351 | 1,73 | 1,66 | 0,82 | 3,13 | 2,79 | 1,04 |
| 700—800 | 5,051 | 5,222 | 171 | 3,753,101 | 3,886,215 | 133,114 | 1,62 | 1,54 | 0,60 | 3,26 | 3,03 | 1,02 |
| 800—900 | 2,749 | 2,744 | — 5 | 2,281,737 | 2,287,658 | 5,921 | 0,88 | 0,81 | — 0,02 | 1,98 | 1,78 | 0,05 |
| 900—1000 | 3,684 | 4,062 | 378 | 3,518,233 | 3,887,987 | 369,754 | 1,18 | 1,20 | 1,32 | 3,05 | 3,03 | 2,82 |
| 1000—2000 | 10,719 | 11,218 | 499 | 14,488,937 | 15,728,973 | 840,036 | 3,44 | 3,30 | 1,74 | 12,78 | 12,26 | 6,40 |
| 2000—3000 | 3,325 | 3,611 | 286 | 7,999,121 | 8,753,418 | 754,297 | 1,07 | 1,07 | 1,00 | 6,94 | 6,82 | 5,75 |
| 3000—4000 | 1,636 | 1,762 | 126 | 5,591,914 | 5,969,755 | 377,841 | 0,52 | 0,52 | 0,44 | 4,85 | 4,65 | 2,88 |
| 4000—5000 | 962 | 1,026 | 64 | 4,220,111 | 4,546,924 | 326,813 | 0,31 | 0,31 | 0,22 | 3,66 | 3,54 | 2,49 |
| 5006—10,000 | 1,778 | 1,988 | 210 | 12,109,084 | 13,516,091 | 1,407,007 | 0,57 | 0,58 | 0,73 | 10,51 | 10,54 | 10,73 |
| Ueber 10,000 | 952 | 1,108 | 156 | 20,710,509 | 27,483,534 | 6,773,025 | 0,31 | 0,32 | 0,54 | 17,98 | 21,41 | 51,66 |
| Total . . . | 311,812 | 340,455 | 28,643 | 115,219,508 | 128,331,133 | 13,111,625 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 | 100,00 |

über 150 Pfd. Sterl. im Jahre 1881 122
„ „ 1893 120
und über 160 „ „ „ „ 1895 91
„ „ 1898 97

Man sieht, 1893 ist die Zahl der Zensiten relativ geringer als im Jahre 1881, zieht man aber in Betracht, dass das Jahr 1893 wirtschaftlich ungünstig, 1881 dagegen wirtschaftlich günstig war, so kann man wohl annehmen, dass in dem betrachteten Zeitintervall die Zahl der Zensiten die Tendenz hatte, mindestens proportional zur Bevölkerung zu steigen. In den Jahren wirtschaftlichen Aufschwungs von 1895—98 hat sich dagegen die Zahl der Zensiten bedeutend schneller als die Bevölkerung vermehrt.

Was nun die relativen Einkommen betrifft, so muss man zunächst bedenken, dass in der gebotenen Tabelle nur die reduzierten Einkommen angegeben sind, man muss also, um ein annähernd richtiges Bild zu erhalten, zum mindesten die Kürzungen zu den Einkommen bis 400, resp. 500 Pfd. Sterl. hinzufügen. So betrugen unter Schedula D (Trades and Professions only)

| | die Nettoeinkommen | die gesamten Abzüge | also das Gesamteinkommen |
|---|---|---|---|
| 1881 | 125,265,611 Pfd. Sterl. | 32,349,044 | 157,614,655 |
| 1893 | 139,795,195 „ „ | 40,674,937 | 180,470,132 |
| 1895 | 117,079,952 „ „ | 45,174,594 | 162,254,546 |
| 1901 | — „ „ | — | 205,480,126 |

Ziehen wir jetzt die Anzahl der Zensiten einschliesslich derer, die zwar unter 150, resp. 160 Pfd. Sterl. Einkommen bezogen, aber doch nicht von der Steuer eximiert waren, in Betracht, so finden wir: Es betrug das auf einen Zensiten entfallende Durchschnittseinkommen

im Jahre 1881 392 Pfd. Sterl.
1893 400 „ „ } Vermehrung = 2,1 %

1895 414 „ „
1901 426 „ „ } Vermehrung = 3,1 „

Wie zu erwarten war, ist das Durchschnittseinkommen gestiegen, und zwar von 1881—93 um 2,1 %, von 1895—1901 um 3,1 %, d. h. von 1895 ab in einem ca. dreimal so schnellen Tempo wie von 1881—93. Die starke Vermehrung von 1893 zu 1895 ist auf das Heraufsetzen der unteren Grenze zum grössten Teil zurückzuführen; wenn die untersten Einkommen jetzt höher sind wie vorher, so muss sich naturgemäss auch der Durchschnitt aller Einkommen gegen früher heben.

Sehen wir uns nun die Verteilung von Zensiten und Einkommen auf die einzelnen Einkommensstufen einmal etwas näher an. Unter 1000 Zensiten bezogen ein Einkommen zwischen

| | i. J. 1881 | i. J. 1893 | |
|---|---|---|---|
| 150 und 500 Pfd. Sterl. | 8566 | 8604 | Personen |
| 500 „ 1000 „ „ | 847 | 803 | „ |
| über 1000 „ „ | 587 | 593 | „ |
| | i. J. 1895 | i. J. 1898 | |
| 160 und 500 Pfd. Sterl. | 8550 | 8597 | „ |
| 500 „ 1000 „ „ | 828 | 793 | „ |
| über 1000 „ „ | 622 | 610 | „ |

Die Zahl der Zensiten, welche mittlere Einkommen (bis 500 Pfd. Sterl. = 10,000 M.) bezogen, hat sich sowohl von 1881—93, als auch von 1895—98 stärker vermehrt als die Zahl der Bezieher von Einkommen über 500 Pfd. Sterl. In unserer prozentuellen Rechnung kommt dies darin zum Ausdruck, dass jene einen sich mehr und mehr auf Kosten dieser erweiternden Raum einnehmen. Die Zensiten aller Einkommensklassen vermehrten sich, und zwar so, dass die mittleren Klassen am meisten am Wachstum beteiligt waren.

Was nun die Einkommen der Zensiten anbetrifft, so betrugen dieselben

| in den Klassen | im Jahr 1881 Pfd. Sterl. | im Jahr 1893 Pfd. Sterl. |
|---|---|---|
| von 150—500 Pfd. Sterl. netto | 37,583,906 | 39,891,968 |
| + Kürzungen | 31,199,013 | 37,388,057 |
| im ganzen: | 68,782,919 = 44,4 % | 77,280,025 = 44,0 % |
| von 500—5000 Pfd. Sterl. | 51,066,268 = 33,0 % | 57,773,481 = 32,9 % |
| Ueber 5000 Pfd. Sterl. | 35,079,664 = 22,6 % | 40,640,657 = 23,1 % |
| total: | 154,928,851 | 175,694,163 |

| | im Jahr 1895 Pfd. Sterl. | im Jahr 1898 Pfd. Sterl. |
|---|---|---|
| von 160—500 Pfd. Sterl. netto | 31,835,225 | 33,668,344 |
| + Kürzungen | 41,949,058 | 45,402,942 |
| im ganzen: | 73,784,283 = 46,9 % | 79,071,286 = 45,5 % |
| von 500—5000 Pfd. Sterl. | 50,564,690 = 32,2 % | 53,663,154 = 30,9 % |
| Ueber 5000 Pfd. Sterl. | 32,819,593 = 20,9 % | 40,999,635 = 23,6 % |
| total: | 157,168,566 | 173,734,075 |

Es nehmen sowohl im Jahre 1893 als auch im Jahre 1898 die Einkommen über 5000 Pfd. Sterl. einen grösseren Raum ein als in den Jahren 1881 resp. 1895. Aber das ist ganz natürlich, und man muss sich hüten, aus den Zahlen, wie sie hier geboten werden, etwa pessimistische Folgerungen zu ziehen. Die einzelnen Einkommen sind sowohl in den oberen Klassen wie auch in den unteren grösser geworden; steigt nun ein Einkommen unter 150 Pfd. Sterl. über diese Grenze, so wird es steuerbar, tritt also in die Klasse von 150—500 Pfd. Sterl.; ähnlich wachsen viele Einkommen über 500 Pfd. Sterl. hinaus und zählen jetzt unter die nächst höhere Klasse. In der obersten Klasse, der über 5000 Pfd. Sterl., bewirkt jedoch die Erhöhung eines Einkommens in keinem Fall seinen Eintritt in eine höhere Klasse, sondern diese Vermehrung kommt lediglich in dieser Klasse zum Ausdruck und in Anrechnung. Während bei den unteren Klassen dem Zuzug regelmässig ein Abzug entspricht, ist dies in der obersten nicht der Fall, hier ist nur ein Zuzug zu verzeichnen und bei einem überwiegenden Wachsen der einzelnen Einkommen muss diese deshalb in einen prozentuell höheren Rang aufrücken. Ein absolut getreues Bild der Entwicklung der Gesellschaftspyramide würde man nur dann erhalten, wenn man verfolgen könnte, wie sich die Einkommen jeder Stufe entwickelt haben, ohne dass daselbst ein Zuzug von unten und ein Abzug nach oben stattgefunden hätte. Das ist aber unmöglich. Jede Rechnung, die mit den Ziffern der Einkommens-

Tabelle XX. Bewegung der Zensiten unter Schedula D (Trades and Professions only; Persons) und E 1899—1901 in Grossbritannien.

| in den Einkommenstufen | Es waren Zensiten vorhanden: in Schedula D | | in Schedula E | | Es stiegen Zensiten empor: D absol. | D % | E absol. | E % |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 1899 | 1901 | 1899 | 1901 | 1899—1901 | | 1899—1901 | |
| Unter 160 aber nicht steuerfrei | 116,601 | 112,397 | 123,483 | 133,922 | 9818 | — | 26,225 | — |
| 160 bis 200 £ | 136,293 | 138,456 | 50,146 | 57,164 | 7655 | 5,83 | 19,207 | 38,30 |
| 200 „ 300 „ | 90,568 | 94,298 | 56,049 | 66,101 | 3915 | 4,32 | 9,155 | 16,34 |
| 300 „ 400 „ | 33,153 | 33,986 | 22.674 | 26,828 | 3092 | 9.33 | 5,001 | 22,06 |
| 400 „ 500 „ | 15,845 | 16,857 | 12,754 | 14,622 | 2080 | 13,13 | 3,133 | 24,58 |
| 500 „ 700 „ | 11,734 | 12,726 | 9,620 | 11,008 | 1088 | 9,27 | 1,745 | 18,10 |
| 700 „ 1,000 „ | 8,039 | 8,565 | 6,282 | 7,299 | 562 | 6,99 | 728 | 11,59 |
| 1,000 „ 2,000 „ | 5,341 | 5,762 | 3,381 | 3,914 | 141 | 2,64 | 195 | 5,76 |
| 2,000 „ 5,000 „ | 1,910 | 1,990 | 595 | 763 | 61 | 3,19 | 27 | 4,54 |
| 5,000 „ 10,000 „ | 384 | 424 | | | 21 | 5,47 | — | — |
| 10,000 „ 50,000 „ | 163 | 184 | 51 | 78 | — | — | — | — |
| Ueber 50,000 „ | 15 | 15 | | | — | — | — | — |

steuerstatistik angestellt ist, trifft daher immer nur eine Seite der Entwicklung, nie aber kann man auf einmal dem ganzen Wesen der Entwicklung gerecht werden.

Wie steht es nun mit Schedula E? Bis zum Jahre 1898 sind leider durchgeführte statistische Klassifikationen der Einkommen nicht angefertigt worden. In den Reports ist nur bei 400 resp. 500 Pfd. Sterl. eine Scheidung gemacht und für die Klassen unter und über dieser Grenze die Zahl der Zensiten angegeben. So wurden in Grossbritannien unter Schedula E Einkommen besteuert

| | im Jahre 1881 | im Jahre 1893 |
|---|---|---|
| unter 400 Pfd. Sterl. | 141,695 = 87,8 % | 206,600 = 87,2 % |
| über 400 „ „ | 19,683 = 12,2 „ | 30,295 = 12,8 „ |
| zus. | 161,378 | 236,895 |

| | im Jahre 1896 | im Jahre 1898 | im Jahre 1901 |
|---|---|---|---|
| unter 500 „ „ | 216,842 = 92,0 % | 241,606 = 92,3 % | 298,637 = 92,8 % |
| über 500 „ „ | 18,822 = 8,0 „ | 20,138 = 7,7 „ | 23,062 = 7,2 „ |

Von 1881—93 ist eine ganz geringe Abnahme der prozentuellen Zahl der Zensiten, welche Einkommen unter 400 Pfd. Sterl. bezogen, zu konstatieren, hingegen nimmt die Zahl der Einkommen unter 500 Pfd. Sterl. in Schedula E von 1896—1901 prozentuell stetig zu.

Seit 1899 erscheint eine Statistik der Einkommen unter Abteilung E nach Klassen. Tabelle XX gibt für die Jahre 1899 und 1901 die Bewegung der Zensiten an, zum Vergleich die für dieselben Jahre angefertigte Tabelle von Schedula D hinzugefügt. Jedoch sind hier nicht wie in den früheren

Tabelle XXI. Bewegung der Zensiten unter Schedula D und E in Irland.

| Einkommensstufen | Es waren Zensiten vorhanden | | | | | | Es stiegen Zensiten empor | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | in Schedula D | | | | in Schedula E | | in Schedula D | | | | in Schedula E | |
| | 1881 | 1893 | 1895 | 1901 | 1899 | 1901 | 81—93 | 1895—1900 | % | 81—00 | 1899—1900 | % |
| Unter 150 (160) | 3,404 | 3,314 | 5,820 | 5990 | 4487 | 4316 | 2544 | 2298 | — | 563 | 792 | — |
| 150 (160) bis 200 | 6,508 | 8,233 | 5,833 | 7598 | 2155 | 2421 | — | 533 | 9,14 | — | 526 | 24,41 |
| 2 „ 300 | 4,466 | 4,655 | 3,767 | 4159 | 2550 | 2883 | — | 141 | 3,66 | — | 193 | 7,57 |
| 3 „ 400 | 1,931 | 2,015 | 1,566 | 1566 | 1104 | 1215 | — | 141 | 9,00 | — | 82 | 7,43 |
| 4 „ 500 | 821 | 727 | 583 | 744 | 616 | 600 | — | — | — | — | 98 | 15,91 |
| 5 „ 700 | 964 | 798 | 542 | 562 | 574 | 626 | — | — | — | — | 46 | 8,0 |
| 700 „ 1,000 | 507 | 408 | 429 | 407 | 264 | 291 | — | — | — | — | 19 | 7,20 |
| 1,000 „ 2,000 | 509 | 441 | 350 | 336 | 135 | 154 | — | — | — | — | 0 | 0 |
| 2,000 „ 5,000 | 212 | 307 | 154 | 164 | 40 | 39 | — | — | — | — | 1 | 2,50 |
| 5,000 „ 10,000 | 60 | 49 | 42 | 25 | — | — | — | 3 | 7,14 | — | — | — |
| 10,000 „ 50,000 | 33 | 21 | 12 | 15 | 2 | 3 | — | — | — | — | — | — |
| Ueber 50,000 | 3 | 2 | 1 | 1 | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Ueber 150 (160) | 16,014 | 17,556 | 13,279 | — | — | — | — | — | — | — | — | — |

Tabelle XXII. Zensiten unter Schedula D und E im Vereinigten Königreich.

| Es waren in Schedula D und E Zensiten | | In den einzelnen Einkommenstufen kamen auf 10,000 Zensiten | | In den einzelnen Einkommenstufen kamen auf 100,000 Köpfe der Bevölkerung | |
|---|---|---|---|---|---|
| in den Einkommenstufen | 1876 | 1901 | 1876 | 1901 | 1876 | 1901 |
| 200 bis 300 £ | 113,779 | 173,413 | 4,591 | 4,758 | 346,48 | 423,90 |
| 300 „ 400 „ | 47,278 | 71,239 | 1,908 | 1,955 | 143,97 | 174,14 |
| 400 „ 500 „ | 22,072 | 37,792 | 890 | 1,036 | 67,20 | 92,38 |
| 500 „ 600 „ | 16,268 | 19,195 | 656 | 527 | 49,55 | 46,92 |
| 600 „ 700 „ | 9,629 | 11,181 | 389 | 307 | 29,33 | 27,33 |
| 700 „ 800 „ | 5,668 | 9,632 | 229 | 264 | 17,26 | 23,55 |
| 800 „ 900 „ | 5,150 | 4,919 | 208 | 135 | 15,68 | 12,03 |
| 900 „ 1,000 „ | 2,034 | 7,504 | 82 | 206 | 6,20 | 18,35 |
| 200 bis 1,000 £ | 221,878 | 334,875 | 8,953 | 9,188 | 675,67 | 818,60 |
| 1,000 bis 2,000 £ | 15,179 | 17,439 | 612 | 478 | 46,23 | 42,62 |
| 2,000 „ 3,000 „ | 4,287 | 4,750 | 173 | 130 | 13,06 | 11,61 |
| 3,000 „ 4,000 „ | 2,003 | 2,277 | 81 | 63 | 6,10 | 5,57 |
| 4,000 „ 5,000 „ | 1,110 | 1,392 | 45 | 38 | 3,38 | 3,40 |
| 5,000 „ 10,000 „ | 2,105 | 2,371 | 85 | 65 | 6,41 | 5,80 |
| 10,000 bis 50,000 „ | 1,192 | 1,268 | 48 | 35 | 3,63 | 3,10 |
| Ueber 50,000 „ | 88 | 102 | 3 | 3 | 0,27 | 0,25 |
| Ueber 1,000 £ | 25,964 | 29,599 | 1,047 | 812 | 79,08 | 72,35 |
| Total: | 247,842 | 364,474 | 10,000 | 10.000 | 754.75 | 890,95 |

Tabellen die sog. Firms (Geschäfte) hinzugerechnet, sondern es sind in ihr nur die Personen enthalten, welche Einkünfte aus Handel und Gewerbe bezogen: früher wurde jedes Geschäft als eine Person gerechnet. In Schedula E zeigt sich noch eine stärkere Aufwärtsbewegung wie in Schedula D, aber auch hier ist dieselbe bei den Einkommen bis zu 500 Pfd. Sterl. am stärksten.

Es soll jetzt noch mit einigen Worten auf Irland eingegangen werden. Die Anzahl der Zensiten, welche aus Handel und Gewerbe Einkommen über 150, resp. 160 Pfd. Sterl. bezogen, betrug hier (cfr. Tabelle XXI)

in den Jahren 1881 1893 1895 1901
16,014 17,556 13,279 15,577.

Die Zahl hat sich in den betrachteten Zeiträumen nur wenig vermehrt. Diese Vermehrung wird aber nur in den unteren Klassen sichtbar; so haben in der Zeit von 1881—93 nur die Klasse mit Einkommen von 150—200 Pfd. Sterl., von 1895—1901 nur die Stufen bis zu einer Einkommenshöhe von 500 Pfd. Sterl. am Zuwachs teil. Wenn die oberen Klassen an Zahl abnehmen, so braucht nicht angenommen werden, dass die oberen Einkommen dem Betrage nach sinken und etwa in späteren Jahren in den unteren Klassen zu finden sind,

sondern es muss die Schuld der alljährlich überaus beträchtlichen Auswanderung zugeschrieben werden. Bei Schedula E ist auch noch Aufstieg in höheren Klassen zu verzeichnen, ist aber dort bedeutend schwächer als weiter unten.

In Tabelle XXII ist endlich noch als Schlussübersicht zusammengestellt, wie sich die Zahl der Zensiten unter Schedula D (Trades and Professions only) und E, ihre Verteilung und ihr Verhältnis zur Bevölkerung im Vereinigten Königreich den einzelnen Einkommensklassen nach in den letzten 25 Jahren geändert hat. Es war möglich für 1876 eine derartige Tabelle anzufertigen, da die Klassifikation der Einkommen in Abteilung E in der Mitte der 70er Jahre des verflossenen Jahrhunderts erschienen ist. Die untere Grenze ist der Einheitlichkeit wegen erst bei 200 Pfd. Sterl. angenommen.

Auf 100,000 Köpfe der Bevölkerung kamen

1876 755
1901 891

Personen, deren Einkommen die angegebene Höhe überstieg. Die Vermehrung in diesem Zeitraum ist eine ganz beträchtliche: auf 100,000 Seelen entfallen 1901 136 Personen mehr als 1876. Wie verteilen sich diese nun? Hat die Zahl der Bezieher höherer oder niederer Einkommen mehr zugenommen? Das Resultat ist ungefähr dasselbe wie das mittels Tabelle XIX auf S. 42 gefundene. Die Zensiten aller Einkommensstufen haben zwar absolut beträchtlich zugenommen, relativ aber ist in den höheren Klassen eine Abnahme, in den niederen eine Zunahme zu konstatieren. Von 100,000 Personen bezogen

1876 676
1901 819
} Einkommen von 200—1000 Pfd. Sterl.

1876 79
1901 72
} Einkommen über 1000 Pfd. Sterl.

Das gleiche Bild liefert die prozentuelle Verteilung der Zensiten. Auf die Zensiten mit Einkommen zwischen 200 und 1000 Pfd. Sterl. entfielen

1876 89,5 %
1901 91.9 „

aller Zensiten, deren Einkommen 200 Pfd. Sterl. überstieg. Am stärksten ist die Zunahme der Personen, welchen Einkünfte zwischen 200 und 500 Pfd. Sterl. zukamen. Diese bildeten

1876 73,9 %
1901 77,5 „

der betrachteten Zensiten. Da man es hier mit dem eigentlichen Mittelstand zu tun hat, so ist die Behauptung gerechtfertigt, dass sich der Mittelbau der englischen Gesellschaftspyramide im letzten Viertel des verflossenen Säkulums wesentlich verbreitert und bedeutend befestigt hat.

# Zweiter Teil: Die Einkommen.

## I. Die Einkommen der oberen und mittleren Klassen.

### 1. Schlüsse aus der Einkommensteuerstatistik.

Bevor wir die Einkommensentwicklung der oberen und mittleren Klassen betrachten, müssen wir uns klar werden, inwieweit denn die Statistik der Einkommensteuer ein richtiges Bild der tatsächlichen Verhältnisse abgibt. „Die von den Steuerverwaltungen gelieferten Resultate sind heute“ — um mit Robert Meyer zu reden[1]) — „die wichtigsten und erschöpfendsten Angaben über individuelle Einkommen. Sie sind aber in mehrfacher Beziehung lückenhaft und ergänzungsbedürftig.“

Was zunächst die Steuerhinterziehungen betrifft, so lässt sich hierfür kein allgemeiner Massstab finden. Die Defraudationen sind natürlich je nach der sittlichen Höhe, auf der sich ein Volk befindet, gewaltig verschieden. Man kann wohl sagen, dass sie in diesem oder jenem Lande höher oder niedriger sein dürften, wie gross sie aber im einzelnen sind, lässt sich nicht bestimmen. Und in der Tat fördern die Versuche, sie in Zahlen auszudrücken, ganz verschiedene Resultate zu Tage. Dudley Baxter bringt in Schedula D der englischen Einkommensteuer eine Korrektur von 16% an. Schippel behauptet, dass die Einschätzungen in England um mehr als die Hälfte hinter der Wirklichkeit zurückbleiben. Der Financial Reform Almanac führt einmal an[2]), die Defraudationen betrügen nach den Enthüllungen eines Prozesses in 40% aller Fälle 130%, um 1⅓ lauteten also in Schedula D die Einkommensangaben zu niedrig.

Wir haben es indessen in unserer Arbeit nicht mit der absoluten Höhe der englischen Einkommen, sondern mit ihrer Entwicklung zu tun. Da nun kein Grund zu der Annahme vorliegt, dass die Höhe der Hinterziehungen in einem Jahre relativ mehr beträgt wie in einem anderen, scheint eine Korrektur überhaupt nicht von unbedingter Notwendigkeit.

Es muss von vornherein bemerkt werden, dass die englische Einkommensteuerstatistik bei weitem nicht in dem Masse wie etwa die preussische geeignet ist, uns ein Bild der Einkommensentwicklung zu bieten. Schuld daran ist

1. die Einrichtung der Steuer,
2. der Modus ihrer Erhebung,
3. die Art und Weise der amtlichen Statistik.

Dadurch, dass die Income Tax gleichsam ein System von Ertragssteuern ist, lässt sich die Zensitenzahl überhaupt nicht genau feststellen; denn viele Personen müssen ihre Einkünfte in zwei oder mehreren Schedulas versteuern. Die Art der Erhebung ferner, welche darauf ausgeht, das Einkommen möglichst an der Quelle zu treffen, bringt es mit sich, dass die Zahl der Zensiten überhaupt nicht — so in Abteilung C — bekannt wird; es lässt sich nicht sagen, wie viel Personen Einkünfte aus öffentlichen Papieren beziehen. Aber auch der Umstand, dass z. B. Aktiengesellschaften direkt besteuert werden, erlaubt keinen

[1]) Handwörterbuch der Staatswissenschaften, Bd. III, S. 355.
[2]) Financial Reform Almanac 1886 S. 113.

Einblick auf die Höhe der Einkommen aus Aktien bei den einzelnen Zensiten. Aehnliches gilt von den Einnahmen aus Kapitalvermögen überhaupt. Die amtliche Statistik endlich bringt vor allen Dingen nur die Einteilung nach Klassen von einem Bruchteil der Zensiten. Nicht einmal das ganze Einkommen, das unter Schedula D fällt, sondern nur der Teil, welcher sich aus gewinnbringender Beschäftigung ableitet, wurde — wenigstens bis vor kurzem — in der Statistik näher behandelt. Wie viele Zensiten überhaupt unter Schedula A und B steuern, ist gar nicht zu ersehen.

Alle diese Umstände machen es schwierig, ein annähernd genaues Bild der Einkommensentwicklung zu entwerfen.

Zunächst soll bestimmt werden, wie viel Personen im Vereinigten Königreich überhaupt Einkommen über 150 Pfd. Sterl. bezogen haben und zwar in den Jahren 1880 und 1900.

Es waren unter Schedula D (Trades and Professions only) Personen mit Einkommen, die der Steuer unterlagen

1880 418,179 1900 498,862,

desgleichen in Abteilung E

1880 162,656 1900 311,414,

d. h. zusammen in D und E

1880 580,835 1900 810,276.

Diese Zensiten bezogen folgende Gesamtbruttoeinkommen

| | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| unter D . . . | 1880 | 161,114 | Taus. | Pfd. | Sterl. | 1900 | 203,996 | Taus. | Pfd. | Sterl. |
| unter E . . . | „ | 32,786 | „ | „ | „ | „ | 70,094 | „ | „ | „ |
| zus. D u. E . | „ | 193,900 | „ | „ | „ | „ | 274,090 | „ | „ | „ |

Zu gleicher Zeit wurden unter A Einkommen über 150 resp. 160 Pfd. Sterl. von der Steuer getroffen im Gesamtbetrage von

1880 175,622 Taus. Pfd. Sterl. 1900 211,664 Taus. Pfd. Sterl.

Nehmen wir nun an, dass das Verhältnis der Zensiten unter A und D + E das gleiche gewesen ist wie das Verhältnis der Gesamteinkommen unter A und D + E, so erhalten wir als Anzahl der Personen, die unter A + D + E ihr Einkommen versteuerten

1880 1106,9 Tausend
1900 1436,0 „

Nehmen wir ferner an, dass der Ausfall in der Zensitenzahl, der durch das Heraufsetzen des Existenzminimums verursacht ist, 5% beträgt (was sich annähernd berechnen lässt und schwerlich zu hoch gegriffen ist), so würden wir als Anzahl der Personen, welche ein Einkommen über 150 Pfd. Sterl. bezogen, erhalten

1880 1106,9 Tausend
1900 1723,2 „

Hierbei ist jedoch nicht alles Einkommen in Betracht gezogen; es fehlt 1. das Einkommen unter D, welches nicht in der Kategorie der Trades and Professions enthalten ist, d. h. das Einkommen der Erwerbsgesellschaften, 2. das Einkommen unter C und 3. das unter B. Indessen treten wohl im allgemeinen diese drei Einkommensarten nur additiv zu anderen Einkommen hinzu, sie bilden nicht, oder wenigstens nur selten das einzige Einkommen einer Person; öffentliche Papiere und Aktien sind nur sekundäre Einnahmequellen und die

Steuer unter Schedula B ist nur gleichsam eine Ergänzungssteuer von A. Rechnen wir diese Beträge nicht mit, so werden zugleich aber auch unsere Zahlen korrigiert, da sich unter den angeführten Zensiten eine grosse Anzahl befinden, die Einkommen unter mehreren Schedulas versteuern, wobei es dann oft vorkommt, dass in den einzelnen Abteilungen die betreffenden Einkommensteile noch unter 150, resp. 160 Pfd. Sterl. liegen.

Nach alledem können wir annehmen, dass tatsächlich ungefähr 1107, resp. 1723 tausend Personen im Vereinigten Königreich in den Jahren 1880 und 1900 Einkommen über 150 Pfd. Sterl. bezogen. Auf 10,000 Personen der Bevölkerung entfielen demnach hiervon

1880 323
1900 425.

Vergleichen wir hiermit die preussische Statistik von 1900[1]), so kamen hier auf 10,000 Köpfe der Bevölkerung 124 Personen, welche ein Einkommen über 3000 M. bezogen; im Vereinigten Königreich ist die Zahl mehr als die dreifache der Preussens. Und in der Tat wurde in England 1900 778 Mill. Pfd. Sterl. = 15,760 Mill. M. Bruttoeinkommen bei der Steuerveranlagung eingeschätzt, während die Summe der Einkommen über 3000 M. 1900 nur 4455 Mill. M. in Preussen betrug. Bedenkt man ferner, dass sich die Bevölkerungsanzahl in Preussen zu der im Vereinigten Königreich wie 4 zu 5 verhielt, so bekommt man dasselbe Verhältnis wie oben. Freilich muss man in Betracht ziehen, dass 3000 M. und 150 Pfd. Sterl. nicht dasselbe bedeutet, da das Leben in England bedeutend teurer wie in Deutschland ist.

Die Entwicklung, welche die Einkommen im Vereinigten Königreich genommen haben, ist, was die oberen und mittleren Klassen, d. h. die Klassen, deren Einkommen von der Income Tax getroffen wird, anbetrifft, eine äusserst günstige gewesen. Auf 10,000 Seelen entfielen 1900 102 Personen mehr als 1880, deren Einkommen 150 Pfd. Sterl. überstieg.

Fassen wir die besteuerten Einkommen ins Auge, so finden wir, wie bereits im ersten Teile dieser Arbeit dargetan, dass das eingeschätzte Gesamtbruttoeinkommen von 1880—1900 in England um 40 %, in Schottland um 49 % stieg. Relativ, d. h. im Verhältnis zur Bevölkerung wuchs es in England um 13 %, in Schottland um 14 % und in Irland um 9 %. Der Pennyertrag vermehrte sich um 32 %, während die Bevölkerungsvermehrung nur 21 % betrug.

Im Vereinigten Königreich stiegen die Einkommen

aus Häusern um 48,4 %
unter Schedula D um 69,4 „
„ „ E „ 110,9 „

Ein Fall trat nur bei den Ländern unter Schedula A und B ein.

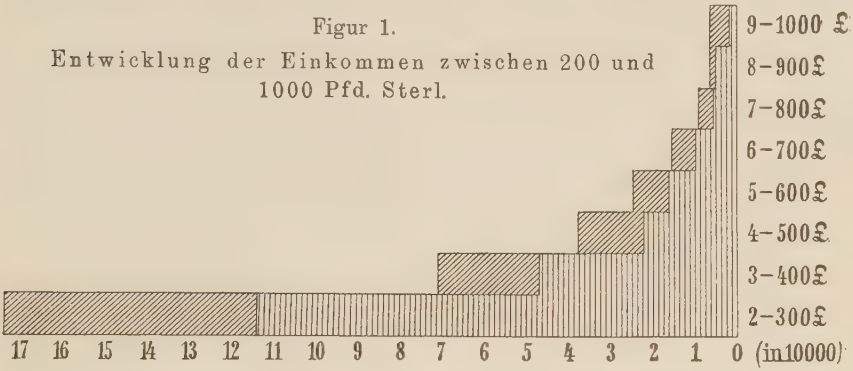
Auch die Verteilung der Einkommen zeigt dabei durchaus günstige Tendenzen: Die Mittelklassen nehmen absolut und relativ schneller zu als die oberen; die Gesellschaftspyramide wird in ihrem Mittelbau bedeutend erweitert und befestigt. In Zeiten ungünstiger wirtschaftlicher Lage sind es die grossen Einkommen, welche durch die Depression die stärkste Reduktion erfahren müssen.

---

[1]) Dr. K. Nitschke, Einkommen und Vermögen in Preussen S. 38.

Die beiden folgenden Figuren geben, sich stützend auf Tabelle XXII, Teile der Gesellschaftspyramide in den Jahren 1876 und 1901 an. Fig. 1 enthält die Zensiten unter Schedula D und E mit Einkommen zwischen 200 und 1000 Pfd. Sterl.; die Abszisse gibt die Zahl der Zensiten in Zehntausenden an, auf der Ordinate sind die Grössenverhältnisse der Einkommen abgetragen. Fig. 2 weist die Zensiten mit Einkommen von 1000—10,000 Pfd. Sterl. auf.

Figur 1.
Entwicklung der Einkommen zwischen 200 und 1000 Pfd. Sterl.




Figur 2.
Entwicklung der Einkommen zwischen 1000 und 10,000 Pfd. Sterl.

Hier ist aber im Gegensatze zu 1 zu bemerken, dass die Grössenverhältnisse der Abszisse mit 10 multipliziert sind, da die Zahl der Zensiten nur nach Tausenden angegeben sind; die Grössenverhältnisse der Ordinate sind dagegen durch 10 dividiert, denn die Einkommen sind nicht nach Hunderten, sondern nach Tausenden aufgetragen. Im Vergleich zu der ersten Figur erscheint also die zweite um das Hundertfache verbreitert.

Auch die Figuren zeigen, dass die Entwicklung der Einkommen durchaus günstig von statten gegangen ist; absolut wie prozentuell haben die unteren Teile unserer Pyramide, das sind die Mittelklassen, am stärksten zugenommen.

## 2. Die Erbschaften.

Wie jedermann danach strebt, ein hinreichendes Einkommen zu erwerben, um eventuell eine Familie zu gründen und dieselbe alsdann standesgemäss zu erhalten, so geht auch das Streben der Erwerbenden darauf aus, den Nachkommen resp. Verwandten im Falle des Ablebens Kapital zu hinterlassen. Ein ordentlicher, sparsamer Mensch verzehrt nicht sein ganzes Einkommen, sondern legt Teile desselben zurück, um in Fällen der Not sichergestellt zu sein. Ueber die Höhe dieser Rücklagen gibt die Erbschaftssteuerstatistik Aufschluss.

Von 1883—94 bestanden im Vereinigten Königreich fünf Unterarten der Erbschaftssteuer, von denen die „Probate Duty" und die „Succession Duty" die bedeutendsten sind. Die erstere trifft das bewegliche Vermögen ohne Rücksicht auf den Verwandtschaftsgrad, die zweite dagegen das unbewegliche mit Rücksicht auf die Verwandtschaft. Im Jahre 1894 wurde die Erbschaftssteuer durch Harcourt umgestaltet, und es empfiehlt sich daher, zunächst die Jahre bis 1894 zu betrachten.

Tabelle XXIII. Höhe der besteuerten Erbschaften.

| Jahr | Unter Probate Duty | | Unter Succession Duty | | Total | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | Absolute Höhe in 1000 Pfd. Sterl. | Proz. Zuwachs | Absolute Höhe in 1000 Pfd. Sterl. | Proz. Zuwachs | Absolute Höhe in 1000 Pfd. Sterl. | Proz. Zuwachs |
| 1883 | 128,959 | — | 40,157 | — | 169,116 | — |
| 1884 | 138,852 | + 7,7 | 41,855 | + 4,2 | 180,707 | + 6,9 |
| 1885 | 136,222 | — 1,9 | 46,906 | + 12,1 | 183,128 | + 1,5 |
| 1886 | 140,514 | + 3,2 | 45,416 | — 3,2 | 185,930 | + 1,5 |
| 1887 | 138,068 | — 1,7 | 43,797 | — 3,6 | 181,865 | — 2,1 |
| 1888 | 158,106 | + 14,5 | 43,529 | — 0,6 | 201,635 | + 10,8 |
| 1889 | 145,680 | — 7,7 | 44,148 | + 0,8 | 189,828 | — 5,9 |
| 1890 | 155,327 | + 6,4 | 46,196 | + 4,6 | 201,523 | + 6,2 |
| 1891 | 165,329 | + 6,4 | 50,050 | + 8,3 | 215,379 | + 6,9 |
| 1892 | 193,397 | + 17,0 | 48,056 | — 4,0 | 241,453 | + 12,2 |
| 1893 | 164,322 | — 15,0 | 55,614 | + 15,7 | 219,936 | — 8,9 |
| 1894 | 162,866 | — 0,9 | 48,472 | — 12,8 | 211,338 | — 3,9 |

| | Unter der New Estate Duty (inkl. Probate & Account Duty) | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | Bewegliches Eigentum | | Unbewegliches Eigentum | | Zusammen | |
| 1896 | 189,518 | — | 29,791 | — | 219,489 | — |
| 1897 | 180,617 | — 4,7 | 39,704 | + 33,2 | 220,321 | + 0,4 |
| 1898 | 199,232 | + 10,3 | 49,467 | + 27,3 | 248,699 | + 12,9 |
| 1899 | 202,751 | + 1,8 | 49,395 | — 0,1 | 252,146 | + 1,4 |
| 1900 | 234,048 | + 15,4 | 57,933 | + 17,3 | 291,981 | + 15,8 |
| 1901 | 208,428 | — 10,9 | 56,783 | — 2,0 | 265,211 | — 9,1 |

Aus Tabelle XXIII, welche die Höhe des besteuerten Kapitals sowie dessen prozentuelle Veränderungen angibt, entnehmen wir, dass besteuert wurden

| | im Jahre 1883 | im Jahre 1894 |
|---|---|---|
| unter Probate Duty | 128,959,000 Pfd. Sterl. | 162,866,000 Pfd. Sterl. |
| „ Succession Duty | 40,157,000 „ „ | 48,472,000 „ „ |
| zus. | 169,116,000 „ „ | 211,338,000 „ „ |

Es ergäbe sich demnach auf den Kopf der Bevölkerung eine Erbschaft
von 4 Pfd. Sterl. 16 s. im Jahre 1883
und 5 „ „ 8 „ „ „ 1894.

Die Kapitalien, die der Erbschaftssteuer unterlagen, sind in dem betrachteten Dezennium absolut sowohl wie auch relativ beträchtlich gestiegen; absolut betrug die Steigerung 25 %, relativ 12 %. Während im Jahre 1884 8,1 % aller Verstorbenen Erbschaften unter Probate und Succession Duty fallend hinterliessen, betrug die relative Anzahl 1889 bereits 9,0 % und 1894 9,2 %.

Die Gesamtsumme der Erbschaften zeigte die Tendenz zu steigen; dieses Steigen war freilich ganz unregelmässig; denn die Hinterlassenschaften der in den einzelnen Jahren Verstorbenen können ganz verschieden hoch sein, und es brauchen nicht notwendig in jedem Jahr so und so viel Prozent der Ablebenden grosse und so und so viel Prozent minder grosse Vermögen zu hinterlassen. Immerhin aber scheint es, als ob in wirtschaftlich ungünstigen Jahren die Erbschaften ihrem absoluten Betrage nach kleiner wären. So betrugen dieselben

| | | |
|---|---|---|
| | 1885/86 . . . . . | 185,930,000 Pfd. Sterl. |
| | 1886/87 nur . . . . | 181,865,000 „ „ |
| | 1887/88 bereits wieder | 201,635,000 „ „ |
| und ferner | 1891/92 . . . . . | 241,453,000 „ „ |
| | 1892/93 . . . . . | 219,936,000 „ „ |
| | 1893/94 . . . . . | 211,338,000 „ „ |

Bedenkt man, dass sehr viele Leute in Krisen ihre Vermögen ganz oder teilweise verlieren, so erscheint die Verminderung der Erbschaften in wirtschaftlich ungünstigen Zeiten begreiflich. Nebenbei ist zu bemerken, dass sich diese Minderung hauptsächlich auf die obersten Stufen erstreckt. So betrugen die Erbschaften unter Probate Duty

| | 1886 | 1887 | |
|---|---|---|---|
| unter 10,000 Pfd. Sterl. | 45,180,000 Pfd. Sterl. | 45,938,000 Pfd. Sterl. | Zuw. = + 1,7 % |
| über 10,000 „ „ | 95,334,000 „ „ | 92,130,000 „ „ | Abn. = — 3,3 % |
| | 1892 | 1893 | |
| unter 10,000 „ „ | 61,169,000 „ „ | 53,805,000 „ „ | Abn. = — 12,0 % |
| über 10,000 „ „ | 132,228,000 „ „ | 110,517,000 „ „ | Abn. = — 16,4 % |

Sehen wir uns weiter an, wie sich die Erbschaften ihrer Höhe nach zusammengesetzt haben. Aufschluss über die Verteilung gibt Tabelle XXIV. Am meisten interessiert uns hier die Probate Duty, der ja das Kapital im eigentlichen Sinne unterworfen ist. Unter diese Steuer fielen der Zahl nach Erbschaften

Tabelle XXIV. Verteilung der Erbschaften nach Klassen.

| Erbschaften fallend unter | Anzahl der Erbschaften absolut | | Anzahl der Erbschaften prozentuell | | Höhe der Erbschaften absolut in 1000 £ | | Höhe der Erbschaften prozentuell | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| I. Probate Duty | 1884 | 1894 | 1884 | 1894 | 1884 | 1894 | 1884 | 1894 |
| Unter 1,000 £ | 28,385 | 36,918 | 67,8 | 70,4 | 9,298 | 12,488 | 6,7 | 7,7 |
| 1,000 bis 4,000 „ | 8,213 | 9,623 | 19,6 | 18,4 | 16,859 | 20,064 | 12,1 | 12,3 |
| 4,000 „ 10,000 „ | 2,856 | 3,276 | 6,8 | 6,2 | 18,534 | 21,407 | 13,3 | 13,2 |
| 10,000 „ 50,000 „ | 2,029 | 2,199 | 4,9 | 4,2 | 42,057 | 46,987 | 30,3 | 28,9 |
| 50,000 „ 100,000 „ | 244 | 275 | 0,6 | 0,5 | 17,045 | 19,704 | 12,3 | 12,1 |
| 100,000 „ 500,000 „ | 134 | 156 | 0,3 | 0,3 | 23,322 | 29,550 | 16,8 | 18,1 |
| 500,000 „ 1,000,000 „ | 7 | 11 | 0,0 | 0,0 | 4,425 | 7,600 | 3,2 | 4,6 |
| Ueber 1,000,000 „ | 5 | 4 | 0,0 | 0,0 | 7,312 | 5,066 | 5,3 | 3,1 |
| Zusammen: | 41,873 | 52,462 | 100,0 | 100,0 | 138,852 | 162,866 | 100,0 | 100,0 |
| II. New Estate Duty | 1896 | 1901 | 1896 | 1901 | 1896 | 1901 | 1896 | 1901 |
| 100 bis 500 £ | 29,743 | 34,672 | 51,62 | 53,82 | 8,639 | 10,941 | 3,94 | 4,11 |
| 500 „ 1,000 „ | 9,037 | 9,751 | 15,68 | 15,14 | 7,594 | 8,689 | 3,46 | 3,27 |
| 1,000 „ 10,000 „ | 15,194 | 16,105 | 26,35 | 25,00 | 54,258 | 61,352 | 24,72 | 23,07 |
| 10,000 „ 25,000 „ | 2,214 | 2,302 | 3,84 | 3,57 | 37,462 | 40,939 | 17,07 | 15,39 |
| 25,000 „ 50,000 „ | 820 | 889 | 1,42 | 1,38 | 28,705 | 33,659 | 13,08 | 12,66 |
| 50,000 „ 100,000 „ | 375 | 396 | 0,65 | 0,61 | 26,051 | 31,167 | 11,85 | 11,72 |
| 100,000 „ 150,000 „ | 99 | 140 | 0,18 | 0,22 | 12,392 | 18,141 | 5,65 | 6,82 |
| 150,000 „ 250,000 „ | 79 | 81 | 0,14 | 0,13 | 14,419 | 17,754 | 6,57 | 6,67 |
| 250,000 „ 500,000 „ | 39 | 51 | 0,07 | 0,08 | 12,435 | 16,667 | 5,67 | 6,27 |
| 500,000 „ 1,000,000 „ | 16 | 17 | 0,03 | 0,03 | 8,809 | 13,088 | 4,01 | 4,92 |
| Ueber 1,000,000 „ | 8 | 9 | 0,02 | 0,02 | 8,725 | 13,603 | 3,98 | 5,10 |
| Total: | 57,624 | 62,523 | 100,00 | 100,00 | 219,489 | 264,514 | 100,00 | 100,00 |

| | im Jahre 1884 | im Jahre 1894 |
|---|---|---|
| unter 1000 Pfd. Sterl. | 28,385 = 67,8 % | 36,918 = 70,4 % |
| 1000—10000 „ „ | 11,069 = 26,4 „ | 12,899 = 24,6 „ |
| 10000—100000 „ „ | 2273 = 5,5 „ | 2474 = 4,7 „ |
| über 100000 „ „ | 146 = 0,3 „ | 171 = 0,3 „ |

Wenn auch die Zahl der Erbschaften in allen Stufen in dem betrachteten Jahrzehnt gestiegen ist, so ist doch das Steigen, wie aus der Rechnung in Prozenten zu ersehen ist, kein gleichmässiges gewesen. Relativ haben sich nur die Erbschaften unter 1000 Pfd. Sterl. vermehrt, sie nehmen 1894 einen breiteren Raum als 1884 ein. Dies kann als ein neuer Beweis dafür angesehen werden, dass gerade die mittleren Klassen — denn in diesen werden vor allem die Erbschaften unter 1000 Pfd. Sterl. zu suchen sein — am stärksten an der Steigerung des Wohlstandes teilnehmen.

Werfen wir nun ferner einen Blick auf die Höhe der Erbschaftsbeträge in den einzelnen Grössenstufen. Es betrugen die Erbschaften

| | im Jahre 1884 | | im Jahre 1894 | |
|---|---|---|---|---|
| unter 1000 Pfd. Sterl. | 9,3 Mill. Pfd. Sterl. | = 6,7 % | 12,5 Mill. Pfd. Sterl. | = 7,7 % |
| 1000—10000 „ „ | 35,4 „ „ „ | = 25,4 „ | 41,5 „ „ „ | = 25,5 „ |
| 10000—100000 „ „ | 59,1 „ „ „ | = 42,6 „ | 66,8 „ „ „ | = 41,0 „ |
| über 100000 „ „ | 33,0 „ „ „ | = 25,3 „ | 42,3 „ „ „ | = 25,8 „ |

Diese Uebersicht gibt uns ein ähnliches Bild wie die frühere. Auch dem Betrage nach haben die Erbschaften unter 1000 Pfd. Sterl. am stärksten zugenommen; von einer „Konzentration und Zentralisation" des Kapitals in den oberen Klassen ist nichts zu sehen.

Im Jahre 1894 wurde die Erbschaftssteuer umgestaltet und zwar so, dass im grossen und ganzen nur noch zwei Hauptunterarten fortbestanden, von denen die sogen. New Estate Duty die Hauptrolle spielt. Diese neue Estate Duty umfasst die frühere Probate Duty, die Account Duty von 1881 auf Schenkungen, sowie die Goschensche Estate Duty von 1889, die alle Erbschaften über 10,000 Pfd. Sterl. traf. Diese beiden letzteren Arten der Steuer sind jedoch nicht auf einmal in die New Estate Duty aufgenommen worden, sondern bestehen als mehr und mehr aussterbende Zweige der Erbschaftsbesteuerung noch daneben fort.

Die Betrachtung der Erbschaften, welche dieser neuen Steuer unterlagen, führt uns zu denselben Schlüssen wie die Erörterung über die Hinterlassenschaften in dem Zeitraum von 1883—94. Die Anzahl derselben stieg in den Jahren 1896 bis 1901 von 57,624 auf 62,523, die Vermehrung betrug also 9,2 %; die Höhe wuchs um 20,5 %, nämlich von 219,5 auf 264,5 Mill. Pfd. Sterl. Wie die prozentuelle Rechnung zeigt, ist indessen die Zahl der kleineren Erbschaften (bis 1000 Pfd. Sterl.) viel bedeutender gestiegen als die der grossen, so betrug ihre prozentuelle Anzahl 1896 67,3 %, 1901 aber schon 69,0 %.

Zusammenfassend können wir sagen: Sowohl die Einkommen der oberen und mittleren Klassen als auch die Erbschaften haben sich in den letzten 20 Jahren in England stark vermehrt; doch erfolgte diese Vermehrung so, dass dabei weder eine stärkere Differenzierung der Gesellschaft stattfand, noch die Entwicklung einer zunehmenden Ungleichheit der Einkommen zustrebte, sondern dass vielmehr die Mittelstufen, welche die Brücke von den niedrigeren zu den hohen Einkommen bildeten, immer voller und zahlreicher wurden.

## II. Die Löhne.

### 1. Die Löhne im allgemeinen.

Leone Levi sagt in seinem Buch Wages and Earnings of the Working Classes (London 1867 S. 5): „Britannien ist ein grosser Bienenkorb menschlicher Arbeit, es gibt wohl kein anderes Land in der Welt, welches verhältnismässig so viel Arbeiter hat, in dem angestrengter das ganze Jahr hindurch gearbeitet wird, und wo der Lohn reichlicher ist als im Vereinigten Königreich." Dass sich die Lage der arbeitenden Klassen in dem letzten Jahrhundert in England bedeutend gebessert hat, ist allgemein zugegeben; auch von sozialistischer Seite

wird diese Tatsache wohl kaum bestritten. So sagt z. B. Sidney Webb[1]): „Wenn wir auch oft geneigt sind, die augenblickliche Lage des Volkes für schlecht zu halten, so ist es doch klar, dass seit 1837 ein bedeutender Fortschritt zum Bessern zu verzeichnen ist. In der Mehrzahl aller Gewerbe und fast aller Orten sind die Geldlöhne der männlichen Arbeiter viel höher als damals, und der Arbeiter erhält auch für seine Arbeit viel mehr Waren als vor 60 Jahren. In vielen Fällen ist die Arbeitszeit kürzer, die Arbeitsbedingungen sind besser, und die Lebenshaltung ist höher. Sowohl in der Stadt als auch auf dem Lande sind die Wohnungsverhältnisse besser geworden, die sanitären Bedingungen haben oft eine vollständige Umwälzung erfahren, die Erziehung ist nicht nur weit allgemeiner, sondern auch viel umfassender und die Bildungsmittel wie Bibliotheken, Museen, Kunstsammlungen, Konzerte und sanitäre Einrichtungen sind dem Arbeiter viel leichter zugänglich als früher; kurz, die grosse Masse des Volkes ist viel zivilisierter als vor 60 Jahren."

Arthur L. Bowley spricht sich in seinem Buche Wages in the United Kingdom in the nineteenth Century[2]) über die Entwicklung der Löhne — speziell in der letzten Zeit — folgendermassen aus: „Zwischen 1860 und 1891 war eine Vermehrung ganz allgemein, sie betrug im Durchschnitt 35 %. Aber das Wachsen ging in der betrachteten Periode nicht gleichmässig von statten. Zwischen 1891 und 1898 blieben dann die Löhne im ganzen stationär, ausser dass sie in der Bergwerkindustrie Schwankungen aufwiesen und im Baugewerbe die Zuwachsrate sich dem allgemeinen Durchschnitt genähert hat."

Bowley berechnet die Löhne der einzelnen Perioden in Prozenten der Zeit von 1890—99 folgendermassen

1890—99 = 100
1880—90 = 90
1870—80 = 95
1860—70 = 75.

In einem anderen Aufsatz über Löhne: Changes in the Average Wages in the United Kingdom between 1860—91[3]) gibt Bowley die durchschnittlichen Löhne für das Jahr 1891 wie folgt an: Sie betrugen jährlich

| | | |
|---|---|---|
| in der Textilindustrie | 37 | Pfd. Sterl. |
| im Ackerbau . . . | 40 | „ „ |
| im Baugewerbe . . | 72 | „ „ |
| in Kohlenbergwerken | 78 | „ „ |
| in der Eisenindustrie | 74 | „ „ |
| in der Schiffahrt . . | 67 | „ „ |
| in Gasanstalten . . | 61 | „ „ |

Nun setzt Bowley die Löhne des Jahres 1891 in der Textilindustrie gleich 100 und erhält folgende prozentuelle Rechnung, aus der man die Lohnänderungen sehr gut ersieht. Dieselben beliefen sich prozentuell

---

[1]) Sydney Webb, Englands Arbeiterschaft 1837—97. Uebersetzt von Dora Landé. Göttingen 1968 S. 5.

[2]) Cambridge 1900 S. 126.

[3]) Journal of the Royal Statistical Society 1895 S. 243.

| | im Jahre 1860 | im Jahre 1880 | im Jahre 1891 |
|---|---|---|---|
| in der Textilindustrie auf | 62½ | 82 | 100 |
| im Ackerbau . . . „ | 120 | 121 | 121 |
| im Baugewerbe . . „ | 152 | 191 | 195 |
| in Kohlenbergwerken „ | 141 | 141 | 211 |
| in der Eisenindustrie „ | 160 | 189 | 200 |
| in der Schiffahrt . . „ | 127 | 129 | 181 |
| in Gasanstalten . . „ | 110 | 141 | 164 |
| im Durchschnitt . . | 111 | 138 | 156 |
| oder 1860 = 100 | 100 | 124 | 140 |
| „ 1880 = 100 | 80 | 100 | 113 |

Die Löhne haben sich also demnach in der Zeit von 1880—91 durchschnittlich um 13% vermehrt.

Eine ähnliche Rechnung stellt George H. Wood in seinem Aufsatz: Some Statistics relating to working class progress since 1860 [1]) an. Er findet, dass die Löhne des Jahres 1880 89% und die des Jahres 1896 102% der Löhne des Jahres 1890 ausmachten. Das bedeutet in der Zeit von 1880—96 eine Vermehrung um 15%. Wood zieht ferner die erhöhte Kaufkraft des Geldes in Rechnung und findet, dass unter Berücksichtigung auch dieser Tatsache die durchschnittlichen Löhne der Jahre 1870 1880 1890 1896

sich verhielten wie 100 zu 111 zu 153 zu 184

Dass sich die Löhne in dem letzten Dezennium im ganzen genommen immer noch vergrössert haben, kann man auch den Reports on Changes in Rates of Wages and Hours of Labour entnehmen, die seit 1893 jährlich erscheinen. Dort ist u. a. regelmässig angegeben, wieviel Personen der arbeitenden Bevölkerung in jedem Jahre eine Aenderung des Lohnes erfahren haben, wieviel die Vermehrung oder die eventuelle Verminderung betrug. Hiernach war zu verzeichnen in allen Gewerben zusammen

| im Jahre | eine Vermehrung | eine Verminderung | eine Aenderung d. Lohnes überhaupt |
|---|---|---|---|
| 1893 | bei 142,364 | 256,473 | 549,977 Personen |
| 1894 | „ 175,615 | 488,357 | 670,386 „ |
| 1895 | „ 80,107 | 351,895 | 436,958 „ |
| 1896 | „ 382,225 | 167,357 | 607,654 „ |
| 1897 | „ 560,707 | 13,855 | 597,444 „ |
| 1898 | „ 1,003,290 | 11,865 | 1,015,169 „ |
| 1899 | „ 1,174,444 | 1132 | 1,175,576 „ |
| 1900 | „ 1,112,684 | 23,010 | 1,135,786 „ |

In Zeiten schlechter Konjunktur wie 1893—95 herrscht die Verminderung vor, bei aufsteigender Konjunktur (1896—1900) werden auch die Löhne in ausgedehnterem Masse erhöht.

---

[1]) Journal of the Royal Statistical Society 1899 (Dezemberheft).

Auf die einzelnen von der Veränderung Betroffenen kam eine wöchentliche

| | Vermehrung | Verminderung des Lohnes von |
|---|---|---|
| im Jahre 1893 | 0 s. 5½ d. | — |
| „ „ 1894 | — | 1 s. 4½ d. |
| „ „ 1895 | — | 1 „ 3½ „ |
| „ „ 1896 | 0 s. 10½ d. | — |
| „ „ 1897 | 1 „ 0¾ „ | — |
| „ „ 1898 | 1 „ 7 „ | — |
| „ „ 1899 | 1 „ 6½ „ | — |
| „ „ 1900 | 3 „ 8¼ „ | — |

In der Zeit von 1893—1900 wurden überhaupt von der Aenderung betroffen 6,188,950 Personen.

Im ganzen wurde der Arbeitslohn in dieser Zeit
vermehrt um 451,618 Pfd. Sterl. 18 s.
vermindert „ 73,290 „ „ —

Das macht eine Nettovermehrung um
378,328 „ „ 18 s. = 7,566,578 s.

Es kam also auf einen von der Veränderung überhaupt betroffenen Arbeiter ein wöchentlicher Mehrverdienst von 1 s. 2 d., oder jährlich von 2 Pfd. Sterl. 14 s.

Wenn nun auch nur einem Teil der Arbeiter diese Vermehrung zu gute gekommen ist, so ist dennoch eine Tendenz zum Steigen des Lohnes im letzten Dezennium nicht zu verkennen.

Auch eine deutsche Arbeit darf hier nicht übergangen werden, die Abhandlung von Dr. Karl Alfred Schmidt: „Beiträge zur Geschichte der gewerblichen Arbeit in England während der letzten 50 Jahre“ (Elsters staatswissenschaftliche Studien Bd. VI, Jena 1900), die eine ähnliche Aufgabe löst wie die hier vorliegende und zu folgenden Resultaten kommt (cfr. S. 182):

„Verglichen mit derjenigen von 1842 ist die Lage des arbeitenden Volkes in England im Jahre 1891 im ganzen unbestreitbar bedeutend besser geworden — auch abgesehen davon, dass dazumal (1842) die Zeiten besonders schlecht waren. Diese Besserung besteht (um es in kurzen Worten zu sagen):

1. In den fast allgemein (in fast allen Industrien) in 50—100 % höheren Löhnen bei im ganzen kaum gesunkener Kaufkraft dieser Löhne für die zum Leben notwendigen Gegenstände (und für die des Komforts) — was jedoch nicht für die Hausmiete, besonders in grossen Städten gilt.

2. In einer ziemlich allgemeinen, durchschnittlich 20 %igen Verkürzung der täglichen oder wöchentlichen Arbeitszeit, worauf die Arbeiter selbst mit Recht umsomehr Gewicht legen als auf hohe Löhne, da ja in kürzerer Arbeitszeit der Keim zu ihrem höheren, geistig-sittlichen ‚Standard‘ liegt.“

## 2. Die Löhne in einigen Hauptproduktionszweigen.

Wir wenden uns jetzt der Betrachtung der Löhne in einigen Hauptproduktionszweigen zu.

Was zunächst die Landwirtschaft anbetrifft, die in den letzten beiden Dezennien erheblich unter der transozeanischen Konkurrenz gelitten hat, so

müsste man eigentlich annehmen, dass die in ihr gezahlten Löhne bei dem enormen Minderverdienst der Landwirte wesentlich gesunken sind. Dem ist aber nicht so. Aus dem bereits erwähnten Bericht der königl. Kommission über die Landwirtschaft[1]) entnehmen wir z. B. folgendes: Besonders schlimm war für die Landbesitzer, dass, obwohl die Preise der Produkte fielen, die Löhne sich gleich geblieben sind, ja eventuell noch stiegen. Die Landarbeiter wurden nur insofern von der Krise betroffen, als die Zahl derselben reduziert und auch ihre Beschäftigung unregelmässiger wurde.

Bowley gibt nun zwar in seinem bereits mehrfach zitierten Buche an, dass die landwirtschaftlichen Löhne z. B. in Sussex zwischen 1880 und 1892 von 13 s. 6 d. (wöchentlich) bis auf 12 s. fielen, dass sie anderseits in Irland zwischen 1881 und 1894 von 9 s. auf 10 s. stiegen. Stützen wir uns aber auf eine für England und Wales im 8th Annual Abstract of Labour Statistics gegebene Tabelle, so finden wir die wöchentlichen Löhne der Landwirtschaft wie folgt angegeben

| im Jahre | absolut | in Prozenten von 1893 |
|---|---|---|
| 1880 | 13 s. 1 d. | 99,3 % |
| 1885 | 12 „ 10½ „ | 98,0 „ |
| 1890 | 12 „ 11 „ | 98,1 „ |
| 1895 | 13 „ 2 „ | 100,0 „ |
| 1896 | 13 „ 0½ „ | 99,1 „ |
| 1899 | 13 „ 8½ „ | 104,1 „ |

Trotz verschiedentlicher Schwankungen ist doch von 1880—99 eine Besserung um ca. 5 % zu beobachten.

Speziell für das Baugewerbe ist das statistische Material besonders reichlich, man findet es in den seit 1886 erscheinenden Trade Union Reports. Für London — was uns hier am meisten interessiert — gestalteten sich die Lohnverhältnisse im Baugewerbe folgendermassen. Es betrugen

| | in den Jahren | die Zahl d. Arbeitsstunden i. Sommer | die Zahl d. Arbeitsstunden i. Winter | der Stundenlohn | der durchschnittl. Wochenlohn |
|---|---|---|---|---|---|
| bei den Steinsetzern (Bricklayers) | 1880 | 56½ | 50½ | 9 d. | 40 s. 11 d. |
| | 1885 | 56½ | 50½ | 9 d. | 41 s. 1 d. |
| | 1890 | 52½ | 48 | 9 d. | 38 s. 2 d. |
| | 1895 | 50 | 44½ | 9½ d. | 38 s. 4½ d. |
| | 1900 | 50 | 44—47 | 10 d. | 40 s. 9½ d. |
| bei den Zimmerleuten | 1880 | 52½ | 52½ | 9 d. | 39 s. 4½ d. |
| | 1885 | 52½ | 52½ | 9 d. | 39 s. 4½ d. |
| | 1890 | 52½ | 52½ | 9 d. | 39 s. 4½ d. |
| | 1895 | 50 | 44½ | 9½ d. | 38 s. 8 d. |
| | 1900 | 50 | 44 | 10 d. | 40 s. 9½ d. |
| bei den Malern[2]) | 1890 | 52½ | 48½ | 8½ d. | 36 s. 4½ d. |
| | 1900 | 50 | 44—47 | 9 d. | 36 s. 3½ d. |

[1]) Cf. S. 23 dieser Arbeit. — Journal of the R. St. Soc. 1897 (Septemberheft).

[2]) Vor 1890 nicht bekannt.

| | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| bei den Bleideckern | 1880 | 50 | 50 | 8 | d. | 33 | s. | 4 | d. |
| | 1890 | 47 | 44½ | 10 | d. | 38 | s. | 6 | d. |
| | 1900 | 47 | 41½—44½ | 11 | d. | 42 | s. | 1 | d. |
| bei den Maurern[1]) | 1890 | 52½ | 47 | 9 | d. | 38 | s. | 1 | d. |
| | 1900 | 50 | 44—47 | 10 | d. | 40 | s. | 9½ | d. |

Bis auf die Maler ist überall, wenn auch mit Schwankungen, eine Steigerung des Lohnes von 1880—1900 zu konstatieren.

Wir richten unsere Blicke jetzt auf die Eisen- und Maschinenindustrie und wählen zur Betrachtung Manchester. Hier bezogen nach Bowley[2]) die Arbeiter folgende Wochenlöhne

| | im Jahre 1880 | im Jahre 1898 |
|---|---|---|
| Zubereiter (Fitters) . . | 29 s. 0 d. | 34 s. 0 d. bis 36 s. 0 d. |
| Dreher . . . . . | 27 s. 0 d. | 34 s. 0 d. bis 36 s. 0 d. |
| Zeugarbeiter (Millrights) | 31 s. 0 d. | 36 s. 0 d. |
| Schmiede . . . . . | 28 s. 6 d. | 36 s. 0 d. |
| Ausschläger . . . . . | 18 s. 9 d. | 24 s. 0 d. |
| Modelleure . . . . . | 30 s. 0 d. | 40 s. 0 d. |
| Eisengiesser . . . . . | 27,6—32,0 s. | 40 s. 0 d. |
| Metallgiesser . . . . | 32 s. 0 d. | 36 s. 0 d. |
| Arbeiter . . . . . | 16.6—18,0 d. | 21 s. 0 d. |

Die Löhne sind hier durchweg beträchtlich gestiegen, sie haben sich im Durchschnitt um über ¼ (26 %) vermehrt.

Das Buchdruckereigewerbe gibt uns auch einen Beweis für die steigende Lohntendenz. So erhielten die Schriftsetzer[3])

| | 1879/80 | 99 |
|---|---|---|
| in Glasgow | 32 s. 6 d. | 34 s. |
| „ Edinburg | 30 s. 0 d. | 32 s. 6 d. |
| „ Perth | 27 s. 0 d. | 30 s. 0 d. |
| „ Kirkcaldy | 25 s. 0 d. | 25 s. |

Die durchschnittliche Steigerung betrug 6 %.

Besonders interessant dürfte noch die Betrachtung der Textilindustrie sein. Leider aber sind die Zahlen hier ziemlich dürftig. Bei Bowley finden wir[4]) als Durchschnittslohn

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| bei Webern | 1886 | 13 s. 3 d. | 1893 | 14 s. 8 d. |
| „ Spinnern | „ | 35 s. 7 d. | „ | 37 s. 0 d. |

Dass die Löhne in der Textilindustrie auch von 1893 an die Tendenz hatten zu steigen, zeigt ein Blick auf die Tabellen der Reports on Changes in rates of Wages and Hours of Labour.

---

[1]) Vor 1890 nicht bekannt.
[2]) Bowley, Wages in the U. R. in the nineteenth century S. 123.
[3]) Bowley, Wages S. 75.
[4]) S. 119.

| Der Lohn | wuchs | sank | Durchschnittliche Vermehrung | Durchschnittliche Verminderung |
|---|---|---|---|---|
| | | | s. d. | s. d. |
| im Jahre 1893 | bei 4196 | 50,891 | — | 0 4½ |
| „ „ 1894 | „ 8662 | 3936 | 0 5½ | — |
| „ „ 1895 | „ 10,192 | 5396 | 0 2½ | — |
| „ „ 1896 | „ 7122 | 2834 | 0 1 | — |
| „ „ 1897 | „ 3894 | 4115 | 0 2 | — |
| „ „ 1898 | „ 3376 | 5602 | — | 0 4½ |
| „ „ 1899 | „ 232,423 | 231 | 0 6 | — |
| „ „ 1900 | „ 125,089 | — | 0 11½ | — |
| „ „ 1901 | „ 2911 | 187 | 1 10½ | — |
| „ „ 1902 | „ 2086 | 21 | 1 4½ | — |

Im ganzen genommen sehen wir, dass die Löhne in den letzten 20 Jahren, wie auch vorher, die Tendenz hatten zu steigen. Die Steigerung betrug im Durchschnitt 10—15 %. Aber zu gleicher Zeit sind auch die Waren billiger geworden, man konnte 1900 eine beträchtliche Anzahl mehr als 1880 für die gleiche Menge Geld kaufen. Der englische Statistiker Sauerbeck hat von den 70er Jahren des verflossenen Jahrhunderts an ein sog. Price level aufgestellt, das u. a. in dem Bulletin de statistique et de législation comparée zu finden ist. Sauerbeck setzt die Preise der Zeit von 1867—77 gleich 100, und findet, dass dieselben in den einzelnen Jahren wie folgt gesunken sind:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1867—77 | 100 | 1896 | 61 |
| 1881 | 85 | 1897 | 62 |
| 1884 | 76 | 1898 | 64 |
| 1887 | 68 | 1899 | 68 |
| 1890 | 72 | 1900 | 75 |
| 1893 | 68 | | |

Das Aufsteigen im letzten Jahrfünft, besonders von 1899 auf 1900, ist durch das Teurerwerden der Kohlen verursacht, die Lebensmittel sind auch weiterhin noch billiger geworden. Immerhin sind die Waren, wobei es sich hier natürlich hauptsächlich nur um Artikel des Massenkonsums handelt, im ganzen betrachtet noch um 12 % billiger wie 1880. Dass dies gerade den Arbeitern ganz besonders zu gute gekommen ist, ist keine Frage. Der bereits von 1880—1900 erhöhte Geldlohn hat auf die Weise noch eine weitere indirekte Erhöhung erfahren, die keineswegs zu unterschätzen ist.

## III. Symptome der Einkommenentwicklung.

### 1. Der Konsum.

„Die Ziffern der Verbrauchsentwicklung gewisser Gegenstände sind in hohem Grade zum Kontrollmittel für die Ziffer der Einkommenstatistik geeignet, ja sie sind geeignet, endgültig und zweifellos festzustellen, ob eine Einkommensvermehrung oder Einkommensverminderung gerade in der Masse des Volkes stattgefunden hat“ [1]). Ein zunehmender Wohlstand der unteren Schichten

[1]) J. Wolf, System der Sozialpolitik, Stuttgart 1892, S. 151.

wird sich vor allen Dingen aus einem Mehrverbrauch der Artikel des Massenkonsums ersehen lassen. Während ein Reicher, wenn er noch reicher wird, schwerlich mehr Fleisch, Butter oder Eier verzehren wird, so kann man bei einem spärlich mit Glücksgütern Versorgten doch mit Sicherheit annehmen, dass er bei einer Besserung seiner pekuniären Lage auch seine Ernährung verbessern wird; er wird z. B. weniger Kartoffeln essen, dafür sich aber mehr Fleisch gönnen. Nach Leone Levi[1]) sind „die arbeitenden Klassen" u. a. ganz besonders beteiligt an dem Konsum der folgenden Artikel:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Bier und Branntwein mit | 75 % | des Landeskonsums | gegen 25 % | bei den Begüterten. |
| Tabak . . . . . | „ 70 „ | | „ 30 „ | |
| Brot, Zucker, Tee . | „ 66 „ | | „ 34 „ | |
| Butter und Käse . . | „ 60 „ | | „ 40 „ | |

verhältnismässig schwach dagegen beteiligt beispielsweise bei

Kaffee mit 0 % des Landeskonsums gegen 100 % bei den Begüterten
Wein „ 10 „ „ „ „ 90 „ „ „ „

Da das Vereinigte Königreich hauptsächlich auf Einfuhr angewiesen ist, so erhalten wir aus der Einfuhrstatistik — wie sie u. a. in den „Statistical Abstracts" enthalten ist — ein ziemlich getreues Bild des Verbrauchs im Lande.

Die einzelnen importierten Artikel des Massenkonsums zeigen fast überall eine recht beträchtliche Vermehrung (cf. Tabelle XXV) in den letzten 20 Jahren. Der Verbrauch verhielt sich in den Jahren

| | 1876/80 | | 1896/1900 |
|---|---|---|---|
| bei Speck und Schinken wie | 100 | zu | 182 |
| „ Rindfleisch . . . . . | „ | „ | 474 |
| „ Schweinefleisch . . . | „ | „ | 195 |
| „ Butter . . . . . | „ | „ | 221 |
| „ Käse . . . . . | „ | „ | 124 |
| „ Eiern . . . . . | „ | „ | 236 |
| „ Kakao . . . . . | „ | „ | 361 |
| „ Tee . . . . . | „ | „ | 153 |
| „ Zucker . . . . . | „ | „ | 162 |
| „ Weizen . . . . . | „ | „ | 144 |
| „ Mais . . . . . | „ | „ | 148 |
| „ Tabak . . . . . | „ | „ | 150 |
| „ Bier . . . . . | „ | „ | 131 |

Die Zunahme ist fast durchweg recht beträchtlich. Die grössten Steigerungen weisen Eier, Butter, Kakao und die diversen Fleischsorten auf, gerade Artikel, welche geeignet sind, die Ernährung weit besser und kräftiger zu gestalten.

Verminderungen zeigen nur

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Kartoffeln, nämlich | von 100 | auf 64 | | |
| Reis . . | „ | „ | „ | „ 82 |
| Wein . . | „ | „ | „ | „ 97 |
| und die Spirituosen . . | „ | „ | „ | „ 86 |

[1]) Cf. J. Wolf, System I, S. 167.

Tabelle XXV. Entwicklung des Konsums.

Von den einzelnen importierten Artikeln wurden für den Verbrauch zurückbehalten

| Bezeichnung | Mass | absolut | | | auf den Kopf der Bevölkerung | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | 1876–80 | 1896–1900 | Proz. Vermehrung | 1876–80 | 1896–1900 | Proz. Vermehrung |
| Speck und Schinken | 1000 Zentner | 3,686.8 | 6,718.3 | + 82,2 | Pfd. 12,13 | 18,72 | + 54,3 |
| Rindfleisch | „ | 736.2 | 3,492.7 | + 374,4 | „ 2,43 | 9,72 | + 300,0 |
| Schweinefleisch | „ | 384.4 | 747.9 | + 94,5 | „ 1,21 | 2,08 | + 71,9 |
| Butter | „ | 1,855.5 | 4,103.2 | + 121,1 | „ 6,11 | 11,43 | + 87,1 |
| Käse | „ | 1,700.6 | 2,100.5 | + 23,5 | „ 5,61 | 6,69 | + 19,1 |
| Eier | 1,000,000 Stück | 760.2 | 1,792.4 | + 135,7 | Stück 22,39 | 44,56 | + 99,0 |
| Kakao | 1000 Pfund | 10,201.6 | 36,822.8 | + 261,0 | Pfd. 0,30 | 0,95 | + 216,7 |
| Tee | „ | 155,273.9 | 237,332.3 | + 52,8 | „ 4,58 | 5,90 | + 28,8 |
| Zucker | 1000 Zentner | 18,874.2 | 30,488.5 | + 62,0 | „ 62,28 | 84,88 | + 36,3 |
| Korinthen und Rosinen | „ | 1,304.2 | 1,659.0 | + 27,2 | „ 4,33 | 4,80 | + 10,8 |
| Weizen und Weizenmehl | „ | 60,322.1 | 87,007.4 | + 44,3 | „ 198,89 | 242,49 | + 21,9 |
| Mais | „ | 37,097.6 | 55,188.3 | + 48,8 | „ 122,77 | 153,66 | + 24,9 |
| Reis | „ | 3,407.8 | 2,786.2 | — 18,2 | „ 11,24 | 8,33 | — 25,9 |
| Kartoffeln | „ | 8,358.6 | 5,338.7 | — 36,2 | „ 27,53 | 14,81 | — 46,2 |
| Tabak | 1000 Pfund | 48,984.4 | 73,651.8 | + 50,4 | „ 1,44 | 1,88 | + 30,6 |
| Trinkbare Spirituosen inländischer und ausländischer Produktion | 1000 Gallonen | 39,853.5 | 34,438.8 | — 13,6 | Gall. 1,08 | 1,06 | — 1,8 |
| Bier (1881–85) | 1000 Barrels | 27,101.1 | 35,432.6 | + 30,7 | „ 27,39 | 30,73 | + 12,2 |
| Wein | 1000 Gallonen | 16,565.5 | 16,010.7 | — 3,4 | „ 0,51 | 0,40 | — 22,0 |

Kartoffeln und Reis bilden zum grössten Teil die Speise der armen Leute; dass diese beiden Artikel mehr und mehr in den Hintergrund gedrängt sind, beweist, dass auch niedrigere Gesellschaftsschichten einer Einkommensvermehrung teilhaftig wurden, welche ihnen erlaubte, ihre Ernährung zu verbessern. Die Verminderung, welche der Weinimport erfahren hat, kommt hier wenig in Betracht, da nur die oberen Klassen, die Begüterten, Wein konsumieren. Dass endlich der Konsum von Spirituosen abgenommen hat, darf als ein günstiges Zeichen angesprochen werden; der englische Arbeiter wählt statt des schädlichen Branntweins das gesündere Bier.

Endlich betrachten wir noch die auf den Kopf der Bevölkerung entfallenden Beträge der einzelnen Konsumtibilien, auch hierfür sind die Durchschnittswerte für die Jahre 1876—80 und 1896—1900 in Tabelle XXV enthalten. Die Durchschnittsquoten stiegen in der Zwischenzeit

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| bei | Speck und Schinken | von | 100 | auf 154 |
| „ | Rindfleisch | „ | „ | „ 400 |
| „ | Schweinefleisch | „ | „ | „ 172 |
| „ | Butter | „ | „ | „ 187 |
| „ | Käse | „ | „ | „ 119 |
| „ | Eiern | „ | „ | „ 199 |
| „ | Kakao | „ | „ | „ 317 |
| „ | Tee | „ | „ | „ 129 |
| „ | Zucker | „ | „ | „ 136 |
| „ | Korinthen und Rosinen | „ | „ | „ 111 |
| „ | Weizen und Weizenmehl | „ | „ | „ 122 |
| „ | Mais | „ | „ | „ 125 |
| „ | Tabak | „ | „ | „ 131 |
| „ | Bier | „ | „ | „ 112 |

Ein Fallen ist zu verzeichnen (aus den oben angeführten Gründen)

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| bei | Kartoffeln | von | 100 | auf 54 |
| „ | Reis | „ | „ | „ 74 |
| „ | Spirituosen | „ | „ | „ 98 |
| „ | Wein | „ | „ | „ 78 |

Im ganzen genommen sehen wir, dass die Ernährung bedeutend kräftiger geworden ist. Der Arbeiter — denn um diesen handelt es sich hier zumeist — kam mehr und mehr in die Lage, bei erhöhtem Lohne und verbilligten Lebensmitteln sich und seine Familie besser zu ernähren. Auf diese Tatsache ist auch von den englischen Schriftstellern des öfteren aufmerksam gemacht worden. So teilt — um nur einiges anzuführen — Mulhall in seinem Dictionary of Statistics [1]) mit, dass der Import der für den im Hausverbrauch bestimmten Artikel von 1871—80 bis 1891—96 folgendermassen stieg

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| bei | Weizen | von | 2,850,000 | auf | 4,830,000 t |
| „ | Fleisch | „ | 290,000 | „ | 700,000 „ |
| „ | Zucker | „ | 860,000 | „ | 1,420,000 „ |
| „ | Butter | „ | 80,000 | „ | 190,000 „ u. a. m. |

[1]) London 1899 S. 717, Artikel: Food. Es muss allerdings bemerkt werden, dass die von Mulhall angeführten Zahlen meistens nur auf Schätzung beruhen.

An einer anderen Stelle teilt derselbe Autor mit [1]), dass die Ausgaben für Nahrung in Grossbritannien grösser als in irgend einem anderen Lande seien, hier kämen auf den Kopf der Bevölkerung 10 Pfd. Sterl. 4 s., während in Frankreich nur 8 Pfd. Sterl. 16 s., in Deutschland nur 7 Pfd. Sterl. 15 s. und in Irland gar nur 5 Pfd. Sterl. 5 s. auf den einzelnen Einwohner entfiele. Von den einzelnen Artikeln wäre pro Kopf der Bevölkerung konsumiert worden in den Jahren

| | 1837—40 | 1861—70 | 1895 | |
|---|---|---|---|---|
| Weizen . . . . . | 290 | 335 | 360 | Pfund |
| Fleisch . . . . . | 75 | 90 | 110 | „ |
| Zucker . . . . . | 16 | 41 | 88 | „ |
| Tee . . . . . | 20 | 52 | 90 | „ |
| Bier . . . . . | 24 | 28 | 30 | Gallonen |

Im übrigen findet auch Mulhall, dass nur der Verbrauch von Kartoffeln, Reis, Wein, Spirituosen und Kaffee in den letzten 20 Jahren zurückgegangen ist. Kaffee kommt indes nur wenig in Betracht, weil dieses Getränk in England nur sehr wenig, in den unteren Klassen überhaupt nicht verbreitet ist.

Ein irgend vollständiges Bild des Konsums geben uns freilich die Ziffern der Einfuhr allein nicht, da ein Teil der Nahrungsmittel ja auch im Inland produziert wird. Vor allem kommt hier Fleisch in Betracht. Wenn wir nun auch keine Zahlen für die jährlich geschlachteten Tiere oder etwa des verkauften Fleisches haben, so ist doch der Bestand an lebendigem Vieh durch die landwirtschaftlichen Statistiken, wie sie z. B. die Statistical Abstracts enthalten, für die einzelnen Jahre bekannt. So gab es im Vereinigten Königreich durchschnittlich

| | 1876—80 | 1896—1900 |
|---|---|---|
| Rinder | 9,864,000 | 11,179,000 |
| Schafe | 31,906,000 | 31,052,000 |
| Schweine | 3,506,000 | 3,874,000 |

Wir sehen, der Bestand ist absolut genommen nur bei den Schafen gefallen, bei Rindern und Schweinen hat er sich vermehrt. Auf 100 Köpfe der Bevölkerung kam ein Viehbestand von 29 resp. 28 Rindern, 94 resp. 77 Schafen und in beiden Fällen von 10 Schweinen. Von den angeführten Tieren ist in den einzelnen Jahren natürlich nur ein Teil zum Konsum bestimmt gewesen. Crawford führt in einem Aufsatz in dem Journal of the R. Statistical Society (1902 S. 675) an, dass nach verschiedenen Schätzungen die Zahl der geschlachteten Tiere betrüge: bei Rindern ca. 25%, bei Schafen ca. 40% und bei Schweinen 100—140% der für die einzelnen Jahre angegebenen Menge. Demgemäss wären von 100 Personen durchschnittlich jährlich konsumiert worden

| 1876—80 | 1896—1900 | |
|---|---|---|
| 7 | 7 | Stück Rindvieh |
| 38 | 30 | Schafe . . . |
| 10—14 | 10—14 | Schweine . . |

} (im Inland gezüchtet).

Im ganzen genommen können wir sagen, dass der Konsum von inländischem Vieh sich ziemlich gleich geblieben ist. Das enorme Wachsen der Zahlen für

[1]) Mulhall, National Progress. — London 1897. Kapitel B über Ernährung.

importiertes Fleisch aber beweist, dass der Gesamtverbrauch an Fleisch in den betrachteten 20 Jahren immer noch ganz beträchtlich gestiegen ist.

Wir haben hier die Entwicklung der Einkommen nach der der Ausgaben insbesondere für Nahrung beurteilt. Und in der Tat bilden ja diese, bei den niederen Gesellschaftsklassen ganz vornehmlich, den grössten Ausgabeposten. (So schätzt ihn Engel in seinem bekannten „Gesetz" auf 62% der gesamten Ausgaben.) Aber wir können ferner die Entwicklung der Einkommen auch noch an den Rücklagen studieren und zwar ganz ähnlich, wie wir es bereits in Abschnitt I getan haben; denn wie bei den oberen und mittleren Klassen die Erbschaftssteuerstatistik, so kommt bei den unteren die Sparkassenstatistik in Betracht.

### 2. Die Sparkassen.

Es gibt in England zweierlei Sorten Sparkassen: die sog. Trustee Savings Banks und die Post Office Savings Banks. Erstere wurden gegen Ende des 18. Jahrhunderts gegründet, um die „arbeitenden Klassen zur Sparsamkeit anzuregen". Sie verbreiteten sich schnell und bald trat auch ein Gesetz betr. die Kontrolle der Sparkassen in Kraft. Eine Abnahme der Trustee Savings Banks ist vom Jahre 1861 an zu verzeichnen, da in diesem Jahre die Postsparkassen gegründet wurden. In der folgenden Zeit fanden vielfach Umschreibungen statt zwischen Trustee und Post Office Savings Banks. Man findet in der Höhe der Einlagen und der Anzahl der Einleger infolgedessen Schwankungen, und tut deshalb besser, wenn man die Ersparnisse der englischen Bevölkerung betrachten will, die beiden Arten Sparkassen nicht getrennt, sondern zusammen zu betrachten.

Die Zahlen, wie man sie aus Tabelle XXVI entnehmen kann, geben ein recht erfreuliches Bild. Absolut sind sie ganz beträchtlich in den letzten 20 Jahren gestiegen. Es betrug im Vereinigten Königreich

| im Jahre | die Zahl der Einleger | die Summe der Einlagen |
|---|---|---|
| 1881 | 4,14 Mill. | 80,3 Mill. Pfd. Sterl. |
| 1886 | 5,32 „ | 97,7 „ „ „ |
| 1891 | 6,63 „ | 114,5 „ „ „ |
| 1895 | 7,97 „ | 143,2 „ „ „ |
| 1900 | 10,07 „ | 187,0 „ „ „ |

Während die Bevölkerung in den Jahren 1881—1900 von 34,9 auf 41,0 Mill., d. h. um 18% wuchs, vermehrte sich die Zahl der Einleger um 144% und die Summe der Einlagen um 133%.

Betrachten wir die Zahlen relativ, so finden wir: es entfielen unter der Bevölkerung

| im Jahre | ein Einleger auf | oder auf 100 Personen |
|---|---|---|
| 1881 | 8,5 Personen | 11,9 Einleger |
| 1886 | 6,9 „ | 14,5 „ |
| 1891 | 5,7 „ | 17,6 „ |
| 1895 | 4,9 „ | 20,4 „ |
| 1900 | 4,1 „ | 24,4 „ |

Wir ersehen hieraus, dass auch im Verhältnis zur Bevölkerung die Anzahl der Einleger bedeutend gewachsen ist; sie hat sich in der Zeit von

Tabelle XXVI. Sparkassenstatistik.

Es betrugen in den gesamten Sparkassen des Vereinigten Königreichs

| in den Jahren | die Zahl der Einleger | | die Summe der Einlagen | | die Einzahlungen | | die Auszahlungen | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | absolut | Proz. Vermehrg. | absolut | Proz. Vermehrg. | absolut | Proz. Vermehrg. | absolut | Proz. Vermehrg. |
| | | % | £ | % | Mill. £ | % | Mill. £ | % |
| 1880 | 3,704,777 | — | 77,721,084 | — | 20,09 | — | 19,42 | — |
| 1881 | 4,140,098 | 11,7 | 80,334,612 | 3,4 | 21,92 | 9,1 | 20,46 | 5,3 |
| 1882 | 4,411,959 | 8,9 | 83,650,402 | 4,1 | 23,34 | 6,5 | 21,20 | 3,6 |
| 1883 | 4,671,826 | 5,9 | 86,755,931 | 3,7 | 24,12 | 3,3 | 22,19 | 4,7 |
| 1884 | 4,916,149 | 5,2 | 90,614,660 | 4,4 | 25,54 | 5,9 | 22,87 | 3,1 |
| 1885 | 5,128,647 | 4,3 | 94,053,747 | 3,8 | 25,93 | 1,5 | 23,71 | 3,7 |
| 1886 | 5,322,225 | 3,8 | 97,718,332 | 3,9 | 26,90 | 3,8 | 24,46 | 3,2 |
| 1887 | 5,556,371 | 4,4 | 101,236,287 | 3,6 | 27,66 | 2,8 | 25,39 | 3,8 |
| 1888 | 5,800,473 | 4,4 | 104,961,082 | 3,8 | 30,19 | 9,1 | 27,72 | 9,2 |
| 1889 | 6,059,403 | 4,5 | 108,107,440 | 2,9 | 30,82 | 1,9 | 28,76 | 3,8 |
| 1890 | 6,363,096 | 5,0 | 111,285,359 | 3,0 | 32,10 | 4,4 | 30,04 | 4,4 |
| 1891 | 6,628,677 | 4,2 | 114,483,567 | 2,9 | 32,24 | 0,4 | 30,11 | 0,2 |
| 1892 | 6,954,236 | 4,9 | 118,238,528 | 3,2 | 33,73 | 4,6 | 31,01 | 3,0 |
| 1893 | 7,219,385 | 3,8 | 122,841,241 | 3,9 | 35,61 | 5,6 | 32,04 | 3,3 |
| 1894 | 7,579,709 | 5,0 | 132,740,970 | 8,1 | 42,81 | 20,5 | 33,95 | 6,0 |
| 1895 | 7,969,826 | 5,1 | 143,181,656 | 7,9 | 45,38 | 6,0 | 36,13 | 6,4 |
| 1896 | 8,367,938 | 5,0 | 154,798,328 | 8,1 | 50,74 | 11,8 | 40,25 | 11,4 |
| 1897 | 8,766,978 | 4,8 | 164,361,583 | 6,2 | 50,44 | — 0,6 | 42,04 | 4,4 |
| 1898 | 9,194,449 | 4,9 | 173,139,471 | 5,3 | 52,44 | 3,9 | 43,78 | 4,1 |
| 1899 | 9,648,165 | 4,9 | 181,523,534 | 4,8 | 54,89 | 4,7 | 47,74 | 9,1 |
| 1900 | 10,065,006 | 4,3 | 187,005,562 | 3,1 | 55,91 | 1,9 | 51,68 | 8,2 |

1881—1900 um mehr als verdoppelt; denn während 1881 unter 8—9 Personen sich erst eine befand, die Ersparnisse gemacht und dieselben in die Sparkasse gebracht hatte, gab es 1900 schon unter je 4 Personen eine solche, welche ein Sparkassenbuch besass. Rechnen wir eine Familie zu 4 Personen, so finden wir, dass im Durchschnitt auf jede Familie eine Sparkasseneinlage kommt. Aber das ist noch zu niedrig. Die besser situierte Bevölkerung legt sicher nur selten und in Ausnahmefällen Geld in die Sparkasse, erstens weil die Zinsen hier nur geringe und nicht so gross wie z. B. in industriellen Unternehmungen sind, und zweitens weil die Sparkassen nur Beträge bis zu einer bestimmten Höhe annehmen. So dürfen in England[1]) auf einmal höchstens 50 Pfd. Sterl. eingezahlt werden, die ganze Einlage darf 150 Pfd. Sterl. nicht übersteigen, und ist die Summe durch die Zinsen bis auf 200 Pfd. Sterl. angewachsen, so werden keine Zinsen mehr gezahlt. Ausserdem darf jeder Einleger nur in eine Kasse zahlen, es ist verboten, in zwei oder mehreren Kassen Guthaben zu haben. Es zählt wohl aber auch ferner jede Familie, besonders in den

[1]) Cf. Handwörterbuch der Staatswissenschaften: Artikel: Sparkassen.

unteren Klassen, im Durchschnitt mehr als 4 Köpfe, und deshalb lässt sich gut und gerne behaupten, dass durchschnittlich jede Familie 1900 mindestens ein Sparkassenbuch hatte, ja dass sich diese Rechnung noch ganz beträchtlich zu Gunsten der niederen Klassen verschiebt.

Wie steht es nun mit der relativen Höhe der Einlagen? Im Durchschnitt betrug das Depositum jedes Einlegers

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| im Jahre | 1881 | 19 | Pfd. | Sterl. | 8 | s. | = 388 | M. |
| „ „ | 1886 | 18 | „ | „ | 8 | „ | = 368 | „ |
| „ „ | 1891 | 17 | „ | „ | 6 | „ | = 346 | „ |
| „ „ | 1893 | 17 | „ | „ | 0 | „ | = 340 | „ |
| „ „ | 1895 | 17 | „ | „ | 19 | „ | = 359 | „ |
| „ „ | 1900 | 18 | „ | „ | 11 | „ | = 371 | „ |

Die Zahlen zeigen uns, dass die Durchschnittseinlage dem Betrage nach gefallen ist, bis Anfang der 90er Jahre sinkt sie kontinuierlich, erreicht 1893 mit 17 Pfd. Sterl. ihr Minimum und fängt erst dann wieder an zu steigen, ohne indes 1900 ihre alte Höhe von 1881 zu erreichen. Man muss sich jedoch hüten, dieses Sinken als ein ungünstiges Symptom aufzufassen. Im Gegenteil! Wir haben gesehen, dass die Zahl der Einleger sowohl absolut als auch relativ beträchtlich gestiegen ist, d. h. die Sparkassen haben sich eines beträchtlich höheren Zuspruches zu erfreuen gehabt, der Kreis der Einleger hat sich erweitert. Wenn nun die Einlagen relativ gesunken sind, so bedeutet dies nicht etwa, dass die Leute weniger Ersparnisse gemacht haben, sondern dass auch die ärmere Bevölkerung ihre geringeren Ersparnisse zur Sparkasse getragen hat. Statistisch offenbart sich eben dies darin, dass die Durchschnittseinlage gesunken ist. Wenn dann von 1893 an abermals ein Steigen zu verzeichnen ist, so hat das seinen Grund darin, dass die Zeit von 1893—1900 eine Zeit sich rasch entfaltender wirtschaftlicher Blüte ist, in welcher bei erhöhtem Lohne auch im einzelnen erhöhte Ersparnisse gemacht wurden.

Unsere Zahlen der Sparkassenstatistik gestatten auch einen Schluss auf die Lage der Arbeiter während der Krisen. Nach dem oben Angeführten können wir annehmen, dass die Sparkassen gerade von den Arbeitern am meisten in Anspruch genommen worden sind, sind ja auch die Trustee Savings Banks, wie oben erwähnt, zu dem Zweck gegründet, um gerade die „arbeitenden Klassen zur Sparsamkeit anzuhalten", und dienen doch die Postsparkassen, wie auch in Oesterreich, vornehmlich dem Interesse der kleinen Leute. Würden die Arbeiter nun von den Krisen besonders schwer getroffen, würde ein grosser Teil derselben arbeitslos, wie das stets von sozialistischer Seite behauptet wird, so müsste in Jahren wirtschaftlicher Depression, wie 1885—87 und 1891—93, die Anzahl der Einleger, die Höhe der Einlagen und die der Einzahlungen abnehmen oder wenigstens bedeutend langsamer wie vorher zunehmen, die Zahl der Auszahlungen aber rascher zunehmen. Ein Blick auf die prozentuellen Ziffern zeigt, dass dem nicht so ist; wohl schwanken die Ziffern, aber nicht in obigem Sinne. Die Kreise, aus denen sich die Einleger vornehmlich rekrutieren, d. h. die Arbeiter, sind in den betreffenden Jahren von der Krise nicht merklich getroffen worden.

### 3. Die Armen und die Verbrecher.

Hatte uns die Einkommen- und Erbschaftssteuerstatistik die Entwicklung der oberen und mittleren Klassen vor Augen geführt, hatten uns die Löhne Aufschlüsse über die Einkommen der Arbeiterklassen gegeben, Aufschlüsse, die dann noch durch die Konsum- und Sparkassenstatistik ergänzt wurden, so sind es die Armen- und die Verbrecherstatistik, welche Licht auf den Zustand der alleruntersten Gesellschaftsschichten werfen, jener Schichten, welche den „Niederschlag" bilden, „der bald dicker, bald minder dick den Gesellschaftsboden bedeckt" [1]).

Ein Zeichen zunehmenden Volkswohlstandes kann man darin erblicken, dass die Zahl der Armen prozentuell abnimmt. Dieser These ist indessen oft widersprochen worden, und insonderheit wollen die deutschen Sozialisten diesem Argument jede Beweisgültigkeit absprechen.

Die Armenunterstützung [2]) kann in England nach dem Gesetz von 1834 zweierlei Art sein: entweder Outdoor relief oder Indoor relief. Das Outdoor relief erstreckt sich auf die Verteilung von Geld und Naturalien an bedürftige Personen, Bezahlung von Schulgeldern für arme Kinder oder von Geld für Kinder, die bei anderen Leuten in Pflege gegeben sind oder als Lehrlinge eingestellt werden sollen, ferner auf die Entrichtung von Geldern für ärztliche Behandlung, endlich auf Unterstützung von Personen, welche auswandern wollen. Der zweite Zweig des englischen Armenwesens ist das sog. Indoor relief, welches an die Aufnahme in ein Workhouse geknüpft ist. Hier gilt die Bestimmung, dass arbeitsfähige Arme nur Unterstützung im Workhouse erfahren dürfen. „Bezüglich der anderen Armen sind die Lokalbehörden in der Wahl, welche Art der Unterstützung sie gewähren sollen, nicht beschränkt. Es herrscht indessen die Tendenz, Hausunterstützung, soweit sie in direkten Geldspenden gereicht wird, auf das möglichste Minimum einzuschränken und an die Stelle dieser Art von Unterstützung das Workhouse treten zu lassen" [3]). Diese Bestimmung ist keineswegs „inhuman", wie Schippel meint, sondern durch mancherlei schwerwiegende Gründe gerechtfertigt; denn nur so wird der Arbeiter nach Möglichkeit für sich selbst sorgen und erst wenn die Not allzu hart und bitter an ihn herantritt, ins Arbeitshaus gehen. Ferner aber würden durch allzugrosse Ausdehnung des Outdoor relief leicht ungenügende Lohnverhältnisse in der Volkswirtschaft unterstützt und aufrechterhalten werden.

Wenn ferner Marx und Schippel sagen, dass bei „steigendem Ehrgefühl" der Arbeiter lieber hungert und sich dem Elend preisgibt, als dass er sich der „entwürdigenden Behandlung" im Workhouse unterzieht, so ist darauf folgendes zu erwidern: Ganz abgesehen davon, dass ein gehobenes Selbstbewusstsein nach J. Wolf [4]) „als ein günstiges Zeichen zu betrachten wäre, das mit grosser Wahrscheinlichkeit auf eine Besserung in den Verhältnissen des Arbeiters schliessen lässt", sind für ein „steigendes Ehrgefühl" des Arbeiters

---

[1]) J. Wolf, System I, S. 153.
[2]) Aschrott, Das englische Armenwesen, Leipzig 1886, S. 284 u. f.
[3]) Derselbe S. 295.
[4]) J. Wolf, System I, S. 178.

absolut keine bestimmten Anhaltspunkte vorhanden; die Gründe, welche für die Inhumanität angeführt werden, sind direkt hinfällig, und höchstens die Leute schrecken vor dem Arbeitshaus zurück, welche sich vor einem geregelten Leben, vor Ordnung und Sauberkeit scheuen, kurz jene minderwertigen Existenzen, die wohl nicht den geringsten Begriff von „Ehrgefühl" haben. Wir glauben demnach, dass es sehr wohl ein Symptom der Besserung der wirtschaftlichen Lage eines Volkes, insbesondere seiner unteren Klassen ist, wenn die Zahl seiner offiziellen Armen abnimmt.

In England und Wales erhielten von erwachsenen arbeitsfähigen Personen Unterstützung[1])

| in den Jahren | absolut | auf 10,000 Köpfe der Bevölkerung kamen |
|---|---|---|
| 1880—84 | 103,304 | 38 |
| 1890—94 | 96,076 | 33 |
| 1900—01 | 92,394 | 29 |

Die Besserung ist diesen Zahlen nach eine rasche. Unter 10,000 Einwohnern gab es 1880—84 38 arbeitslose Erwachsene, 1900/01 betrug die Durchschnittszahl nur noch 29. Wir ersehen zugleich auch hieraus, dass die Arbeitslosigkeit nicht soweit verbreitet ist, als gewöhnlich angenommen wird, dass nun vollends gar von einer ganzen Armee Arbeitsloser — der Marxschen „industriellen Reservearmee" — gar keine Rede sein kann. Ausserdem muss man auch bedenken, dass es gewöhnlich die schlechteren Elemente sind, denen es an Arbeit mangelt, denn ist einmal ein Unternehmer in die traurige Lage versetzt, einen bestimmten Teil seiner Arbeiter entlassen zu müssen, so wird er natürlich die Minderwertigen loszuwerden versuchen.

Insgesamt erhielten Unterstützung (cf. Tabelle XXVII)

| in den Jahren | in England | in Schottland | in Irland | Total (Ver. Königr.) |
|---|---|---|---|---|
| 1880—84 | 787,118 | 100,317 | 108,372 | 995,807 |
| 1890—94 | 765,282 | 92,547 | 102,919 | 960,748 |
| 1901 | 781,298 | 99,166 | 98,723 | 979,187 |
| oder in Prozenten der Bevölkerung | | | | |
| 1880—84 | 3,0 | 2,7 | 2,1 | 2,8 |
| 1890—94 | 2,6 | 2,3 | 2,2 | 2,5 |
| 1901 | 2,4 | 2,3 | 2,2 | 2,3 |

Wenn also demnach die Zahl der Paupers in den letzten 20 Jahren absolut sich ziemlich gleichgeblieben ist, so kann man doch in den prozentuellen Ziffern ein deutliches Sinken nachweisen. Dabei sind aber dennoch die Aufwendungen, die im ganzen und im einzelnen für die Paupers gemacht wurden, ziemlich bedeutend gestiegen. Es wurden nämlich für sie verwendet

| in den Jahren | in England | in Schottland | in Irland (im Ver. Königr.) |
|---|---|---|---|
| 1880—84 | 8,221,092 Pfd. Sterl. | 895,961 Pfd. Sterl. | 1,128,620 Pfd. Sterl. |
| 1901 | 12,119,544 „ „ | 1,115,363 „ „ | 1,170,801 „ „ |

[1]) Die angeführten Zahlen der Armenstatistik sind dem Constitutional Yearbook 1903 entlehnt.

Tabelle XXVII. Armenstatistik.

| Jahr | Gesamtzahl der Armen | | Der für die Armen gemachte Aufwand betrug | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | absolut | in Proz. der Bevölk. | absolut | auf den Kopf des Armen | | | auf den Kopf der Bevölkerung | |
| | | % | £ | £ | s | d | £ s | d |
| I. England | | | | | | | | |
| 1880/84 | 787,118 | 3,0 | 8,221,092 | 10 | 8 | 11 | 0 6 | 4 |
| 1885/89 | 788,357 | 2,9 | 8,354,379 | 10 | 11 | 11 | 0 6 | 1 |
| 1890/94 | 765,282 | 2,6 | 8,963,272 | 11 | 14 | 3 | 0 6 | 2 |
| 1895/99 | 814,748 | 2,6 | 10,526,003 | 12 | 18 | 4 | 0 6 | 10 |
| 1900 | 792,367 | 2,5 | 11,567,649 | 14 | 12 | 0 | 0 7 | 3 |
| 1901 | 781,298 | 2,4 | 12,119,544 | 15 | 10 | 3 | 0 7 | 6 |
| II. Schottland | | | | | | | | |
| 1880/84 | 100,317 | 2,7 | 895,961 | 8 | 18 | 8 | 0 4 | 9 |
| 1885/89 | 96,683 | 2,4 | 887,085 | 9 | 3 | 6 | 0 4 | 6 |
| 1890/94 | 92,547 | 2,3 | 906,646 | 9 | 15 | 11 | 0 4 | 6 |
| 1895/99 | 98,307 | 2,3 | 1,056,262 | 10 | 14 | 10 | 0 5 | 0 |
| 1900 | 98,840 | 2,3 | 1,109,619 | 11 | 4 | 6 | 0 5 | 0 |
| 1901 | 99,166 | 2,3 | 1,155,363 | 11 | 13 | 0 | 0 5 | 2 |
| III. Irland | | | | | | | | |
| 1880/84 | 108,372 | 2,1 | 1,128,620 | 10 | 8 | 3 | 0 4 | 5 |
| 1885/89 | 111,243 | 2,3 | 1,053,994 | 9 | 9 | 6 | 0 4 | 4 |
| 1890/94 | 102,919 | 2,2 | 1,041,802 | 10 | 2 | 5 | 0 4 | 5 |
| 1895/99 | 100,267 | 2,2 | 1,090,999 | 10 | 17 | 7 | 0 4 | 9 |
| 1900 | 100,962 | 2,2 | 1,125,110 | 11 | 2 | 11 | 0 5 | 1 |
| 1901 | 98,723 | 2,2 | 1,170,801 | 11 | 17 | 2 | 0 5 | 3 |

Im Durchschnitt wurden für einen Armen verwendet (jährlich)

1880—84 10 Pfd. Sterl. 8 s. 11 d. 8 Pfd. Sterl. 18 s. 8 d. 10 Pfd. Sterl. 8 s. 3 d.

1890—94 11 „ „ 14 „ 3 „ 9 „ „ 15 „ 11 „ 10 „ „ 17 „ 7 „

1901 15 „ „ 10 „ 3 „ 11 „ „ 13 „ 0 „ 11 „ „ 17 „ 2 „

Von der Armenlast entfiel auf den Kopf der Bevölkerung

1880—84 0 Pfd. Sterl. 6 s. 4 d. 0 Pfd. Sterl. 4 s. 9 d. 0 Pfd. Sterl. 4 s. 5 d.

1890—94 0 „ „ 6 „ 2 „ 0 „ „ 4 „ 6 „ 0 „ „ 4 „ 5 „

1901 0 „ „ 7 „ 6 „ 0 „ „ 5 „ 2 „ 0 „ „ 5 „ 3 „

Ohne dass also die Armenlast auf den Kopf der Bevölkerung wesentlich gestiegen wäre, hat sich doch die Lage des einzelnen Paupers, wie aus dem für einen jeden gemachten Aufwand zu entnehmen ist, bedeutend gebessert, so dass die „Abschreckungstheorie“, von der Schippel spricht, wohl nicht — „immer konsequenter durchgeführt“ worden ist. Vielmehr wird sich auch im Workhouse die Lage der Insassen gebessert haben, und von einer Verminderung

der in ihm Untergebrachten aus Furcht vor „entwürdigender Behandlung“ kann füglich nicht die Rede sein.

Man darf demnach in der Verminderung der Paupers, wie sie sich tatsächlich in England konstatieren lässt, ein Zeichen dafür erblicken, dass auch die unteren und untersten Klassen unserer Gesellschaft in einer fortschrittlichen Bewegung begriffen sind.

Tabelle XXVIII. Ueberführte Verbrecher.

| Jahr | Absolute Anzahl der überführten Verbrecher | | | | Auf 100,000 Köpfe der Bevölkerung kamen in | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | England | Schottland | Irland | Ver. Königreich | E. | Sch. | I. | V. K. |
| 1880/84 | 11,350 | 1964 | 2124 | 15,438 | 43 | 52 | 42 | 44 |
| 1885/89 | 10,287 | 1845 | 1410 | 13,542 | 37 | 47 | 29 | 37 |
| 1890/94 | 9,467 | 1853 | 1298 | 12,618 | 32 | 46 | 28 | 33 |
| 1895/99 | 9,008 | 1763 | 1269 | 12,049 | 29 | 42 | 28 | 30 |
| 1900 | 8,157 | 1835 | 1087 | 11,079 | 25 | 42 | 24 | 27 |

Wie die Zahl der Armen zurückgegangen ist, so ist auch die der Verbrecher in den letzten 20 Jahren, wie Tabelle XXVIII zeigt, ganz beträchtlich gesunken. Während 1880—84 auf 100,000 Köpfe der Bevölkerung im Vereinigten Königreich 44 überführte Verbrecher kamen, betrug die Durchschnittszahl 1901 nur noch 27, das bedeutet eine Reduktion um $^2/_5$. Auch in dieser Tatsache ist ein unverkennbar günstiges Zeichen der Entwicklung, speziell auch der Einkommenentwicklung gegeben. Wenn sich auch nicht direkt die Zahl der Eigentumsverbrecher nachweisen lässt, so besteht doch der grösste Teil der Verbrecher aus Leuten, die an keine ordentliche Beschäftigung gewöhnt, arbeitslos, ohne Einkommen, ein jämmerliches Dasein fristen. Ihre Abnahme muss deshalb als günstiges Symptom begrüsst werden.

## IV. Schluss.

Blicken wir nun zurück, und überschauen wir ganz kurz noch einmal die Entwicklung der Einkommen in England insgesamt, so können wir wohl sagen, dass diese Entwicklung einen durchaus günstigen Verlauf genommen hat. Ueberall ist ein rapides Aufsteigen zu bemerken.

Dieses Aufsteigen findet in der Tat in der ganzen Gesellschaft statt. Die Einkommen- und nebenbei die Erbschaftssteuerstatistik haben gezeigt, dass nicht nur die oberen Klassen reicher werden, sondern dass sich zugleich auch die mittleren Klassen und zwar in einem noch rascheren Tempo verbreitern und erweitern. Die arbeitenden Klassen erfreuen sich jetzt ebenfalls — wie aus der Lohnstatistik hervorgeht — eines höheren Einkommens als 20 Jahre vorher, und ausserdem sind untrügliche Anzeichen dafür vorhanden, dass überhaupt die Lage der unteren Klassen eine immer bessere wird.

Ferner sollte diese Arbeit einiges Licht werfen auf die Art und Weise, in welcher sich die Wirtschaftskrisen in den einzelnen Gesellschaftsschichten fühlbar machen. Wir hatten freilich gesehen, dass die Arbeiter sich in Zeiten wirtschaftlicher Depression Lohnreduktionen in erhöhter Anzahl gefallen lassen müssen, immerhin aber nehmen dieselben durchaus keinen breiten Raum ein. Im übrigen treten eben im allgemeinen höchstens nur Reduktionen ein, zu einer Entlassung seiner Arbeiter wird sich aber ein Unternehmer in den seltensten Fällen entschliessen können, da er lieber mit Verlust arbeitet, als dass er seine Maschinen stehen liesse, was für ihn einen weit grösseren Verlust bedeuten würde. Die Krisen treffen am schärfsten die Reichen, die Kapitalisten; ihre Einkommen und auch ihre Hinterlassenschaften zeigen in wirtschaftlich ungünstigen Zeiten eine ausgesprochene Minderung, hinter der die der Löhne ganz zurücktritt.

Mit den sozialistischen Theorien stehen freilich diese Ansichten in krassestem Widerspruch. Indessen können wir nicht in den Rahmen unserer Untersuchung eine Auseinandersetzung mit den Theorien des Sozialismus überhaupt hineinziehen, denn diese würde einmal zu lang ausfallen, zweitens aber sind dieselben schon so klar, vor allem von J. Wolf, widerlegt, dass es Vermessenheit wäre, hier auch noch eingreifen zu wollen. Wir wollen deshalb hier nur noch mit einem Wort auf die Vorgänge der letzten Zeit eingehen, nämlich auf den Dresdener Parteitag.

Nachdem bereits die Lehren des Sozialismus eine vielseitige Bekämpfung erfahren hatten, war es Schönlank, der im Jahre 1894 eine „Revision" der sozialistischen Begriffe in Frankfurt a. M. forderte. Am gründlichsten unternahm dieselbe Bernstein zuerst in einer Reihe von Aufsätzen in der „Neuen Zeit", sodann 1902 in dem Buch: „Die Voraussetzungen des Sozialismus und die Aufgaben der Sozialdemokratie". Hier wendet sich Bernstein gegen die gesamte theoretische Grundlage des Marxschen Sozialismus, indem er alle dessen Theorien zu widerlegen sucht, so die naturalistische Geschichtsauffassung, die Theorien des Werts und des Mehrwerts, der Konzentration und der Akkumulation des Kapitals, der Ausbeutung und Verelendung der Massen, der Krisen und des Zusammenbruchs, des Klassenkampfs und der Revolution.

Der „Revisionismus", der immer mehr an Boden gewann und im Reichstag durch die letzten Wahlen eine wesentliche Stärkung erfuhr, fand jedoch bei der Mehrzahl der Sozialdemokraten keinen Beifall, und so wurde für den vorjährigen Dresdener Parteitag von Bebel, Kautsky und Singer ein Antrag eingebracht, der darauf abzielte, den „Revisionismus" zu unterdrücken. Es kam im Verlauf des Parteitages zu erbitterten Wortgefechten, so griff auch Bebel in der schärfsten Weise die Revisionisten an. Als ihr Hauptziel stellte er u. a.[1]) „die Vertuschung und Ueberbrückung der Gegensätze zwischen Proletariat und bürgerlicher Gesellschaft" hin. Indessen kann von „Vertuschung" der Gegensätze überhaupt nicht die Rede sein, wenn dieselben gar nicht bestehen, oder wenigstens nicht in dem Sinne bestehen, wie der Marxismus annimmt. Auch diese Arbeit hatte das Streben darzutun, dass sich der Gegensatz von unten und oben nicht verschärft hat, dass vielmehr immer breiter

[1]) Stenographischer Bericht des Parteitags (Verlag des Vorwärts) S. 319.

werdende Verbindungsstufen den Zusammenhang zwischen hoch und niedrig aufrecht erhalten. Unter den Sozialisten sind es die „Revisionisten", die sich von dieser Tatsache überzeugt haben.

Welche Elemente der Partei sind es nun, denen diese Erleuchtung gekommen ist? Es ist interessant zu beobachten, wie Bebel sie charakterisiert hat (S. 320 u. f.). In erster Reihe nennt er hier die „Akademiker" und „neben den Akademikern kommt dann der andere Teil der Revisionisten, die ehemaligen Proletarier in gehobenen Lebensstellungen, die eben jetzt einen gewissen Abschluss ihrer Lebenslage sehen. Dann gehören noch Proletarier dazu, das sind die Unwissenden, die Nichtunterrichteten, das sind diejenigen, die einem Manne folgen, den sie persönlich achten und dankbar zu sein glauben".

Abgesehen von der letzten Kategorie bestehen also die Revisionisten aus „Akademikern" und „Proletariern in gehobenen Lebenstellungen", und das ist sehr bezeichnend. Denn die Akademiker haben infolge einer höheren Bildung den Sozialismus wissenschaftlich angefasst und sich auf diese Weise bis zu einem gewissen Grade von der Unhaltbarkeit seiner Ideen überzeugt. Bernstein betonte in seiner Rede in Dresden ausdrücklich: „Nach meiner Auffassung liegt die Aufgabe der Revision auf dem Gebiete der Theorie und nicht auf dem der Praxis", auch will er nur den theoretischen Teil des Erfurter Programms (die ersten 5 Absätze und den 6. teilweise) abgeändert wissen. Die zweite Kategorie der Revisionisten hat sich auf praktischem Gebiet von der allzu grossen Schroffheit der sozialistischen Ideen überzeugt. Als „Proletarier in gehobenen Lebensstellungen" sind sie zu der Ansicht gelangt, dass der Gegensatz von hoch und niedrig doch nicht so unüberbrückbar ist, wie in ihrer Partei angenommen wird, und dass ein Emporsteigen aus den Reihen der Proletarier in höhere Lebensstellungen nicht nur nicht unmöglich, sondern bei einiger Tüchtigkeit wohl gar nicht so schwierig ist.

Ueber die Berechtigung des Revisionismus klar zu werden, war eine der Hauptaufgaben des Dresdener Parteitages, das Mittel aber, was man hierzu wählte, war jedenfalls nicht geeignet, eine wirkliche Klarheit zu schaffen; denn durch eine blosse Abstimmung lassen sich theoretische Fragen nicht entscheiden. Diese Abstimmung sollte eine Richtschnur sein, und „ich bin überzeugt — so schloss Bebel seine Philippika — wenn diese Richtschnur gegeben ist, und wenn die anderen Massregeln ergriffen sind, die notwendig sind, um künftig Klarheit, Wahrheit und Wissen über alle wichtigen Parteifragen zu verbreiten, dann bin ich überzeugt, dass die Partei ihren stolzen Siegeslauf weiter fortsetzen und dass sie in der glänzendsten Weise ihre historische Mission erfüllen wird!"

Nun wir alle wissen, wie diese Entscheidung ausfiel: „Der Parteitag verurteilt auf das entschiedenste die revisionistischen Bestrebungen. — Der Parteitag ist im Gegensatz zu den in der Partei vorhandenen revisionistischen Bestrebungen der Ueberzeugung, dass die Klassengegensätze sich nicht abschwächen, sondern stetig verschärfen."

Wie sehr das Vergewaltigung der Tatsachen, Verfälschung und Verhöhnung der Wahrheit ist, hat diese Arbeit gezeigt. Wissenschaftliche Bearbeitung des vorliegenden, heute bereits zu gewaltigen Massen angeschwollenen statistischen Stoffes kann demgegenüber natürlich nur das Bekenntnis ablegen,

dass J. Wolf, einen auf der Wissenschaft und der politischen Theorie liegenden, schweren Bann durchbrechend, als Ergebnis seines Buches „System der Sozialpolitik“ niedergelegt hat:

„Die Gesellschaft ist in einer fortschrittlichen Bewegung begriffen. Mächtig regt es sich vor allem unten, und die Armut macht der Dürftigkeit, die Dürftigkeit der Hablichkeit Platz. Immer solider und gefestigter wird der Gesellschaftsbau; auch die mittleren Klassen gewinnen an Stärke, und wenn gleichzeitig die Spitze in die Höhe wächst, so verschlägt das nichts, die Verbindung ist darum nicht unterbrochen, sondern ganz im Gegenteil wird auch sie immer breiter und gesicherter.“

# LEBENSLAUF.

Am 1. Januar 1881 wurde ich, Ernst Huncke, evang. Konfession, als ältester Sohn des am 27. April 1903 verstorbenen Pastors O. Huncke und seiner Ehefrau Gertrud, geb. Boldt († 1886), in Dohms, Kr. Sagan, geboren. Nachdem ich die Elementarkenntnisse teils durch Privatunterricht, teils auf der Volksschule erworben hatte, besuchte ich von Michaelis 1891 bis Michaelis 1899 das Gymnasium zu Bunzlau, von Michaelis 1899 bis Michaelis 1900 das Gymnasium zu Hirschberg, wohin mein Vater nach seiner Emeritierung übersiedelt war. Am 13. September 1900 bestand ich daselbst die Reifeprüfung und bezog zum Wintersemester 1900/01 die Universität Breslau, auf der ich mich dem Studium der Mathematik, der Philosophie und der Staatswissenschaften widmete. Das Examen rigorosum bestand ich am 25. November 1903 magna cum laude.

Ich hörte Vorlesungen bei folgenden Herrn Professoren und Dozenten, deren ich hier in Dankbarkeit gedenke:

in Mathematik: Rosanes, Sturm, Franz, London;
in Philosophie: Freudenthal, Ebbinghaus, Baumgartner;
in Staatswissenschaften: Brie, J. Wolf, Sombart, Gebauer;
ausserdem: H. Cohn, Kaufmann, Kükenthal, O. E. Meyer, Schücking.

Es sei mir gestattet, auch an dieser Stelle Herrn Professor Dr. J. Wolf meinen wärmsten Dank auszusprechen für die freundliche Unterstützung, die er mir bei Abfassung dieser Arbeit in jeder Weise zu teil werden liess.

# THESEN.

1. Ein Agrarkommunismus, sowie eine eventuelle Grundverstaatlichung bergen grosse Gefahren und Nachteile in sich.

2. Die Gründe, welche gegen die Wehrsteuer angeführt werden, sind hinfällig.

3. Die Frage, ob die direkten oder die indirekten Steuern den Vorzug verdienen, lässt sich nicht im allgemeinen entscheiden.

4. Die Erbschaftssteuer bildet für Deutschland eine Einnahmequelle, deren weitere Erschliessung sehr wohl möglich und berechtigt wäre.